Published and distributed under permit: No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit: No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 6. September 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 212.

Verächtliche Drückeberger

Sind die Gegner des Völkerbundes, erklärt Präsident Wilson.

Die Welt vertraut Amerika.

St. Louis, Mo., 6. Sept. Bald nach seinem Eintreffen hier setzte sich Präsident Wilson mit seiner Gattin gestern um ½10 morgens an die Spitze einer Automobilparade, die ihren Weg durch den Geschäftsteil der Stadt nahm. Außer der Reisegesellschaft nahmen Geheimagenten und das Empfangskomite daran teil.

In der Handelskammer.

In der Rede, die Präs. Wilson bei dem ihm von der Handelskammer gegebenen Gabelfrühstück hielt, sagte er u. a.:

„Der Friedensvertrag mit Deutschland ist ein Freibrief und eine Konstitution für ein neues Weltsystem und dies neue System gründet sich auf eine vollkommene Umkehrung der Prinzipien des alten Systems. Der wesentliche Zweck des Vertrages geht dahin, die Unabhängigkeit der schwachen Völker der Welt herzustellen und zu schützen.

„Ich höre einige Herrn, die selbst altruistischer Gedanken unfähig sind, sagen: „Ach, das ist altruistisch. Es ist nicht unsere Sache, für die schwachen Nationen der Welt Sorge zu tragen." Nein, aber es ist unsere Sache, Krieg zu verhüten, und falls wir für die schwachen Nationen der Welt keine Sorge tragen, wird Krieg entstehen. Sie sollen mir zeigen, wie sie sich aus dem Kriege halten wollen, ohne sie zu beschützen. Sie sollen mir zeigen, wie sie beweisen wollen, daß, nachdem sie sich in ein Unternehmen eingelassen haben, sie nicht absolut verächtliche Drückeberger sind, wenn sie nicht bis zum Ende des Spiels aushalten.

Die Entschädigungskommission.

„Die Entschädigungskommission wurde durch den Vertrag zu dem Zweck geschaffen, um darauf zu sehen, daß Deutschland die Entschädigung leistet. Nicht nur das, sondern, wie einige von Ihnen wissen, wir trieben früher mit Deutschland Handel. Dieser ganze Handel geht in die Hände und unter die Kontrolle der Entschädigungskommission über.

„Ich habe bescheiden um Erlaubnis gebeten, ein Mitglied zu ernennen, um nach unseren Interessen zu sehen, und bin dafür getadelt worden. Ich sorge für die industriellen Interessen der Vereinigten Staaten, ich möchte die anderen Leute sehen, die das tun. Sie vergessen die industriellen Interessen der Ver. Staaten und tun Sachen, die uns und unseren Handel von seinen normalen Kanälen absperren werden, weil die Entschädigungskommission bestimmen kann, wo, was und wieviel Deutschland kauft.

„Ist das nun unser Geschäft, uns davon fernzuhalten? Im Gegenteil, es heißt, unser Geschäft anderen Leuten überantworten, die kein besonderes Interesse daran haben, es blühen zu sehen.

Der Völkerbund.

„Ich bitte Sie, den Völkerbund als keine Vereinigung der Welt zum Kriege aufzufassen, denn das ist er gerade nicht. Er ist eine Vereinigung der Welt für schiedsrichterliche Beilegung und Erörterung. Jedes Mitglied, das dieses Versprechen bricht, soll für schuldig erachtet werden, eine Kriegshandlung gegen die anderen Bundesmitglieder begangen zu haben; nicht nur etwas Unmoralisches getan, sondern eine Kriegshandlung begangen zu haben.

„Und Sie wissen, was dann geschieht. Sie sagen „ja, wir bilden eine Armee und gehen hin, sie zu bekriegen." Ganz und gar nicht. Wir machen unsere Tür zu und sperren sie aus; wir boykottieren sie. Sobald das geschehen ist, können sie keine Güter fortschicken oder erhalten, sie können keine Telegramme aussenden, sie können keinen Brief fortschicken oder erhalten. Ich denke, daß darnach es nicht notwendig sein wird, überhaupt Krieg zu führen. Nun, das ist der Völkerbund.

Keine Geheimverträge mehr.

„Und hierzu kommt eine sehr interessante Sache: es kann hinfort keine Geheimverträge mehr geben. Das Abkommen enthält die Bestimmung, daß jeder Vertrag oder jede internationale Vereinbarung registriert werden muß, wie ich glaube, bei dem Generalsekretär des Bundes; daß der Generalsekretär sie, sobald ihm möglich, in vollem Wortlaut veröffentlichen muß; daß kein Vertrag giltig sein soll, ohne so registriert zu sein."

Die Shantungfrage.

Nachdem der Redner die bekannte Vorgeschichte dieser Frage wiederholt hatte, bemerkte er: „Das einzig Mögliche war, Japan, dem Versprechen gemäß, zu veranlassen — und ich wünsche mit aller „Fairneß" zu sagen, denn es wäre nicht „fair", wenn ich es nicht sagte, daß Japan tatsächlich in sehr schöner Weise die von ihm verlangten Versprechen gegeben hat, — daß es in Shantung keins der von Deutschland dort ausgeübten Souveränitätsrechte behalten, sondern die Souveränität bedingungslos an China zurückgeben und nur in der Shantungprovinz die von anderen Nationen sonstwo genossenen Vorteile behalten werde: wirtschaftliche Rechte inbezug auf die Ausgestaltung und Verwaltung der Bahn und gewisser Minen in Verbindung damit. Das ist sein Versprechen.

Artikel 10.

Artikel 10 schneidet tief ins Herz des alten Systems und ist das einzige Instrument, das direkt ihm ins Herz schneiden wird. Wir sind mit der übrigen Welt dazu vereint, den Gebietsstand und die politische Unabhängigkeit der anderen zu respektieren. Sie alle sind unter der feierlichen Verpflichtung, diese Dinge zu respektieren und zu schützen. —"

Die Abendrede in der Massenversammlung.

Am Abend sprach Präs. Wilson im Coliseum vor einer Versammlung, die die große Halle bis auf den letzten Platz füllte.

„Meine Mitbürger," begann er, als ein Photograph um eine kurze Pause und ein freundliches Gesicht gebeten hatte, „wir sind aus einer Veranlassung zusammengekommen, die viel zu ernst ist, als daß wir uns um unser Aussehen kümmern sollten. Wir sollen uns um unsere Gedanken kümmern, und ich bin heute abend hergekommen, um die Erlaubnis zu erbitten, mit Ihnen einige der sehr wunderlichen Gedankenverirrungen zu erörtern, die jüngst in unserem Lande Platz gegriffen haben.

„Wenn die Welt bankerott wird, wenn der Kredit untergraben wird, dann wird unser Markt auf die Ver. Staaten beschränkt werden, ein Handel wird nur innerhalb unserer Grenzen möglich sein. Wenn wir unsere eigenen Märkte retten und unsere eigenen Industrien wiederherstellen wollen, müssen wir die finanzielle Lage der Welt retten und die Märkte der Welt wiederherstellen.

Der Redner ging auf die Entschädigungskommission in Paris ein und sagte weiter: „Wenn wir zu unserer eigenen Rettung an der finanziellen Rehabilitierung der Welt mithelfen müssen, dann müssen wir, falls wir nicht an der Kommission teilnehmen, unser Geld in die Hände jener legen, die die uns zugehörenden Märkte gewinnen wollen. Das ist es, was diese Herren für sich allein spielen nennen. Allerdings bedeutet es, für sich allein spielen, in einem Spiel, aus dem wir herausgedrückt sind. Wir müssen das Geld beisteuern, damit andere Nationen es dazu benutzen, um ihre Industrie und ihren Kredit zu rehabilitieren, und wir müssen sie zu unseren Gegnern und Rivalen anstatt zu unseren Teilhabern machen.

Jede Nation vertraut uns.

„Wie die Sache jetzt liegt, vertraut uns jede Nation. Sie schauen nach uns. Sie sehnen sich danach, daß lieber wir etwas für ihre Unterstützung tun sollen als irgendeine andere Nation. Und wenn wir sagen, wir sind in dieser Welt, um für uns zu leben und um alles zu kriegen, was wir auf selbstsüchtige Weise aus ihr herauskriegen können, dann wird die Reaktion das ganze Herz und die Haltung der Welt gegenüber unserem großen, freien, gerechtigkeitsliebenden Volk ändern, und, nachdem Sie die Haltung der Welt verändert haben, was haben Sie erreicht — Frieden? Nun, meine Mitbürger, gibt es hier einen Mann oder eine Frau, ich darf sagen, gibt es ein Kind, das nicht weiß, daß der Same für den Krieg in der modernen Welt der industrielle und kommerzielle Wettbewerb ist?

Volk muß mobil bleiben.

„Das war ein Handels- und Industriekrieg. Es war nicht ein politischer Krieg. Nun gut, wenn wir abseits stehen und in feindlichen Mitbewerb mit der Welt treten müssen, dann müssen wir sonst was tun. Wir müssen uns physisch auf irgendwas, das kommen mag, bereit machen. Wir müssen ein großes, stehendes Heer haben. Wir müssen darauf sehen, daß jedermann in Amerika in den Waffen geübt wird. Wir müssen darauf sehen, daß wir genug Munition und Geschütze für ein Heer haben. Das bedeutet, daß das Volk mobil bleibt. Die Waffen werden nicht fortgelegt, sondern müssen immer modern bleiben, so daß sie sofort zum Gebrauch zur Hand sind. Und was bedeutet das? Verminderung der Steuern? Nein. Nicht nur die Beibehaltung, sondern die Erhöhung der gegenwärtigen Steuern. Es meint noch etwas viel Ernsteres. Das können wir ertragen, soweit es die Kosten betrifft, wenn wir die hohen Lebenunterhaltungskosten beibehalten wollen und die anderen Luxusausgaben, die wir unlängst genossen haben. Aber was viel ernster ist, wir müssen eine Organisation haben, die einzig in ihrer Art ist, die Heere der Art handhaben kann. Wir mögen von der deutschen Regierung, die zerstört worden ist, sagen, was wir wollen, meine Mitbürger, aber es war die einzige Art Regierung, die ein bewaffnetes Volk verwalten konnte. Sie können ein bewaffnetes Volk nicht durch Abstimmung handhaben. Sie können kein bewaffnetes Volk handhaben, wenn es demokratisch ist, denn ein demokratisches Volk zieht so nicht in den Krieg. Sie müssen eine konzentrierte militärische Organisation der Regierung schaffen, um ein solches Volk zu regieren. Und Sie können andere Völker nicht mit bloßem Auge beobachten, Sie müssen sie mit geheimen Agenten überall bewachen. Und da will ich Ihnen etwas mitteilen. Ich wußte nicht, bis wir in diesen Krieg eintraten, und glaubte es auch nicht, als man mir es sagte, daß Deutschland nicht das einzige Land sei, das einen Geheimdienst aufrecht erhielt. Jedes Land in Europa besaß ihn, weil es auf Deutschlands Sprung gefaßt sein mußte, und der einzige Unterschied zwischen dem deutschen und den anderen Geheimdiensten war der, daß ersterer mehr ermittelte als die anderen.

Amerikas Führung.

„Die finanzielle Führung werden wir haben; die individuellee Ueberlegenheit, die Handelsvorteile sind auf unserer Seite, und die anderen Länder der Welt werden auf uns schauen, und schauen, wenn ich es sagen darf, nach uns wegen Führung der Leitung. Nun gut, wenn ich mit den Kritikern dieses Bundes und dieses Vertrages als selbstischer Amerikaner in Mitbewerb treten soll, so sage ich, ich will in den Bund eintreten und zwar so schnell, wie ich kann, ich will dabei sein und wissen, wie die Sache arbeitet, und dabei helfen. Somit haben Sie die Wahl, bewaffnete Isolierung oder friedliche Teilhaberschaft. Kann ein vernünftiger Mensch bei der Wahl zaudern und kann ein vernünftiger Mensch fragen, welches ist der Weg zum Frieden?

Erstaunliche Unkenntnis.

„Ich habe einige Männer in erstaunlicher Unkenntnis sagen hören, daß der Völkerbundvertrag eine Kriegsvorbereitung sei. Nun wohl! Was würden denn andere Abkommen sein? Eine Vorbereitung zum Frieden, zur Güte, zur Zusammenarbeit? Würden alle uns zu ihren Märkten heranwinken? Ich kann meine Leichtgläubigkeit nicht zu dieser Höhe treiben. Ich bin jetzt in den Jahren der Ueberlegung. Ich habe einige sehr junge Männer getroffen, die ein großes Teil mehr wissen, als einige sehr alte Männer. Sehen Sie nach der anderen Seite. Ich möchte wissen, ob einige der Herren, die den Vertrag besprechen, ihn jemals gelesen haben. Wenn jemand mir sagen will, wer es nicht getan hat, will ich jenem eine Abschrift senden. Denn er ist in zwei Sprachen geschrieben, auf dieser Seite ist es die englische und auf jener Seite ist es die französische, und seit es klar liegt, daß einige Männer englisch nicht verstehen, so hoffe ich, daß sie französisch verstehen. Es ist das verständlichste Englisch, das Sie nur wünschen können, ganz besonders das Abkommen über den Völkerbund. In dem ganzen Dokument gibt es nicht eine Phrase zweifelhafter Bedeutung.

„Und was ist die Bedeutung? Daß der Völkerbundvertrag Schiedsgericht und Erörterungen bedingt. Hat Jemand Ihnen dies vorher gesagt? Ich wage zu sagen, daß jeder, den Sie hierüber gehört haben, Artikel 10 besprochen hat. Nun wohl, es sind 25 andere Artikel darin und alle behandeln etwas anderes. Sie erörtern, wie bald und schnell wir aus dem Bund austreten können. Nun wohl, ich bin keiner, der aufgibt. Wir können austreten, sobald wir's wünschen, aber wir wollen nicht austreten, nachdem wir gerade eingetreten sind. Und dann spricht man über die Monroelehre, wenn es ausdrücklich im Vertrag steht, daß nichts in dieser Urkunde so ausgelegt werden soll, daß es in irgend einer Weise die Giltigkeit der Monroelehre verletzt. Das sagt es in ebenso vielen Worten. Und alle die anderen Punkte, über die man spricht, ziehen Ihre Aufmerksamkeit von der Hauptsache ab.

Die Hauptsache.

„Der wesentliche Punkt, meine Mitbürger, ist dieser: Jedes Mitglied dieses Bundes — und er wird alle kämpfenden Nationen der Welt, mit Ausnahme Deutschlands, einschließen — gibt ein Versprechen. Und was verspricht es? Es verspricht, daß es niemals in den Krieg ziehen werde, ohne die zugrunde liegenden Fragen zum Vergleich vorzulegen und sich absolut der Entscheidung der Schiedsrichter zu fügen. Oder, wenn es nicht gewillt ist, die Fragen zum Vergleich zu unterbreiten, so wird es sie dem großen Rat des Bundes zur Besprechung unterbreiten und diesem sechs Monate Zeit geben, die Sache zu überlegen, und wenn ihm die Meinung des Großen Rats nicht paßt, wird es drei Monate nach Abgabe der Entscheidung warten, ehe es in den Krieg zieht.

„Heute nachmittag wurde mir ein Buch in die Hand gesteckt, das ich schon ganz vergessen hatte, eins der Kampagnebücher des letzten politischen Wahlkampfes, und ich fand in diesem Buch die Plattformen der beiden Parteien; in beiden Plattformen war gerade solch ein Abkomen wie der Völkerbund befürwortet worden. Als ich auf der „anderen Seite des Wassers" war, wußte ich nicht, daß ich von beiden Parteien Befehle nahm und gehorchte; doch ich tat es. Jetzt möchte ich, daß Sie, meine Mitbürger, verstehen, daß ich Washington nicht verließ und diese Reise unternahm, weil ich zweifelte, was sich ereignen würde. Das tat ich nicht. Erstens wünschte ich das Vergnügen zu haben, Washington zu verlassen, und andererseits sehnte ich mich nach dem viel größeren Vergnügen der Inspiration, die ich von Ihnen erhalten würde. In Washington fühlt man sich manchmal sehr einsam. Die wahre Stimme des großen Volkes Amerikas klingt manchmal schwach und fern. In jener fremden Stadt hören Sie Politik, bis Sie wünschen, daß beide Parteien in ihrem eigenen Gas erstickt würden.

Vertrag der Gerechtigkeit.

„Diese Nation zog in den Krieg, um ihn bis zum Ende durchzuführen, und das Ende ist noch nicht gekommen. Dies ist der Anfang, nicht des Krieges, aber des Prozesses, um Kriege, wie diesen, unmöglich zu machen. Es gibt keine anderen Wege als jene, die in diesem großen Vertrage vorgeschlagen sind. Es ist ein großer Vertrag. Es ist ein Vertrag der Gerechtigkeit.

„Wir sind zurzeit zur feierlichsten Entscheidung berufen, welche dieses Volk jemals abzugeben hatte. Diese Entscheidung ist nichts anderes, als: „Soll Amerika seine der Welt gegebenen Versprechungen einlösen? Amerika ist aus den Völkern der Welt zusammengesetzt, und es hat bei seiner Geburt zu der Menschheit gesagt: „Wir sind gekommen, um die Welt zu erlösen, indem wir ihr Freiheit und Gerechtigkeit geben." Jetzt sind wir vor das Tribunal der Menschheit gerufen, um unser unsterbliches Versprechen einzulösen."

In Kansas City.

Kansas City, Mo., 6. September. Präsident Wilson traf heute morgen um 9 Uhr in seinem Sonderzug hier ein. Unter Vorantritt der Kapelle des 7. Regiments sowie drei Infanteriekompagnien und einem Maschiengewehr-Bataillon machte die Reisegesellschaft eine Automobilfahrt durch den Geschäftsteil der Stadt nach der „Convention Hall", in der Präsident Wilson eine Rede hielt. Sie behandelte größtenteils die in seinen früheren Ansprachen behandelten Punkte.

„Die Leute, die jetzt die russischen Angelegenheiten kontrollieren," sagte er u. a., „repräsentieren niemanden außer sich selbst. Sie besitzen keinerlei Vollmacht. Es sind ihrer nur 34, wird mir gesagt. In Moskau besteht ein engeres Monopol der Macht, als je in der Wilhelmstraße bestanden hat, und ein Mann, der grausamer ist als der Zar, bestimmt die Geschicke jenes Volkes. Und wenn wir nicht wünschen, daß kleine Gruppen von selbstsüchtigen Menschen die Zukunft Europas aushecken, dann müssen wir darauf achten, daß kleine Gruppen von selbstsüchtigen Menschen nicht die Zukunft der Vereinigten Staaten aushecken."

Das amerikanische Volk sei inbezug auf den Vertrag irregeführt worden durch Leute, die ihn „durch die selbsüchtigen Augen jener, die gewisse eigene Privatinteressen haben", betrachten. Manche Leute bekämpfen den Vertrag aus Ueberzeugung und vor ihnen würde er seinen Hut abnehmen, aber, fügte er hinzu, diese Leute gründen ihre Opposition auf die Unkenntnis von dem, „was in dem Vertrage steht."

Deutschland, erklärte er weiter, würde die einzige große Nation sein, die aus dem Bunde herausgelassen sein würde, „falls wir uns nicht dafür entscheiden, darin zu bleiben und später mit Deutschland hineinzukommen."

Der Redner erinnerte an das von Amerika gegebene Versprechen, die Philippinen freigeben zu wollen, und bemerkte, der Völkerbund werde die „sehr verwickelte Aufgabe" lösen, in welcher Weise ihre Freiheit geschützt werden könne, nachdem sie ihre Unabhängigkeit erhalten haben.

Er könne sich ausmalen, sagte der Präsident, wie die Geister der Väter herabschauten voll Erstaunen darüber, „daß der amerikanische Geist die Welt erobert hat".

Die Versammlung solle nicht denken, bat er, daß er gekommen sei, um irgendjemand zu bekämpfen: „Ich habe die größte Hochachtung für den Senat der Vereinigten Staaten. Aber ich habe mich erhoben, um für eine Sache zu kämpfen, die größer wie der Senat ist, und ich beabsichtige, für diese Sache, im Amt oder außerhalb desselben, zu kämpfen, solange ich lebe!"

Bewaffnete Kohlengräber.

Wollen in Westvirginien Anerkennung der Gewerkschaft erzwingen.

Charleston, W. Va., 6. September. Trotz Gouv. Cornwells Fürsprache in einer Versammlung von 4000 bis 5000 Kohlengräbern in Oak Grove, in welcher er sie aufforderte, heimzukehren, haben 500, bewaffnet, heute den Marsch über das Gebirge nach Coal River angetreten, wo sie die Anerkennung der Gewerkschaft seitens der Grubenbesitzer erzwingen wollen. In Racine schloßen sich ihnen 3000 andere Kohlengräber, sämtlich bewaffnet, an.

Im Guyan-Kohlengebiet haben die Grubenbesitzer gestern eine Wagenladung Maschinengeschütze an verschiedenen Stellen im County Logan zum Empfang der Kohlengräber von den Bezirken Kanawha und Coal River abgeladen.

W. M. Petry, Vizepräsident des Bezirks 17 der Vereinigten Grubenarbeiter, erklärt, daß die 4000 Mann, die jetzt auf dem Marsch sind, der Fürsprache des Gouverneurs kein Gehör schenken wollten, und er sagte „Trubel" in Coal River voraus, wenn nicht die Forderungen der Kohlengräber bewilligt würden. Er glaubt, daß im County Logan 25,000 Kohlengräber sich den 4000 anschließen werden.

Duluth, 6. Sept. Die Kohlenverlader, welche seit einem Monat am Streik waren, haben einstimmig das neue Anerbieten der Arbeitgeber angenommen.

Paris, 6. Sept. Infolge des Ausstandes der Schauspieler und Sänger, dessen Beilegung vergeblich versucht wurde, haben alle Musikhallenbesitzer heute ihre Musentempel geschlossen.

Scranton, Pa., 6. Sept. Auf Verfügung des Beschwerdeausschusses der Kohlengräber ist in allen 26 Kohlengruben der Delaware and Hudson Co. in den Tälern des Lackawanna und Wyoming der Betrieb eingestellt worden; 19,000 Arbeiter feiern.

New York, 6. Sept. Der Ausstand der Schauspieler ist beigelegt worden, die Leute haben einen Vergleich geschlossen und auf die geschlossene Werkstatt verzichtet. Etwa 200 infolge des Ausstandes geschlossene Theater sind heute wieder eröffnet worden.

Vertreter von Kapital und Arbeiter waren heute unter den 300 Gästen auf dem Landsitz der Frau Hy. P. Davison, Locust Valley, zur Erörterung der industriellen Beziehungen und von Heilmitteln für die bestehenden Zustände. Das Publikum war vertreten durch Abgeordnete der 82 Räte der nationalen Verteidigung, die auch die Konferenz einberufen haben. Unter den Teilnehmern sind Michael Friedsam, Dr. Charles Kunz, George Foster Peabody, M. V. Kalterborn, Mortimer L. Schiff, General Coleman du Pont, Joseph W. Kirchway und G. E. Kent.

Scranton, Pa., 6. Sept. 19,000 Kohlengräber in den zwanzig Kohlenbergwerken der Hudson Coal Co. zwischen Forest City und Plymouth werden Montag morgen die Arbeit einstellen, wenn der Oberbetriebsleiter Dorrance sich nicht dazu versteht, vorher einen Ausschuß der Leute zu empfangen. Die Leute treten für ihre 4000 ausständigen Kameraden in Carbondale und anderen Orten ein, welche die Beseitigung aller mechanischen Ladevorrichtungen und Abschaffung aller Privatkontraktarbeiten fordern.

Washington, 6. Sept. Samuel Gompers, Präsident des Amerikanischen Gewerkschaftsbundes, erhielt, wie er sagt, eine Depesche von Präsident Wilson als Antwort auf die Anfrage, ob er bis Dienstag in der Stahlarbeitersache vermitteln könne; Gompers sagt, es würde unhöflich sein, die Antwort bekannt zu geben. Sie soll des Präsidenten Pläne klarlegen und vor übereilten Maßnahmen warnen. Die Präsidenten der 24 nationalen Gewerkschaften der Stahl- und Eisenarbeiter werden Dienstag hier zusammentreten, um zu vernehmen, ob und was der Präsident tun wird. Sie drohen mit Ausstand.

Columbus, O., 6. Sept. Der Ausstand der Straßenbahner ist vorüber.

Gloire.

Weihrauch für die Amerikaner von französischer Seite.

Bordeaux, 6. Sept. In Pointe de Grave an der Mündung der Gironde, fünfzig Meilen flußabwärts, wurde heute von Präsident Poincare der Eckstein eines Denkmals gelegt, das der Erinnerung an die Landung der ersten Amerikaner in diesem Kriege geweiht ist. Der Festtag war auch der Geburtstag des Marquis de Lafayette, der auch von jener Stätte aus im Jahre 1777 die Reise nach Amerika antrat. Poincare war mit Clemenceau, Marschall Foch, Botschafter Wallace und anderen hervorragenden Franzosen und Amerikanern auf einem Sonderzug aus Paris gekommen, und es wurden bei der Feier die üblichen Lobreden gehalten.

Milwaukee, 6. Sept. M. Casenave, Generaldirektor des französischen öffentlichen Dienstes, schilderte im „City Club" hier, wie Frankreich sich nach dem deutschfranzösischen Kriege zum Erstaunen der Welt so schnell erholt habe, daß nur Frankreichs Feinde die Legende von dem frivolen und korrupten Frankreich ausgestreut hätten und daß es jetzt allein 625,000 Pferdekräfte Wasserkraft mehr im Betrieb hätte, als vor dem Weltkriege. Die Erzeugnisse von Metallen, Textilwaren, Kali und landwirtschaftlichen Erzeugnissen würden sich gewaltig heben und der Wohlstand durch die französischen Kolonien, die größer als die Ver. Staaten einschließlich Alaskas, der Philippinen und Portorikos seien, vermehrt. Sie seien reich an Mineralien u. Bodenerzeugnissen und hätten eine Bevölkerung von über fünfzig Millionen Einwohnern, fast alles fleißige Arbeiter.

New York, 6. Sept. In der Stadthalle fand heute anläßlich des 162. Jahrestages der Geburt von La Fayette und des fünften der ersten Schlacht an der Marne eine Feier statt, in welcher der französische Botschafter in Washington, Jusserand, der Hauptredner war. Von Staatssekretär Lansing, Präsident Poincare und anderen waren Glückwunschschreiben eingegangen, in denen die enge Freundschaft zwischen den beiden Ländern betont wurde.

Vernunft siegt?

Bausperre wird angeblich demnächst aufgehoben werden.

Wieder einmal soll Aussicht auf Aufhebung der Bausperre vorhanden sein. Weigern sich auch die Beamten der Bauschreinergewerkschaft nach wie vor, das ihnen gemachte Anerbieten anzunehmen und den Mitgliedern den Auftrag zu geben, zu dem ihnen angebotenen Lohn von 92½ Cents die Stunde zur Arbeit zurückzukehren, so bricht sich in der Gewerkschaft angeblich doch immer mehr die Ansicht Bahn, daß es das Beste wäre, Frieden zu schließen. Es ist bekanntlich vorgeschlagen worden, die Frage, ob der Lohn auf $1.00 erhöht werden soll, einem Unparteiischen zu unterbreiten.

Kleine Kriegsdepeschen.

Ein Crank?

Kansas City, 6. Sept. Der 27jährige John Lewis Poley wurde verhaftet, weil er während des Umzugs heute morgen dem Präsidenten Gesichter schnitt; bald lachte er, bald weinte er. Man hält ihn für geistesgestört.

Rockford, Ill., 6. Sept. Der hiesige Posten der „American Legion" hat bei Kriegssekretär Baker gegen die Freilassung von Brent Dow Allinson, dem Chicagoer Kriegsgegner, aus dem Bundeszuchthause in Fort Leavenworth, Kas., protestiert, da die vier Jahre, die dieser „beinahe Mann" wegen verweigerten Kriegsdienstes erhalten hatte, wenig genug seien.

— Für die Binnenseestaaten stellt die Wetterwarte in Washington für nächste Woche gelegentlich Regenschauer, übernormale Wärme anfangs, später normale Wärme in Aussicht.

— Das Flottenamt hat verfügt, daß Farraguts altes Flaggenschiff „Hartford", mit dem er am unteren Mississippi manöverierte, als Reliquie erhalten bleiben und nicht abgebrochen werden soll.

— Die Mexikaner, welche in Tampico unlängst amerikanische Seeleute beraubten, sind ergriffen worden, meldet die mexikanische Regierung nach Washington.

— Frau Oscar Bray in Walden Bridge, Fla., hat heute fünf Kinder geboren; alle sind wohlauf.

— Alteisengroßhändler William Natt und ein Bahnaufseher sind in Boston verhaftet worden als angebliche Führer einer Bande, welche die New Havenbahn um Stahlschienen im Werte von Millionen von Dollars bestohlen hat. Die Untersuchung hat über ein Jahr gedauert.

— Lafayette Funk, früheres Mitglied der Staatsgesetzgebung, Sohn eines alten Pioniers bei Bloomington, Ill., ist dort gestorben.

Oesterreich unterzeichnet.

Der rumänische Premier verweigert Vertrag seine Zustimmung.

Um den türkischen Leichnam.

(Geliefert von der „Assoziierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Wien, 6. Sept. Dr. Karl Renner, der österreichische Kanzler und Vorsitzer der österreichischen Friedensbevollmächtigten, erklärt, daß er Sonntag nach St. Germain zurückkehren und den Oesterreich überreichten Friedensvertrag unterzeichnen werde.

Das Kabinet hat heute beschlossen, auf den Bericht des Kanzlers Renner hin, der Volksvertretung die Annahme des Friedensvertrages zu empfehlen.

Die Friedensbedingungen sind in den heutigen Morgenblättern veröffentlicht worden. Die „Arbeiterzeitung" nennt sie bitter, gehässig und ungerecht. „Die Entente", schreibt sie, „benützt ihre Macht in der schamlosesten Weise zur Mißhandlung und Vergewaltigung eines schutzlosen Volkes mit einem auf der Macht begründeten Frieden." Das Tageblatt sagt: „Vergebens suchen wir nach einem Zeichen der Gerechtigkeit, Achtung vor unserer völligen Unfähigkeit der Erfüllung der Bedingungen oder Berücksichtigung des Grundsatzes des Selbstbestimmungsrechts der Völker." Die Entschädigungskommission werde sich, fügt das Blatt hinzu, in eine Revisionskommission umwandeln müssen.

Die „Neue Freie Presse" schreibt zu dem Vertrag: „Das ganze Volk soll weißgeblutet werden. Es ist die scheußlichste Tat des zwanzigsten Jahrhunderts." Der „Tag" schreibt: „Macht und Unkenntnis haben diesen Frieden diktiert. Er hat mit Recht und Gerechtigkeit nichts gemein." Die Angriffe der Presse richten sich namentlich gegen die finanziellen Bedingungen hinsichtlich der Verteilung der Vorkriegsschuld und gegen die wirtschaftlichen.

Wien, 6. Sept. Der rumänische Premier Bratiano erklärt, daß er trotz seines Wunsches, sich vor den kommenden Wahlen ins Privatleben zurückzuziehen, sich entschlossen habe, im Amt zu bleiben, um persönlich die Verantwortlichkeit für die Nichtunterzeichnung des österreichischen Friedensvertrages für Rumänien zu übernehmen. Danach werde er sein Amt niederlegen.

Ungarn.

Budapest, 6. Sept. Alle zum Eintritt in Premier Heinrichs ungarisches Kabinett eingeladenen Personen sind telegraphisch aufgefordert worden zu einer Besprechung nach hier zu kommen, was den Eindruck hervorgerufen hat, daß ein Abkommen mit der Pariser Friedenskonferenz getroffen worden ist. Hingegen hält Premier Friedrich die Bedingungen, unter denen er zurücktreten will, aufrecht, daß nämlich die Alliierten Ungarn Geld, Lebensmittel und Rohstoffe liefern.

Basel, 6. Sept. Zwei frühere Mitglieder der ungarischen Regierung, Dr. Lokacs und Ernst Seidler, sind in Oesterreich verhaftet worden; Seidler war Befehlshaber des ungarischen Roten Heeres.

Um die Türkei.

Paris, 6. Sept. Sobald die ungarische Regierung in Budapest organisiert ist und Bevollmächtigte nach hier sendet, wird ihr auch der Friedensvertrag vorgelegt werden. Der mit Bulgarien dürfte in vierzehn Tagen, der mit Oesterreich wahrscheinlich am nächsten Donnerstag unterzeichnet werden. Die schwierigsten Probleme, wegen Dalmatien, Thrazien und der Dobrudscha, sind jedoch ungelöst geblieben und ein noch schwierigeres, was mit der Türkei geschehen soll, ist noch garnicht recht berührt worden. Frankreich, Italien, Griechenland und Großbritannien haben alle Anspruch auf große Gebietsteile erhoben, und es scheint kaum möglich, daß sie sich ohne Schiedsrichter friedlich einigen werden. Die türkische Abordnung ist erstmal wieder heimgeschickt worden, nachdem sie einmal vor dem Großen Rat vernommen worden ist. Inzwischen drohen die Briten, Armenien zu räumen und die Bewohner schutzlos den Türken preiszugeben, die Türken zeigen sich immer feindseliger gegen die italienischen Truppen in Südanatolien und gegen die griechischen in der Nachbarschaft von Smyrna. Ganz Kleinasien ist im Zustande der Gährung, und in Konstantinopel unterhandelt der Großvezier inzwischen mit den Alliierten um Darlehen, um die Türkei vorläufig verwalten zu können.

Die deutsche Antwort.

Paris, 6. Sept. Die deutsche Antwort auf die Note des Großen Rats, in welcher die Veränderung des Artikels 61 der deutschen Verfassung bezüglich österreichischer Vertretung in der deutschen Volksversammlung gefordert wurde, wurde Paul Dutasta, dem Generalsekretär der Friedenskonferenz, eingehändigt. Die deutsche Note war von Ernst Schmidt, als Vertreter des Barons von Leisner, Leiters der deutschen Abordnung, unterzeichnet; von Leisner weilt in Berlin.

Die Franzosenwirtschaft.

Berlin, 6. Sept. In dem von den Franzosen besetzten deutschen Gebiet hat der kommandierende General Mangin den deutschen Beamten verboten, den Eid auf die neue deutsche Verfassung zu leisten.

Blutige Keilerei.

Köln, 6. Sept. In Euskirchen, 20 Meilen südwestlich von hier, fand eine blutige Schlägerei zwischen und eine blutige Schlägerei zwischen deutschen und englischen Soldaten statt, in der ein Soldat schwer verwundet wurde. Der Führer der Deutschen, Kupper, wurde kriegsgerichtlich zum Tode verurteilt und der Stadt eine Strafe von 100,000 Mark auferlegt.

Arbeitslosenelend.

Berlin, 6. Sept. Hier sind zurzeit 130,000 Leute arbeitslos, in ganz Deutschland etwa eine halbe Million, dazu kommen noch die aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrenden Leute und die aus dem Heer entlassenen 100,000 Mann.

Die Finanzen des Kaiserhauses.

Berlin, 6. Sept. Als Kaiser Wilhelm nach Holland flüchtete, hatte er 650,000 Mark bei sich, wie der preußische Finanzminister Dr. Albert Südekum mitteilt. Dieser tritt auf Grund genauer Nachforschungen auch dem Gerücht entgegen, die ehemalige kaiserliche Familie habe im Ausland Kapital sichergestellt. Er werde demnächst eine angemessene Abfindung der Familie Hohenzollern vorschlagen, „in nicht kleinlicher und in nicht böswilliger Weise."

Alfred Lohman gestorben.

Bremen, 6. Sept. Alfred Lohmann, Präsident der hiesigen Handelskammer und Gründer der Deutschen Ozeanschiffahrts-Gesellschaft, welche die deutschen Handelstauchboote „Deutschland" und „Bremen" baute und betrieb, ist gestorben.

In Deutschlands Interesse.

Buenos Aires, 6. Sept. Präsiden Irigoyen hat heute nachmittag Baron von dem Bussche-Haddenhausen empfangen, den früheren Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte in Berlin, der am 7. August hier eingetroffen ist. Der Baron, welcher früher hier deutscher Gesandter war, erklärte damals, sein Besuch diene Handelszwecken. Ueber die Natur seiner Unterredung mit dem Präsidenten verlautet nichts.

Obendrein Eisenbahnerausstand.

Wien, 6. Sept. Ein allgemeiner Eisenbahnerausstand ist in ganz Oesterreich im Gange. Trotz des Versprechens der Ausständigen, Lebensmittelzüge zu befördern, sind in Wien keine eingetroffen.

Ein Schänder der Uniform.

Wien, 6. Sept. Kurt Rabe, ein deutscher Spartaker, ist wegen politischer Umtriebe in hiesigen kommunistischen Kreisen und wegen Veranstaltung mehrerer der jüngsten Kundgebungen verhaftet worden. Er trug bei seiner Festnahme eine deutsche Uniform und hatte mehrere Handgranaten bei sich.

— Eine dritte Abteilung aus neunzehn Mitgliedern bestehend, des Südlichen Handelskongresses ist zum Studium der europäischen Handelsverhältnisse heute von New York abgereist.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute abend und wahrscheinlich auch morgen. Anhaltend warm. Frische südliche bis südwestliche Winde.

Illinois, Wisconsin und Iowa: Klar heute abend und wahrscheinlich auch morgen; anhaltend warm.

Indiana: Klar heute abend und wahrscheinlich auch morgen. Mittlere Luftwärme.

Nieder-Michigan: Unbeständig heute abend und morgen, wahrscheinlich Regenschauer.

Sonnenuntergang, heute 7:16 abends.
Sonnenaufgang, morgen 6:22.
Monduntergang, 2:30 morgens.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach amtlichen Angaben des Wetteramtes gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	78	3 Uhr morgens	73
4 Uhr nachm.	78	4 Uhr morgens	72
5 Uhr nachm.	82	5 Uhr morgens	71
6 Uhr abends	85	6 Uhr morgens	71
7 Uhr abends	85	7 Uhr morgens	70
8 Uhr abends	83	8 Uhr morgens	72
9 Uhr abends	81	9 Uhr morgens	75
10 Uhr abends	79	10 Uhr vorm.	82
11 Uhr abends	78	11 Uhr vorm.	84
12 Uhr mitternacht	77	12 Uhr mittags	86
1 Uhr morgens	76	1 Uhr nachm.	88
2 Uhr morgens	75	2 Uhr nachm.	89

Eure Ersparnisse sind hier sicher

Zinsen werden vom 1. September an bezahlt auf alle Einlagen, welche bis einschließl. dem 6. September gemacht werden. Ein Dollar eröffnet ein Sparkonto.

Zu Eurer Bequemlichkeit

Stunden 10 vorm. bis 3 nachm. täglich.
Samstags 9 vorm. bis 2 nachm.
6 abends bis 8 abends.

Spar-Department

CONTINENTAL AND COMMERCIAL BANKS
CHICAGO

CONTINENTAL AND COMMERCIAL NATIONAL BANK OF CHICAGO — CONTINENTAL AND COMMERCIAL TRUST AND SAVINGS BANK

ADAMS, LASALLE QUINCY & WELLS

Die Hibernian Banking Association ist mit der Continental & Commercial Trust and Savings Bank verschmolzen worden ohne Veränderung im Management, den Beamten und den Angestellten.

Depositen über $400,000,000

sp1,2,3,4,6

Das Schicksal.

Roman von Friedrich Jacobsen.

(3. Fortsetzung.)

3. Kapitel.

Die Sonne war aufgegangen. Sie konnte nur einen einzigen schmalen Strahl über die hohen Dächer in die düsteren Höfe werfen, aber sie erleuchtete hell das Dachzimmer, das nach einem dieser Höfe hinauslag und von dem Doktor Kranich bewohnt wurde.

Als Doktor Max Kranich einmal von besser gestellten Kollegen gefragt worden war, wo er denn eigentlich wohne, hatte er in einem Anfall seines grimmigsten Humors geantwortet: „Fünf Treppen, zwei Leitern und die große Bauchwelle hoch!" Ganz so schlimm war es nun gerade nicht, aber der Postbote fluchte doch jedesmal innerlich, wenn er durch den Hinterhof links sich die engen Treppen hinauftasten mußte.

Und das wollte ein Doktor sein! Daran dachte in diesem Augenblick vielleicht auch der alte Reporter, als er auf dem Rande seines Bettes saß und mit verschlafenen Augen sein Reich überblickte. Er trug zurzeit nur Hemd, Unterhose und den Klemmer, und dieser klassischen Einfachheit entsprach auch die Ausstattung des Zimmers.

Ein schwarzes Ledersopha, ein großer Schreibtisch aus gebeiztem Tannenholz und ein ebensolches Bücherbrett bildeten die Hauptbestandteile des weiten niedrigen Gemaches, das übrige war größtenteils kahl wie das Innere von Diogenes' Tonne. Aber die Sonne fand ihren Weg hinein, und sie hatte den Besitzer dieser Herrlichkeiten aufgeweckt.

„Du könntest Dir die Mühe sparen," sagte er blinzelnd und gähnend, „du scheinst mir doch nur in den leeren Magen und machst die Kehle noch trockener. Na, wir müssen 'mal stürzen."

Er faßte sein Beinkleid, drehte es um und schüttelte. Da fiel ein Taler auf die Erde.

Doktor Kranich betrachtete das Geldstück und sann nach. „Wo kommst Du her, Silberling? Richtig, ich habe Dich in der verflossenen Nacht zusammengelogen. Und Dein falscher Vetter verhalf mir dazu." Er zog die Hose an und hob den linken Fuß prüfend ans Licht. „Schau, schau, die fängt auch schon an, unten durchzufransen; ich muß wahrhaftig für die Goldene Hundertundzehn ein neues Reklamegedicht schmieden, vielleicht fällt dann eine von den angeblichen Zehntausend für mich ab."

Nun stand Doktor Max Kranich angekleidet mitten im Zimmer und schaute sich um.

„Kaffee ist nicht, Kaffee macht Wallungen." Dann ging er mit unsicheren Schritten an ein Wandschränkchen, nahm eine Flasche und ein Glas heraus und schenkte sich ein.

„Aqua vitae, Lebenswasser — die Aerzte sagen, es sei das Wasser des Todes. Wunderliche Heilige, sie lesen nur die Etikette, aber den tiefen Geist verstehen sie nicht. Als ob dieses Vegetieren auf der Erde Leben sei und die Auflösung der Tod. O, über diese Doktoren!"

Da war ein Schatten über die Sonne geflogen, und es ward dämmerig in dem öden Zimmer. Doktor Max Kranich hatte sich an den Schreibtisch gesetzt und blickte auf die leere Platte desselben nieder, dann hoben sich seine Augen langsam und scheu nach der Wand. Es hingen dort einige kleine Bilder, unbeholfene Erzeugnisse aus den ersten Anfängen der Photographie, verblichen und verstaubt. Studenten mit Verbindungsbändern stellten sie dar, Kommilitonen, einstige Freunde des Reporters Kranich. Sie lebten wohl noch Alle, wenigstens wußte der Besitzer der Bilder von Keinem bestimmt das Gegenteil. Und sie hatten auch Alle sein Bild, oder hatten es zum Mindesten damals als gleichwertige Gegengabe erhalten.

Was waren sie heute? — Höhere Beamte, Aerzte, Geistliche, vielleicht befand sich auch eine Exzellenz darunter.

„Und er?" —

Der alte Reporter nahm einen Schlüssel aus der Tasche und schloß ein Fach seines Schreibtisches auf. Da lagen allerlei Entwürfe, begonnene Ausführungen, schriftstellerische Arbeiten, und ganz zu unterst ein abgegriffenes, dickleibiges Manuskript. Die zermürbten Ränder desselben trugen vielfach kleine Einrisse; das waren die Spuren von Bindfäden, mit welchen, Gott weiß wie oft, das Werk verschnürt und den Händen der Post anvertraut worden war. Nun lag es müde von allen Reisen schon lange im Schreibtisch.

Doktor Kranich schlug das erste Blatt auf und las den Titel: „Das Schicksal. Epos in sechs Gesängen von Dr. Max Kranich."

Und dann lächelte er bitter.

„Als ich das verfaßte, war mein Herz noch voll Hoffnung. Es mußte ja einschlagen, ich hatte meine beste Kraft daran gesetzt. Ich habe auch viel Lob und Anerkennung dafür geerntet — auf dem Papier freilich nur. Es ist zu hoch — es ist zu tief — es ist zu poetisch — es ist zu gelehrt — das Publikum liest solche Sachen nicht und so weiter. — Aber das pikante, zusammengeschmierte Allerlei in den Tageszeitungen, das ist Magenkost für den süßen Pöbel. Na, ich habe mich wenigstens gerächt."

Doktor Kranich stand auf und schritt langsam durchs Zimmer. Eigentlich sollte ich schon auf der Straße sein und im Kehricht wühlen. Aber ich habe so das Gefühl, als ob meine Zeit vorüber sei. Ich kann mich aufs Altenteil zurückziehen und von meinen Renten leben."

Er blieb am Schreibtisch stehen und schlug mit der Faust auf das Manuskript.

„Faule Papiere, die auf Null stehen und keine Zinsen tragen! So alt und verlegen, daß sie nicht einmal den Ofen heizen würden; so abgegriffen, daß der Höker nicht einmal seine Käse hineinwickeln mag. Oder sollte ich geschlafen haben und den Pulsschlag meiner Zeit nicht mehr fühlen?"

Der Doktor stellte sich ans Fenster und blickte hinaus über die Dächer.

„Es naht, es schreitet heran mit dumpfem, gewaltigem Tritte: das Schicksal. Eine neue Ordnung der Dinge bereitet sich vor. Es könnte sein, daß mein Werk wieder zeitgemäß geworden ist und daß man es mir mit Gold aufwiegt."

Auf den Lippen des alten Mannes lag ein sarkastisches ungläubiges Lächeln, als er die letzten Worte murmelte, aber dennoch rollte er das Manuskript hastig zusammen, nahm es fest wie einen letzten Schatz unter den Arm und verließ seine Wohnung.

* * *

Das Haus des Herrn Karl Western lag weit draußen im Westen der Stadt. Die alte Firma besaß eines der bedeutendsten politischen Tagesblätter der Hauptstadt, eben jene Zeitung, an welcher auch Doktor Kranich als Lokalreporter beschäftigt wurde. Die Leitung der Firma erforderte eine gründliche Bildung des jeweiligen Chefs. So war es mehrere Generationen hindurch Brauch geworden, daß der älteste Sohn des Hauses, welcher später das Geschäft übernahm, wenigsten einige Semester die Universität besuchte, und Karl Western hatte von dieser Regel keine Ausnahme gemacht.

Es waren rasch enteilende Stunden überquellender Lust gewesen, und als die Wände des dumpfen Komptoirs sich um den jungen Kaufmann schlossen, da behauptete er, das sei Alles nur ein Traum, und mit Träumen sich zu befassen, sei ungesund, man könne nur Luftschlösser aus ihnen bauen. —

Doktor Max Kranich ließ seine Augen langsam und prüfend über die Façade des prächtigen Hauses gleiten und nickte dann mit dem Kopfe. „Luftschlösser hast Du nicht gebaut, Karl Western, das ist lauter Marmor und Granit. Hat es aber nicht doch ein Stück von Deinem Herzen gekostet, um das Material zu beschaffen?"

Dann drückte er auf den elektrischen Knopf.

Der Diener betrachtete den grau gekleideten Mann, welcher nicht einmal Handschuhe trug, mit einem seltsamen Blick und drehte die überreichte Karte unschlüssig in der Hand.

„Sie waren wohl lange nicht im zoologischen Garten, mein Lieber?" sagte der Reporter. „Ich heiße in der Tat Kranich, gehe auf zwei Beinen und habe einen spitzen Schnabel. Aber zu den Raubtieren gehöre ich darum doch nicht."

Der Diener ging und kam nach einer Weile zurück. Er war um ein Kleines höflicher geworden und führte den Fremden in das Sprechzimmer. Dort hatte Kranich etwa fünf Minuten Zeit, sich die kostbaren Gemälde zu betrachten, dann öffnete sich die Tür des Nebenzimmers und Western trat ein.

Die beiden ungefähr gleichalterigen Männer standen sich einen Moment stumm gegenüber. Jeder blickte forschend dem Andern in die Augen, dann hob Doktor Max Kranich die rechte Hand, strich sich damit über den Knebelbart und sagte: „Du bist auch grau geworden, Western, fast noch grauer als ich."

Wie ein Vogel sich über den Abgrund schwingt, so flog das Wort hinüber zu dem vornehm und verschlossen aussehenden Manne, und Kranich fuhr gelassen fort: „Zwischen Dir und mir liegt ein Vierteljahrhundert, das heißt, eigentlich liegt es wohl zwischen uns Beiden und jener Zeit — aber unsere Wege gingen damals um eine Linie auseinander, und das macht auf die Länge eine hübsche Entfernung zwischen den Endpunkten. Ich bin rückwärts gegangen, Karl, indem ich Dich anredete wie sonst, wir gehen ja alle rückwärts, wenn wir über die Fünfzig hinaus sind."

Western hatte inzwischen Zeit gefunden, sich zu fassen; nur mit einem einzigen Blicke umschloß er die Gestalt des vor ihm stehenden Mannes, aber dieser eine Blick sah auch Alles und jeden Umstand, vom Fehlen der Uhrkette bis zu dem kleinen verschämten Flecken auf dem Stiefel, von dem leisen Zittern der Hände bis zu dem nervösen Zwinkern der Augen.

„Du hast nun einmal an die Vergangenheit angeknüpft," entgegnete er ruhig auf Kranichs Anrede, und mit einer unmerklichen, zum Sitzen einladenden Bewegung, „es mag darum sein, obwohl ich den Grund nicht einsehe. Es taugt selten etwas, wenn man zurückblickt. Wie geht es Dir?"

Doktor Kranich hatte sich gesetzt, und sein Manuskript neben sich auf einen Sessel gelegt.

„Ich lebe noch, wie Du siehst," erwiderte er in seinem gewöhnlichen trockenen Tone. „Das ist jedenfalls mehr, als Mancher von sich sagen kann, der blos atmet. Auf das „wie" kommt es schließlich weniger an, das ist individuelle Anschauung. Möchtest Du vielleicht auch noch wissen, wovon ich lebe?"

„Ich habe es beiläufig gehört."

„Natürlich," sagte Kranich, „es ernährt mich auch nur so beiläufig. Daß ich gerade bei Deiner Zeitung beschäftigt bin, ist Dir vielleicht auch zufällig bekannt."

„Ich habe nichts dazu und nichts dagegen getan, das ist Sache meines Chefredakteurs."

Western trommelte ungeduldig mit den Fingern auf der Stuhllehne; das Gespräch wurde ihm unbequem. Doktor Kranich schien sich dagegen ausnehmend behaglich zu fühlen, was ihn jedoch durchaus nicht hinderte, wieder in seinen elegischen Ton zu verfallen.

„Was waren das doch für schöne Zeiten, Karl, als wir noch zusammen auf der Universität schwärmten. Arm in Arm, so forderten wir das Jahrhundert in die Schranken. Du prophezeitest mir einen Lehrstuhl der Geschichte, und ich Dir den Lorbeer des Mäcens. Prophete rechts, Prophete links, und was war doch noch gleich in der Mitte — in der Mitte zwischen Dir und mir?"

War das ein Echo, welches auf die letzten Worte des Reporters herüberklang aus weiter, weiter Ferne. Karl Western drehte den Kopf über die Schultern zurück und lauschte — nein, das war kein Ton aus alter Zeit, es mochten vielleicht irgendwo die Kirchenglocken läuten zu einer Hochzeit oder zu einem Begräbnis.

(Fortsetzung folgt.)

Ist Tuberkulose wirklich eine so tötliche Krankheit? Dr. Glaß hat positive Beweise, daß er ein erfolgreiches Mittel entdeckt hat, daheim gebraucht, in jedem Klima, keine Wiederkehr der Krankheit. Wegen weiterer Auskunft schreibt an: The T. F. Glaß Inhalant Co., 20 E. Jackson Blvd., Chicago. (Früher in Los Angeles).
1 fbSfami*

Das Wunderkleid.

Skizze von Betty Ritweger.

Frau Sabine Rathmann lebte allein, aber doch nicht einsam. Ihr Mann war schon lange tot, ihre Söhne und Töchter waren auswärts verheiratet, kehrten jedoch häufig mit ihren Kindern zu längeren oder kürzeren Besuchen bei der geliebten Mutter ein. Das waren Frau Sabines glücklichste Zeiten. In den Pausen zwischen diesen Besuchen, wenn die Enkelkinder das schlichte altmodische Heim, den großen Garten nicht mit ihren frischen Stimmen erfüllten, lud sich Frau Sabine häufig die Jugend in Gestalt von Töchtern befreundeter Familien zu Gast. Und alle kamen gern und fühlten sich wohl bei der Unterhaltung mit der lieben, klugen, warmherzigen Frau, die sie „Tante Bine" nennen durften. Heute saßen drei junge Mädchen mit Frau Sabine um den runden Tisch, der mit Tee und allerlei süßem Backwerk reich besetzt war. Die alte Guste, Frau Sabines langjährige treue Dienerin, verstand sich vorzüglich auf die Bereitung dieser Süßigkeiten nach bewährten Rezepten, und Frau Sabine wußte, daß auch die Liebe junger Mädchen zu alten Frauen zum großen Teil durch den Magen geht. Diesem Umstand trug sie gern Rechnung, und sie freute sich aufrichtig, wenn es ihren Gästen gut schmeckte. Lore Freidank, Ruth Sievers und Helly Muth schmausten nach Herzenslust und lauschten dabei voll Interesse den Erzählungen ihrer Wirtin aus der guten alten Zeit. Erzählungen, die ihnen wie Märchen klangen. Es war alles so seltsam, so unwirklich. Tante Bine hatte in ihrer Jugendzeit noch gesponnen und Seife gekocht, sie hatte niemals größere Reisen gemacht und war fröhlich und guter Dinge gewesen und geblieben ohne Fahrrad und Auto. Nicht einmal die Eisenbahn war an dem Städtchen, das ihre Kinderheimat gewesen, vorübergegangen. Nur eine Postkutsche vermittelte den Verkehr mit der Außenwelt. Tante Bine konnte aber die Reize einer solchen Postfahrt in so hellen Farben malen, daß es ihren Zuhörerinnen ganz sehnsüchtig zumute wurde, ganz „lenauisch"!

Zu Tante Bines Zeit hatte es noch keine Frauenfrage gegeben, und sie hatte nichts gewußt von den hohen Zielen, die heute dem weiblichen Geschlecht winken. Das war nun eigentlich das allerschlimmste. Lore, Ruth und Helly waren echte Kinder ihrer Zeit, und sie standen alle drei im Begriff, sich auf einen Beruf vorzubereiten. Lore hatte die Absicht, sich zur Photographin auszubilden, Ruth gedachte zu studieren, und Helly wollte eine Handelsschule besuchen. Die drei Mädels lebten und webten in ihren Zukunftsplänen, und Frau Sabine lenkte auch nach einiger Zeit das Gespräch darauf, denn sie wußte, daß man im geselligen Verkehr geben und nehmen müsse, und sie verstand die Kunst, auch ihrem Wesen Fremdes gelten zu lassen. Teilnehmend hörte sie zu und freute sich im Stillen an der Frische und dem Eifer der drei hübschen Mädchen.

Halb scherzend warf sie nach einiger Zeit die Frage hin: „Kinder, denkt ihr denn eigentlich gar nicht ans Heiraten?"

„Wir — heiraten?" „Aber, Tante Bine, wie kannst du nur —" „Nein, zu komisch!" „Wir wollen doch etwas werden —" „Wir denken nicht daran, uns einem Mann unterzuordnen —" „Das müßte sonderbar zugehen, wenn ich meine Freiheit —" „Nur, wenn mal die große Liebe — aber die gibt's ja gar nicht —" „Nein, heiraten, das ist so gut wie ausgeschlossen —"

Frau Sabine hörte diese Ausrufe mit leichtem Lächeln an und meinte: „Na, ihr müßt's ja wissen, Kinder. Wir dachten anders darüber. Wenn wir's auch nicht laut werden ließen, im Stillen sehnte sich jede von uns danach, einen Mann zu kriegen, ein eigenes Heim und liebe Kinder. Wir kannten eben keine höheren Ziele. Ihr freilich habt's nicht nötig, solche Wünsche zu hegen, und wir wollen uns, da wir in dieser Frage ja doch nicht übereinstimmen, lieber von etwas anderem unterhalten. Wann ist denn das große Volkstrachtenfest in der Harmonie? Oder interessiert euch das auch nicht?"

„Doch, Tante Bine, sogar sehr, ich hab' ein ganz reizendes Zillertaler Kostüm." „Ich gehe als Thüringer Bäuerin —" „Ich als Schwarzwälderin, da kommen meine langen Zöpfe am besten zur Geltung."

„Nun, das freut mich, daß ein harmloses Vergnügen euch doch noch ebensoviel Spaß zu machen scheint wie uns, als wir jung waren!"

„Entschuldige, liebe Tante Bine," erwiderte Ruth, die künftige Studentin, nach einer kleinen Pause, „ich glaube, wir fassen das doch ganz anders auf, von einer höheren Warte aus gleichsam. Wir betrachten dieses Trachtenfest nicht nur als Vergnügen, sondern als ein Mittel, kulturhistorische Kenntnisse zu sammeln. Wir suchen uns in die Eigenart der einzelnen Volksstämme zu vertiefen und haben so einen Gewinn für unser Geistesleben."

„Ja, Tante Bine," so nahm Lore nun das Wort, „für euch, du sagtest ja vorhin selbst so etwas Aehnliches, für euch waren derartige Veranstaltungen doch mehr oder weniger Heiratsmärkte."

„Nun, wenn auch das nicht gerade, so doch Gelegenheiten zum Kennenlernen für junge Männer und Mädchen. Ich habe mich denn auch auf einem Maskenball mit meinem geliebten Mann verlobt. Ich machte den Ball als Zigeunerin mit, nur zum Vergnügen, ohne kulturhistorische Studien damit zu verbinden. Mein Kostüm war sehr hübsch und bestand zum Teil aus dem Brautkleid meiner Urgroßmutter. Ach, von dem Kleid muß ich euch noch erzählen, das war nämlich ein reines Wunderkleid."

„O ja, erzählen, Tante Bine! Niemand kann so herrlich erzählen wie du," rief Helly fröhlich.

Und Frau Sabine begann: „Also das Brautkleid meiner Urgroßmutter war aus dicker, weicher Seide, der Grund weiß und hellgrün gestreift, ganz zart hellgrün, und mit rosa Rosen durchwebt, ein weitfaltiger Rock und eine schlichte, knappe, mit guten Blonden verzierte Taille, alle Nähte wunderfein mit der Hand gesteppt. Meine Urgroßmutter, die sich schon mit 16 Jahren verheiratete, soll entzückend in dem Kleid ausgesehen haben. Sie wurde auch damit gemalt, leider ist das Bild bei einem Brande vernichtet worden. Aber ich kann mich sowohl des Bildes als auch der lieben Urahne, die noch in hohem Alter eine schöne, stattliche Frau war, gut erinnern. Ihre Tochter, meine Großmutter, trug das Brautkleid ihrer Mutter bei einem Kostümfest und verlobte sich an diesem Abend. Meine Mutter bekam, zwanzigjährig, da die gemusterten Seidenstoffe gerade wieder getragen wurden, ein Ballkleid aus Urgroßmutters Brautkleid, und auch sie kehrte als glückliche Braut von dem Feste zurück."

„Nein, wie eigentümlich!" „Das ist aber ganz wunderbar." Und du, Tante Bine"

„Hört nur weiter! Als Mutter dem Manne, dem ihr Herz schon lange gehörte, ihr Jawort gegeben hatte und mit ihm bei der Tafel saß, goß ihr Nachbar zur Linken ihr ein Glas Rotwein auf das Kleid, und es war total verdorben. Chemische Reinigungsanstalten gab es zu jener Zeit noch nicht, und der Rotwein mußte wohl aus Heidelbeeren hergestellt gewesen sein, denn die Flecke waren nicht herauszubringen. Mutter ließ später den herrlichen Rock schwarz färben und sich ein Staatskleid daraus machen. Es wurde noch ein paarmal modernisiert, wobei immer darauf gesehen wurde, die Bahnen nicht zu zerschneiden. So gab's später noch einen prächtigen Rock zum Zigeunerinnenkostüm für mich, und der sah, mit bunten Bändern und Goldmünzen reich besetzt, sehr gut aus. Und der Stoff hatte durch das Färben nichts von seiner Zauberkraft verloren, denn auch ich verlobte mich an jenem Maskenball in dem Brautkleid meiner Urgroßmutter. Ich bin eine sehr glückliche Frau geworden, und den Rock bewahrte ich sorgfältig auf. Nur einmal noch wurde er benutzt von meiner ältesten Tochter bei einem Polterabendscherz. Und was meint Ihr? Auch sie kam von dem Polterabend als Braut nach Hause, hatte sich mit einem Herrn verlobt, der sie vorher gar nicht gekannt hatte. Er sagte uns später, der Anblick der reizenden Zigeunerin habe ihn so entzückt, daß er sicher gefühlt habe: die oder keine! Na, wir Eltern waren natürlich erst gewaltig erschrocken über diese rasche Verlobung. Aber die Sache ist gut ausgegangen. Das Wunderkleid hüte ich als Familienrelique sorgfältig; die Seide ist noch tadellos erhalten, und wenn ihr nicht bereits mit Kostümen zu dem Trachtenfest versehen wäret, hätte ich den Rock gerne einer von euch geliehen. Es brauchten nur die Goldmünzen abgetrennt zu werden, um ihn zu einem Bauernrock passend zu machen. Wenn's euch Spaß macht, soll Guste mal den Karton holen, die Taille des Brautkleides liegt noch in ihrer ursprünglichen Gestalt und Farbe dabei."

„O ja — natürlich wollen wir das Wunderkleid sehen." — „Wenn sich's ja auch nur um seltene Zufälle handelt, so ist's doch ungeheuer interessant."

Frau Sabine lächelte und schellte ihrer Guste, die denn auch nach kurzer Zeit den Karton brachte. Mit halb ehrfürchtigem, halb skeptischem Staunen befühlten die drei jungen Mädchen die Seide, und bewundernde Ausrufe über die noch völlig frisch erhaltenen Farben, über die feinen Steppstiche an den Nähten der Taille wurden laut. Dann wollte keine rechte Unterhaltung mehr aufkommen. Die drei jungen Mädchen waren auffallend still und nachdenklich, und Lore, als die älteste mahnte zum Aufbruch.

Am andern Morgen brachte die alte Guste ihrer Herrin zugleich mit dem Frühstück drei Briefe. Sie lauteten:

„Liebe Tante Bine, ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du mir den schwarzseidenen Rock für das Trachtenfest leihen möchtest. Der, den ich habe, ist doch schon recht abgetragen. Ich komme gegen Mittag selbst, mir Antwort zu holen.

Mit herzlichem Gruß
Deine dankbare Ruth Sievers."

„Geliebtes Tantchen! Vielleicht hast Du die große Güte, mir zum Trachtenfest den bewußten Rock zu leihen. Ich habe einen roten, und Rot steht mir nicht zu meinem hochblonden Haar. Auf gütige Zusage hoffend

stets Deine Helly Muth."

„Entschuldige, liebe Tante Bine, daß ich Dich mit einer Bitte belästige. Du sagtest gestern, Du würdest den schwarzseidenen Rock gern einer von uns zum Trachtenfest leihen. Der zu meinem Kostüm gehörige ist etwas zu kurz und gefällt mir überhaupt nicht besonders. Mama ist aber gar nicht für eine Neuanschaffung. Ich finde Seide für eine Zillertalerin auch so besonders nobel. In der Hoffnung, keine Fehlbitte zu tun, grüßt herzlich

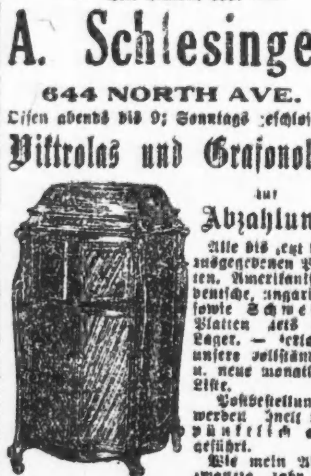
Deine Dir sehr ergebene Lore."

Ueber Frau Sabines kluges, gütiges Antlitz ging beim Lesen der drei Briefe ein heiteres Lächeln. Dem Himmel sei Dank, es war doch nicht so schlimm mit der Ehescheu der modernen Mädchen. Ueber Nacht hatten sich ihre drei jungen, männerverachtenden, höheren Zielen zustrebenden Freundinnen in ganz altmodische, heiratslustige Jungfräulein verwandelt. Durch den Zauber des Wunderkleides offenbar. Wer es haben sollte, mußte eben das Los entscheiden.

Tel. Lincoln 359.

A. Schlesinger
644 NORTH AVE.
Offen abends bis 9; Sonntags geschlossen.

Viktrolas und Grafonolas auf **Abzahlung**



Alle bis jetzt herausgegebenen Platten. Amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste.

Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Wie mein Ahn'l zwanzig Jahr, — Heimwehklang, 85c. Puppchen, du bist mein Augenstern, Com La Pa Tanzmusik, $1.25; Stille Nacht, heilige Nacht, gesungen von Schumann-Heink, $3.00. Sei nicht böse; Küssen ist keine Sünd, Gesang, $1.00. Wie man Englisch lernt, amerikanische Betrachtungen, komisch, 85c. Ich weiß nicht, was soll es bedeuten (Loreley); In einem kühlen Grunde, gesungen vom Schubert Männerchor, 85. Das ist der Tag des Herrn; Am Brunnen vor dem Tore (Der Lindenbaum), gesungen vom Mozart-Verein, 85c. Die Weiße Taube; Es hat die Rose sich beklagt. Gesang, 85c.

Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter.

Maschinen werden außerhalb der Stadt bei Expreß abgeliefert.

Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.

Aus deutschen Kreisen.

Ein weiteres Verbrüderungsfest. — Felix Weingartner will kommen. — Vom Theater. — Das nationale Hilfswerk. — Fröhliche Vereinsfestlichkeiten.

Milwaukee, Wis. Ein Sängerausflug, den der „Milwaukee Männerchor" unlängst nach der Stapelfeld Farm am Ufer des Michigansees unternahm, gestaltete sich wieder einmal zu einem prächtigen Verbrüderungsfest, und zwar mit dem „Teutonia Männer- und Frauenchor", der sechsundfünfzig Mann stark aus Mayville zur Teilnahme am Fest herübergekommen war. Reden und Liedervorträge verliehen dem Fest sein gemütlich-deutsches Gepräge.

Eine der neugewonnen Kräfte für das Pabsttheater, der sich dem Theaterpublikum bald vorstellen wird, ist der Lübecker Walter Bonn, der manchem Milwaukeer schon bekannt sein wird, da er mit David Warfield im „Music Master" auftrat.

Es ist eine Bewegung im Gange, ein Komite zu ernennen, welches einen Theaterabend arrangieren soll, dessen ganzer Reingewinn der Basargesellschaft überwiesen werden soll.

Indianapolis, Ind. Auch der Vorort des Amerikanischen Turnerbundes hat sich mit seinem ersten Sprecher, Theo. Stempfel, in den Dienst des Hilfswerkes für die Notleidenden in Deutschland und Oesterreich gestellt und an die Mitglieder die Aufforderung erlassen, ihre Gaben an den Genannten zur Weiterbeförderung zu senden.

Cincinnati, O. Die Benefizvorstellung, welche Direktor Schmid für seine frühere Mitarbeiterin Helene Bürger als Abschiedsvorstellung vor ihrer Uebersiedelung nach Milwaukee veranstaltete, hatte die Gestalt eines dramatisch-musikalischen Abends und brachte der geschätzten Künstlerin reichen Applaus. Direktor Schmid betonte in einer Ansprache, daß er die Zeit für eine deutsche Schauspielsaison in Cincinnati „noch nicht" für gekommen halte.

New York, N. Y. Felix Weingartner, der ruhmgekrönte frühere Leiter des New Yorker Symphonie-Orchesters, der berühmte Beethoven-Interpret und Wagner-Dirigent, der zur Zeit in Wien weilt, hat per Kabel dem Direktor der deutschen Oper, Otto Goritz, mitgeteilt, daß er bereit ist, im Frühjahr die Leitung des klassischen Opern-Festspiels zu übernehmen. Der Spiel- und Konzertplan der Zeit vom 20. Oktober bis 16. Dezember wurde soeben bekannt gegeben.

Anfang Oktober wird im Irving Place Theater auch eine deutsche Schauspielsaison eröffnet werden. Heinrich Marlow, Grete Meyer, Hans Unterkircher und Christian Rub wollen dieselbe ins Leben rufen. Es sollen zweimal wöchentlich in New York, und an anderen Abenden in den umliegenden Städten Vorstellungen gegeben werden.

Aus dem zwölften Skatkongreß des Nordöstlichen Skatverbandes, der in Elbings Kasino unter den Auspizien des Melrose Skatklubs stattfand, ist Dr. F. Grüner aus Chicago als Sieger hervorgegangen, und zwar mit 824 Punkten und 20 gewonnenen Spielen.

Der Gabenstrom für das nationale Hilfswerk hat die ersten $50,000 überschritten. Davon wurden 4000 Kisten kondensierter Milch für etwas über $40,000 kürzlich nach Hamburg abgeschickt.

Brooklyn, N. Y. John Schwarz, der vor mehr als fünfzig Jahren aus Deutschland hierher kam und durch seine Artikel über wirtschaftliche Probleme, die in deutschen Zeitungen Aufnahme fanden, bekannt wurde, ist in Richmond Hill im Alter von 75 Jahren gestorben.

Newark, N. J. Auch die 25. Generalversammlung des D. R. K. Staatsverbandes, an welcher etwa zweihundert Delegaten teilnahmen, erwärmte sich für das große nationale Hilfswerk.

Paterson, N. J. Der Gesangverein „Schillerbund", vierundzwanzig Sänger mit ihrem Leiter A. Horn, feierte am vergangenen Sonntag sein goldenes Jubiläum mit einem Konzert und Bankett.

St. Louis, Mo. Im hohen Alter von 97 Jahren starb unlängst Frau Lisette Blöser, eine Hessin von Geburt, die im Jahre 1870 hierherkam und in früheren Jahren mit ihrem Gatten eine hervorragende Rolle in deutschen Vereinskreisen spielte.

Um Reklame für das deutsche Turnsystem zu machen, hat der Vorort des St. Louiser Turnbezirks eine Reihe von Wandelbildern in verschiedenen Turnhallen anfertigen lassen, die in den öffentlichen Theatern gezeigt werden sollen. Besonderes Gewicht ist bei den Bildern auf die Turnübungen der alten Herren, der Bärenklassen, gelegt worden, und der 90jährige „Papa Meyer" wird beim Keulenschwingen gezeigt, worin er noch Vorzügliches leistet, wie ein Jüngling.

Das Herbstfest des St. Louiser Bayern Unterstützungsvereins bot dem Präsidenten H. Flörchinger Gelegenheit, der 36-jähr. Tätigkeit des Vereins hohes Lob zu spenden und zugleich dem Gedanken Ausdruck zu verleihen, daß die Mitglieder als Männer, die sich selbst achten, weit entfernt davon seien, sich ihrer Eltern und ihrer Abkunft zu schämen. Auch Mayor Kiel spendete in einer Rede dem Verein hohes Lob und Anerkennung.

Große Bargains Montag

Struve's DEPARTMENT STORE LINCOLN & BELMONT AVES.

Illinois Sugar Corn, Nr. 2 Büchse **15½c**

Frühe Juni-Erbsen, Büchse **19c** 6 Büchsen an 1 Kunden.

Hope Soft Finish gebleichtes Muslin, Yd., 26½c
60 Bolts echter Hope Soft Finish gebleichter Muslin, der regulär zu 39c die Yard verkauft wird. Am Montag, so lange der Vorrat reicht, nur 10 Yards an einen Kunden, die Yard zu.... **26½c**

75c türkische Badehandtücher, 47c
Partie große, schwere, gebleichte türkische Handtücher mit schönen farbigen Borten, von doppeltem Garn gemacht. Kosten gewöhnlich 75c; auf den Bargaintischen am Montag, speziell zu......... **47c**

Ball Ideal Fruchtgläser, Dutz. 98c
Echte Ball Ideal Perfection Einmachgläser, mit Glasdeckeln, — vollständig mit Gummiringen — speziell am Montag, das Dutzend zu...... **98c**

Seidenberg & Co.'s After Dinner 10c **ZIGARREN**
Wir erwarben eine weitere große Partie von diesen gutschmeckenden Seidenberg 10c Qualität Zigarren, die während unseres letzten großen Verkaufs so zufriedenstellten. Wir offerieren sie wieder am Montag, soweit sie reichen, Kiste v. 50 für $2.49; Stück zu **5c**

39c Outing Flanell, 22½c
Eine extra schwere Qualität einfarbiger blauer oder rosa Outing-Flanell, Preis gewöhnlich 39c die Yd. Auf d. Montag Bargaincount., die Yard. **22½c**

2 große Partien Bänder zu Bargainpreisen.
Partie 1 — 3,000 Yards hübsches geblümtes Seidenband, helle u. dunkle Muster, passend für Schleifen und fancy Taschen. Sie sind 5 bis 6 Zoll breit und kosten regulär bis zu 69c; spez., Montag, Yd. **35c**
Partie 2 — 2000 Yards regul. 75c Qual. Seidenband in schönen Plaids und hübschen Blumeneffekten. Die Auswahl umfaßt viele reizende Muster, Breiten von 5½ bis 6½ Zoll. Zum Verkauf am Montag, solange der Vorrat reicht, die Yard zu............ **45c**

$1.00 Qual. wollenes Strickgarn, per Strang 48c
Nur etwa 1500 Pfund dieser prächtigen schweren $1 Qualität Strickgarn gehen am Montag zu diesem bemerkenswert niedrigen Preise. Es ist die beliebte lohfarbige und graue Mischung und kommt in ¼ Pfund Strängen. Wegen der beschränkten Quantität können wir nur 6 Stränge an einen Kunden verkaufen, um den Vorrat strecken zu können. Speziell nur von 9 bis 11 Uhr vormittags, der Strang zu............... **48c**

Warum langweilen sich Ehepaare?

Eine psychologisch interessante Frage.

Der Dienstbotenmangel veranlaßt viele Londoner Ehepaare, am Sonntag auswärts zu speisen. Sie nehmen dann entweder ihr Frühstück oder ihr Mittagessen in einem Gasthof ein. Dort geht es ja recht lebhaft und unterhaltsam zu: ein hübscher Raum, gedämpfte Musik, festlich gekleidete Menschen ringsherum. Aber die zahlreichen jungen Ehepaare, die als Sonntagsgäste erscheinen, bieten einen nichts weniger als erfreulichen Anblick. Weitaus in der Mehrzahl der Fälle sitzen sie völlig stumm einander gegenüber. Der Mann liest seine Zeitung — die Frau fragt ihn nicht, ob etwas Neues darin steht. Sie raucht vielleicht eine Zigarette, aber ihre Blicke wandern unaufhörlich von Tisch zu Tisch, oder aber sie sitzt, den Kopf auf die Ellenbogen gestützt, trübsinnig an der Tafel und kommt nur in Bewegung, wenn ein neues Gericht aufgetragen wird. Eine Dame, die dieses Bild in den Wirtschaften oft zu beobachten Gelegenheit hatte, hat die Frage, warum sich denn die jungen Ehepaare mit einander so offenbar langweilen, in einem Londoner Blatte zur Sprache gebracht, und was sie sagt, ist psychologisch nicht uninteressant. Nach ihrer Ansicht liegt der Hauptgrund der Erscheinung darin, daß die Ehegatten sich nichts zu sagen haben, weil es ihnen an gemeinsamen geistigen Erlebnissen gebricht. Die heutige englische Jugend lese überhaupt nichts mehr, so versichert die Verfasserin, und auch die Ehegatten kennen keine gemeinsame Lektüre, die ihnen geistige Nahrung und Anregung vermitteln könnte. Er beschränkt sich auf seine Zeitung, sie wirft etwa ab und zu einmal einen Blick in die Erzählungen in den „Magazines", hat aber im übrigen für geistige Angelegenheiten oder Tagesfragen keinerlei Interesse und wird so auch selbst uninteressant. Der Unterhaltungsstoff der Gatten beschränkt sich auf die kleinen Dinge des Tages, und darüber haben sie sich bereits auf dem Wege zum Gasthofe hinlänglich ausgesprochen. Und so irren ihre Blicke in dem Saale umher, als ob sie eine Gesellschaft suchten, die anziehender wäre, als die ihres Mannes, und sein Auge verweilt öfters neidisch auf einer Gesellschaft lustiger junger Leute, und dann legt er sich vielleicht selbst die Frage vor, woher es denn kommt, daß Interesse und Unterhaltung in der Ehe so bald aussterben müssen. In so manchem Falle fängt es mit Langeweile an und endet — mit Scheidung.

E. Strassburger, Optiker,
2630 Lincoln Avenue,

untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit und ohne Schrauben. Auch offen Dienstag, Donnerstag und Samstag abends. mg25sa*

GELDSENDUNGEN

Wir senden Geld nach ganz Europa mit Ausnahme von Rußland. Wir besorgen Spar-Einlagen und verschaffen die Büchlein in der kürzesten Zeit. Wir haben keine zweierlei Preise, unsere Tagespreise sind einheitlich und immer die billigsten.

SCHIFFSKARTEN

Wir vertreten alle Linien und haben Plätze für alle Schiffe reserviert. Gepäcksachen werden sorgfältigst erledigt. Unser Vertreter in New York erwartet unsere Passagiere am Bahnhof und sorgt für sie bis zur Abfahrt.

PASSANGELEGENHEITEN

Wir besorgen die Reisepässe. Wir sind behilflich bei den Konsulaten hier und in New York, so auch in Steuerangelegenheiten.

EHRLICHE BEDIENUNG

Wenn Ihr diese haben wollt, so wendet Euch an:

REVESZ & SZOEKE,

Deutsch-ungarisches Bankgeschäft.

1445 Fullerton Avenue. Chicago, Ill.

Offen täglich bis 9 Uhr abends; Sonntag bis 5 Uhr nachm.

sason

Vom Grundeigentumsmarkt.

An Milwaukee und Sawyer Avenue wird neues Filmtheater gebaut werden.

Der Nordwestseite wurde das künftige größte Wandelbilderhaus in der Stadt zugesichert, als Harry M. Lubliner und Joseph Trinz einen Vertrag zum Kauf der Südwestecke von Milwaukee und Sawyer und Spaulding Avenue für $65,000 abschlossen. Dort wollen sie einen Theaterbau mit 5000 Sitzen in italienischem Renaissancestil und weitem Eingang aufführen lassen. Das neue Haus ist das achtzehnte Wandelbildertheater, das Lubliner & Trinz in Chicago einrichten. Seine Gesamtkosten sind auf $850,000 veranschlagt; eine große Orgel und eine vollständige Kinderbewahranstalt, wo das Theater besuchende Mütter ihre Kleinen in sichere Obhut geben können, sind in den Plänen vorgesehen.

George Kibrozer hat an Alfred T. Correll drei alte Wohnhäuser in der State Str. auf 83.7 bei 147 Fuß Grund, Ostfront, 200 Fuß südlich von Elm Str., für $50,000 verkauft.

Die Siegel-Hechinger Packing Co. hat mit der Heitman Bond & Mortgage Co. die Ausgabe von Bonds im Betrage von $175,00, giltig sieben Jahre, zu 6 Prozent vereinbart. Als Sicherung dient die Schlachthausanlage an 38. und Gage Str., 38. Place und Morgan Str.

Der Bauunternehmer Anton Wille, der, wie berichtet, Baugrund von 141 bei 153 Fuß in Sherwin Ave., 401 Fuß östlich von Sheridan Road, gekauft hat, will dort ein Apartmentgebäude von 60, nicht von 36 wie zuerst gemeldet, bauen. Das Gebäude soll 100 Fuß in den See hinausgebaut werden, so daß es den See auf drei Seiten hat.

Das Miethaus an der Nordostecke von Western Ave. und Thomas Str. ist von Henry R. Hoffman an Herman Doktorsky für $40,000 verkauft worden. Es ist mit $22,000 belastet.

George Bertrand in Detroit hat das Apartmentgebäude an der Nordwestecke von 53. Str. und Prairie Ave., 50 bei 170 Fuß, für $57,000 an Edmund Kusik verkauft. Die Belastung beträgt $32,000.

Der Nachlaß von Edwin R. Holden hat an Arthur und Anna Hedstrom und Alice Douglas den halben Anteil an dem Eigentum an der Nordwestecke von 95. Str. und Ave. O, 560 bei 410 Fuß, für $36,000 verkauft. Es sind die Docks der Hedstrom Coal Co.

Das Apartmentgebäude in Kenwood Ave., 150 Fuß nördlich von 54. Str., 50 bei 165 Fuß, ist von J. J. Comer für $35,000 an Albert Max Rae verkauft worden. Es ist mit $20,000 belastet.

Fannie G. und Joseph H. Byfield haben an Alexander Meletto das Wohnhaus in Michigan Ave., 40 Fuß nördlich von 45. Str., 40 bei 160 Fuß Westfront und 31 bei 40 Fuß in 45. Str., 129 Fuß östlich von Michigan Ave., für $15,000 verkauft.

Oskar W. Ecklund hat von Percy E. Wagner das Eigentum in Cottage Grove Ave. an der Südostecke von 62. Str., 122 bei 125 Fuß, für $18,000 erworben.

Fred W. Prondfoot hat auf das Eigentum an der Südwestecke von 53. Str. und Blackstone Ave. eine Anleihe von $70,000 auf sechs Jahre zu 6 Prozent aufgenommen.

Griff zum Giftbecher.

Fehlgeschlagener Versöhnungsversuch trieb D. J. Long zur Verzweiflung.

Nachdem er einen lebhaften Wortwechsel mit seiner Gattin, welche als Dienstmädchen im Mary Thompson Hospital angestellt ist, gehabt hatte, griff der 25jährige D. J. Long im Empfangszimmer der Anstalt zum Giftbecher. Er wurde an der Adams und Paulina Str., in der Nähe des Krankenhauses, bewußtlos aufgefunden und nach dem Countyhospital gebracht, wo der ihn behandelnde Arzt, Dr. Stephenson, seinem Unwillen darüber Ausdruck gab, daß ihm nicht sofort Hilfe zu teil wurde. Jetzt schwebe er in ernstlicher Gefahr.

Wie es heißt, versuchte Dr. Casey, ein Hausarzt des Mary Thompson Hospitals, und eine Krankenpflegerin, die gerade im Empfangszimmer waren, Long daran zu verhindern, das Gift zu trinken, wobei etwas von diesem der Pflegerin auf die Uniform tropfte. Auch soll sie Brandwunden am Arm davongetragen haben. Dr. Roger T. Vaughn, der Leiter des County Hospitals, sprach sich dahin aus, daß er nicht verstehen könne, warum man Long nicht sofort im Mary Thompson Hospital in Behandlung genommen habe. Er wisse wohl, sagte er, daß man ein Krankenhaus nicht zwingen könne, einen derartigen Patienten aufzunehmen, doch es gäbe höhere moralische Pflichten.

Die Leitung des Mary Thompson Hospitals erklärt wiederum, daß genügend Zeit gewesen wäre, um Long nach einem anderen Hospital zu bringen, die Polizei habe sich aber auf's Argumentieren verlegt und versucht, Frau Long mit nach der Wache zu nehmen, worüber längere Zeit vergangen sei.

Long hatte versucht, sich mit seiner Frau auszusöhnen, war aber von ihr zurückgewiesen worden.

Wächter gebunden und geknebelt.

Gegen 300 Gallonen Whisky von Einbrechern fortgeschafft.

Ein sehr aufregendes Abenteuer hatte heute morgen der in Diensten der National Wine & Liquor Company Nr. 3430 S. Ashland Avenue stehende Nachtwächter Charles Rautz, Nr. 4723 S. Marshfield Ave., zu bestehen. Er befand sich auf seinem Rundgang durch das Gebäude der Firma, als er plötzlich ein Geräusch hinter sich hörte. Gleich darauf sah er sich sechs Kerlen gegenüber und bekam mit einem Revolverknauf einen derartigen Schlag über den Schädel, daß er bewußtlos zu Boden sank. Als er nach ungefähr zehn Minuten wieder zur Besinnung kam, bemerkte er, daß die Burschen ihm ein Tuch vor die Augen gebunden, ihm Papier in den Mund gestopft, ihm Hände und Füße gefesselt und ihn mit dem Gesicht nach unten auf den Fußboden gelegt hatten. Während er so hilflos dalag, hörte er, wie die Burschen Fässer aus dem im ersten Stockwerke des Gebäudes belegenen Lagerraum rollten, sie in einen vor der Hintertüre wartenden Kraftlastwagen luden und dann davonsausten. Erst geraume Zeit, nachdem die Räuber fort waren gelang es ihm, sich seiner Fesseln zu entledigen. Er stellte fest, daß die Spitzbuben 300 Gallonen in Fässern befindlichen Whisky fortschafften.

Befürwortet neue Bondausgabe.

Fünf Millionen für Teiche, die als Schwimmbasins benutzt werden sollen.

Verausgabung von Bonds im Betrag von $5,000,000 plant Ald. Sheldon Govier, Vorsitzender des Stadtrat - Ausschusses für kleine Parks, Spielplätze und Strandbäder, für nächstes Frühjahr. Die Summe soll zum Ausbau von Spielplätzen und zur Schaffung von sechs Teichen in Stadtteilen, die leichten Zugang zum See nicht haben, verwandt werden. Die Teiche sollen eine halbe Meile lang und 400 Fuß breit sein. Im Sommer sollen sie während des Tages als Schwimmbasins für Kinder, am Abend und Feiertagen für Erwachsene benutzt werden. Im Winter sollen sie zu Schlittschuhbahnen umgewandelt werden. Ueber die Verausgabung der Bonds soll im nächsten Frühjahr abgestimmt werden.

Die Werkstättenarbeiter.

Ohne Zustimmung der obersten Beamten ein Nationalkonvent einberufen.

Der Vollziehungsausschuß der „Federated Shopcrafts", des Verbandes der Eisenbahnwerkstättenarbeiter, hat auf den 25. September nach der Carmen's Hall, Ashland Avenue und Van Buren Straße, einen Nationalkonvent einberufen, in welcher zu der von Präsident Wilson gewährten neuen Lohnskala Stellung genommen werden soll. Die meisten Mitglieder sind gegen diese. Der Konvent wurde ohne Wissen der zur Zeit in Washington befindlichen obersten Beamten der Vereinigung einberufen, die von der Zusammenkunft nichts wissen wollen.

Ein neuer Trust?

Da der Kakaopreis in den letzten acht Wochen um das Doppelte erhöht wurde, nimmt Bundesanwalt Chas. F. Clyne an, daß sich ein neuer Trust gebildet hat, der den gesamten Kakaohandel des Landes kontrolliert. Er hat natürlich sofort eine gründliche Untersuchung eingeleitet, die darin gipfelte, daß heute von einem hiesigen Hilfsbundesmarschall in Joliet ganze 8?5 Pfd. Kakao beschlagnahmt wurden. Aus welchem Grunde das geschah, konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden. Die Untersuchung wird fortgesetzt werden.

Spaltung in Kommunistenpartei

Meinungsverschiedenheiten über einzuschlagende Taktik die Schuld.

Zwei Programmentwürfe.

Sozialisten- und kommunistische Arbeiterpartei bringen Konvente zum Abschluß. — Sozialisten geißeln Judenverfolgungen in Polen.

Während die rechtsflügeligen Sozialisten, die alte Sozialistenpartei, und die linksflügeligen Sozialisten, die neue kommunistische Arbeiterpartei, gestern ihre Nationalkonvente zum Abschluß gebracht haben, dauert der Konvent der neuen Kommunistenpartei, der im Smolny Institut, 1221 Blue Island Ave., tagt, ununterbrochen fort und dürfte kaum vor morgen zum Abschluß gelangen. Annahme einer Platform für die neue Partei und Erwählung eines Vollziehungsausschusses stehen auf dem Programm der heutigen Sitzungen.

Der Ausschuß für Beschlüsse, der mit dem Entwurf einer Platform betraut ist, hat zwei Berichte eingereicht: einen Mehrheitsbericht, abgestattet von L. C. Fraina, New York, und einen Minderheitsbericht, unterbreitet von Dennis Batt, Detroit. Der Unterschied zwischen beiden Berichten wurde von J. E. Ferguson, dem Hauptvertreter der linksflügeligen Sozialisten, die bei der Schaffung der neuen Partei eine Hauptrolle gespielt haben, einem Berichterstatter der „Abendpost" gegenüber wie folgt charakterisiert: „Der Mehrheitsbericht stützt sich auf die Prinzipien des Kommunismus, wie sie von den jetzigen Führern der Bewegung z.B. Nikolai Lenin, ausgelegt werden. Der taktische Nachdruck wird auf die Massenhandlung der Arbeiter, besonders wie sie sich durch industrielle Kämpfe ausdrückt, gelegt. Die Haltung der Minderheit geht dahin, den Nachdruck immer noch auf parlamentarisches Vorgehen zu legen und eher den Streik in Beziehung zur allgemeinen revolutionären Bewegung in den Hintergrund zu drängen.

„Beide Berichte benutzen die Sprache des Sozialismus Marx'. Der Mehrheitsbericht aber ändert diese Sprache im Einklang mit den neuen Verhältnissen, welche die Konzentrierung des Kapitalismus und die revolutionären Erfahrungen in Europa geschaffen haben, ab. Der Minderheitsbericht stützt sich auf die alten Texte Marx' und unterläßt es, die nötige Anpassung dieser Texte an die neueren kapitalistischen Verhältnisse, mit der die arbeitenden Klassen jetzt zu rechnen haben, vorzunehmen."

Die Kommunistenpartei wird Kandidaten für die nächstjährige Präsidentschaftskampagne in ihrem Konvent nicht nominieren, wird vielmehr zu diesem Zweck einen weiteren Konvent im nächsten Juni abhalten.

Sozialistenkonvent beendet.

Der Konvent der rechtsflügeligen Sozialisten kam gestern abend zum Abschluß, nachdem ein neuer Vollziehungsausschuß erwählt und Erklärungen bezüglich internationalen Vorgehens, der Wirren in Mexiko und der Judenverfolgungen in Polen und ähnlichen neuen slawischen Nationen und Natiönchen angenommen worden waren. Der neue Vollziehungsausschuß der Partei, der einen Nationalsekretär erwählen wird, setzt sich wie folgt, zusammen: George E. Roswer, Boston, James Oneal, New York, Wm. M. Brandt, St. Louis, Edmund T. Meims, Milwaukee, John Hagel, Oklahoma City, Wm. H. Henry, Indianapolis, und Oliver C. Wilson, Chicago. Er wird einen Nationalsekretär am 27. September erwählen in einer Sitzung, die nach Chicago einberufen ist.

In einem Beschlußantrag, der gestern angenommen wurde, wird nachdrücklich gegen Eingreifen in Mexiko protestiert, das von Sonderinteressen verlangt werde, welche die natürlichen Schätze Mexikos an Oel, Kupfer usw. auszubeuten suchten.

Geißeln polnische Progrome.

In der schärfsten Weise hat der Konvent den Nationalsport der edlen Polen, die Judenverfolgungen, die unter dem Namen Pogrome bekannt sind, verurteilt. Ein dahingehender Beschlußantrag, der angenommen wurde, erklärt: „Die reaktionären Leiter Polens und anderer sogenannter Pufferstaaten, die von den alliierten Mächten geschaffen worden sind in Namen der Demokratie und Selbstbestimmung haben Mord, Schändung und Plünderung der schlimmsten Art gegen Männer, Frauen und Kinder jüdischer Rasse ins Werk gesetzt unter dem Vorwand, daß diese Vertreter der jüdischen Rasse begeisterte Anhänger des Bolschewismus und der Sowiets seien. Sowohl im Rußland der Sowiets als auch in Ungarn sind, solange die Sowiets die Regierung kontrollierten, derartige Verfolgungen und Verletzungen der Rechte der Minderheiten nicht vorgekommen. Die sozialistische Partei verdammt die Anstiftung derartiger Pogrome und fordert die Sozialisten aller Länder auf, die Juden und alle Minderheiten der Bevölkerung gegen Mord, Schändung und Plünderung zu schützen."

Weiterhin erklärte sich der Konvent für Einberufung eines dritten internationalen Sozialistenkongresses, zu dem die kommunistischen Parteien Rußlands und Deutschlands und die sozialistischen Parteien aller Länder eingeladen werden sollen, welche die Grundsätze des Klassenkampfes vertreten.

sp4dofrsalmt

Kommunistische Arbeiterpartei.

Die kommunistische Arbeiterpartei brachte ihren Konvent ebenfalls gestern abend zum Abschluß, nachdem sie einen nationalen Vollziehungsausschuß erwählt hatte, der Alfred Wagenknecht, Cleveland, zum Nationalsekretär der neuen Partei erwählte. Der Vollziehungsausschuß der neuen Partei setzt sich wie folgt zusammen: L. E. Katterfeld, Kansas; Jack Carney, Minnesota; Max Bedacht, California; Edward Lindgren, New York, und Alexander Bilan, Ohio.

Es wurde beschlossen, einen Nationalkonvent auf den 10. Mai nächsten Jahres einzuberufen, in dem Präsidentschaftskandidaten aufgestellt werden sollen. Die Versuche, eine Einigung mit der neuen Kommunistenpartei herbeizuführen, sind endgiltig gescheitert.

Sollen beglaubigt werden.

Die New Yorker Aussagen im Scheidungsprozeß Galli-Curci.

Nachdem die Anwälte von Luigi Curci gestern die Glaubwürdigkeit schriftlicher, im Staate New York aufgenommener Zeugenaussagen angezweifelt hatten, verfügte Richter Sabath heute auf Anregung der klägerischen Anwälte, daß die Zeugenaussagen nach New York geschickt werden sollen, damit dort bezeugt und bestätigt werden kann, daß sie in aller Form Rechtens zustande gekommen sind. Am 15. September will dann der Richter entscheiden, ob sie zu den Prozeßakten Curci contra Curci genommen werden dürfen. Es handelt sich um die Aussagen von Melissa Brown und ihrer Base Mary Rinaldi über angebliche Seitensprünge des Gemahls von Amelita Galli-Curci.

Von Rauch übermannt.

Der 74jährige Fred Sovendeck aus brennendem Hause herausgetragen.

Als heute zu früher Morgenstunde in dem Hause Nr. 740 Federal Str. infolge Kurzschlusses Feuer ausbrach, wurde der 74-jähr. Fred Sovendeck in seinem Zimmer durch Rauch überwältigt. Eindringende Feuerwehrleute fanden ihn besinnungslos auf und trugen ihn ins Freie. Die Flammen konnten gelöscht werden, ehe nennenswerter Schaden angerichtet wurde. Sovendeck liegt in bedenklichem Zustand im Countyhospital.

Ein heute zu früher Morgenstunde in dem beinahe einen Block langen zweistöckigen, an W. 51. Str. und den Geleisen der Panhandle Bahn gelegenen Speicher mutmaßlich infolge Selbstentzündung zum Ausbruch gekommenes Feuer drohte anfangs die dort lagernden 200,000 Bushels Malz und Gerste, welche einen Wert von $500,000 darstellen, zu zerstören. Durch Abgabe eines Großfeueralarms jedoch wurde sofort eine genügende Anzahl Löschzüge herbeigebracht, um die Flammen schon nach kurzer Zeit löschen zu können. Der angerichtete Schaden ist gering.

Ergaben sich ohne Widerstand.

Polizei glaubt vier „schwere Jungen" dingfest gemacht zu haben.

Detektives verhafteten heute morgen an der 26. Straße Edward Toohey, Nr. 822 Süd Robey Str., Thomas Toohey, Nr. 763 W. Van Buren Straße, David Earman, Adresse unbekannt, und Roy Taylor, Nr. 1851 West Adams Straße, vier der Polizei wohlbekannte angebliche Geldschrankknacker, welche dort in einem Kraftwagen saßen. Die Burschen ergaben sich ohne Widerstand. Wie die Polizei später mitteilte, gehörte das Auto T. Druggan, der hier unter der Anschuldigung, einen Arbeiterführer Namens Marchon ermordet zu haben, gesucht wird. Earman wurde angeblich bereits von Richard J. Ryan, Nr. 2710 Fulton Straße, einem in Diensten einer Bahngesellschaft stehenden Wächter, als einer von vier Spitzbuben identifiziert, welche am 24. November 1918 in den Rangierhöfen an der Union und Desplaines Straße in einen Güterwagen eindrangen und Waaren im Werte von $75,000 fortschleppten.

Schnitt sich den Hals ab.

Im Armenhause von Cook County in Oak Forest durchschnitt sich heute morgen in einem Schwermutsanfall der 63jährige Insasse John L. Smith, Nr. 765 Quincy Straße mit einem Rasiermesser die Kehle. Er wurde tot aufgefunden.

— Die Ueberlandfahrt des Heermotortransportzuges von 63 Kraftlastwagen, welche in Washington im Juni begann, endete heute mit einem Umzug in San Francisco; 32 Offiziere und 256 Mann bildeten das Personal des Zuges.

— In Columbus, O., beginnt Montag das 53. Feldlager der Grand Armyveteranen.

Der Fall Bidinger.

Verteidiger erklärt, er könne den Gesuchten jeder Zeit ins Gericht bringen.

Vor Richter Pam im Kriminalgericht erschien heute Anwalt Robert E. Cantwell und ersuchte um eine beschleunigte Verhandlung gegen Guy Bidinger. Das Eigenartige bei der Sache ist, daß dieser wohl sehnlichst von der Polizei und den Gerichten gewünscht wird, daß sie ihn aber noch nicht haben. Anwalt Cantwell sagte aber Richter Pam, er könne den Gewünschten zu jeder Zeit in's Gericht bringen. Jener will sich das Gesuch des Anwalts überlegen.

Guy Bidinger ist ein früherer Chicagoer Detektivesergeant, gegen den die verschiedensten Klagen schweben, wie Annahme von Bestechungsgeldern, Vernichtung von Verhaftungsbefehlen, um alsdann Verbrecher entwischen zu lassen, u. s. w. Diese Vergehen wurden vor etwa vier Jahren verübt. Seinerzeit verschwand Bidinger nach New York, wo er in den Dienst der Burns Detektive Agency trat. Er bekämpfte seine geforderte Auslieferung in sämtlichen Gerichten des Staates und dem Oberbundesgericht. Im Jahre 1917 zeigte er sich in Chicago und stellte Bürgschaft, zog es dann aber vor, diese verfallen zu lassen.

Beschlagnahme war ungiltig.

Den Leitern des Sherman Hotels 52 Kisten Whisky zurückgegeben.

In der Hauptwache befanden sich heute morgen 52 Kisten Whisky unter sicherer Bewachung. Als zwei Detektivesergeanten an der Ecke von Clark und Randolph Straße bemerkten, wie drei Männer sich abmühten, einen hoch mit Kisten beladenen Handwagen aus dem Sherman Hotel zu fahren, hielten sie die Männer an und stellten fest, daß sich in den Kisten alter Whisky befand. Sie verhafteten darauf die drei Männer und ließen den Schnaps nach der Hauptwache schaffen. Die Verhafteten, welche unter dem Schnüffelgesetz gebucht wurden, sind Patrick J. Flynn, Nr. 3348 W. Van Buren Straße, und Frank Basel, Nr. 2927 W. 40. Straße. Sie gaben zu, daß sie den Whisky nach dem Lagerhaus des Hotels, Nr. 175 N. Clark Str., schaffen wollten.

Das Schnüffelgesetz verbietet bekanntlich, daß alkoholhaltige Getränke von einem Gebäude nach dem andern geschafft werden.

Die Verhafteten wandten sich sofort an Stadtrichter Hugh R. Stewart, welcher befahl, daß der Whisky sofort der Geschäftsleitung des „Sherman House" zurückgegeben werde. „Die Beschlagnahme ist ungesetzlich," sagte er, „es wäre ein schriftlicher Befehl eines Richters dazu nötig gewesen."

Die Entscheidung ist von größter Wichtigkeit, denn sie macht Beschlagnahmen auf bloßen Verdacht hin unmöglich.

Geldschrank gesprengt.

Ritter vom Brecheisen haben $300 in barem Gelde erbeutet.

Im Laufe der letzten Nacht verschafften sich Einbrecher gewaltsam Einlaß in das Futtergeschäft von Henry Kaisten, Nr. 300 West Erie Straße, sprengten den schweren Geldschrank und leerten ihn gründlich aus. Den Spitzbuben fielen $300 bar und Checks zum Betrage von annähernd $200 in die Hände. Der Einbruch wurde heute früh von einem Sohne des Geschäftsinhabers entdeckt, der unverzüglich die Polizei benachrichtigte. Bisher war es letzterer nicht möglich, auch nur die geringste Spur von den Spindeknackern zu entdecken.

Mit einer Stichwunde in der linken Seite liegt der 50jährige Koch Charles Law, Nr. 857 Nord Clark Straße, im County Hospital danieder. Nach seiner der Polizei gemachten Angabe wurde er von zwei Männern unter einem Vorwande in eine dunkle Gasse hinter dem Hause Nr. 1044 Nord Wells Straße gelockt und dort ohne jede Veranlassung niedergeschlagen.

Melden Bankerott an.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten sind im Bundesgericht eingekommen: der Backgehilfe Arthur V. Eilert, Chicago, der seine Schulden auf $7335.19 und seine Bestände mit $150 beziffert, und der Schankwirt Tullio R. Largura, Nr. 3258 W. Jackson Blvd., dessen Verbindlichkeiten sich auf $7325 belaufen, denen Bestände im Gesamtwert von $59 gegenüberstehen.

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen: unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder 801—803 Milwaukee Ave Cor. Chicago Ave.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Auto schlug um.

Zwei der Passagiere dabei ums Leben gekommen.

Lenker spurlos verschwunden.

Vielleicht hat er in seiner Erregung seinem Dasein ein Ende gemacht. — Alles Suchen nach ihm war bisher vergeblich

Bei einem Kraftwagenunfall, der sich heute zu früher Morgenstunde an der Lincoln Avenue State Road, 1½ Meilen nördlich der Stadtgrenze, ganz in der Nähe der Ortschaft Teßville, ereignete, büßten zwei Männer ihr Leben ein. Ein dritter, der Eigentümer und Lenker des Autos, ist seit dem Unfall spurlos verschwunden und es wird befürchtet, daß er sich das Leben nahm.

Die Toten sind der 35jährige John Healy, Nr. 2224 Clifton Ave., und Lawrence A. Burns, ein 40 Jahre alter Möbelverkäufer aus Tell City, Indiana, der hier vorübergehend Nr. 1517 Fargo Ave. wohnte. Verschwunden ist der Lenker und Eigentümer des Unglücksgefährts, Arthur Weber, der hiesige Vertreter der Carlisle Rubber Co. und Pennsylvania Tire Co., der sein Geschäftslokal Nr. 5507 Süd Michigan Ave. hatte und seit etwa zwei Monaten im Auditorium wohnte.

Die drei waren, soweit bisher festgestellt werden konnte, gestern nachmittag gegen 2 Uhr in Webers Kraftwagen von dem Hotel abgefahren und hatten zunächst einem Baseballspiel beigewohnt. Dann unternahmen sie eine Spritztour durch die nordwestlichen Vororte. Am Abend wurden sie in Morton Grove von dem dort ansässigen Friedensrichter Charles Kramp gesehen, dem Weber oberflächlich bekannt ist.

Burns war bereits tot.

Gegen 4 Uhr heute morgen lief in der Summerdale Wache telephonisch die erste Nachricht von dem Unfall ein, worauf sofort Ambulanzen nach der Unglücksstelle entsandt wurden. Als sie dort eintrafen, war Burns bereits tot; er war von dem umgekippten Kraftwagen erdrückt worden. Healy, obgleich auch schwer verletzt, lebte noch; er starb etwa zwei Stunden nach seiner Einlieferung in das Schwedische Covenant Hospital.

Was mit Weber passierte, ist bis heute mittag noch ein Rätsel. Er wurde angeblich kurz nach dem Unfall in einem Zustande größter Erregung auf der Landstraße gesehen. „Meine beiden Freunde sind tot, ich mag nicht mehr leben," das sind die Worte, welche mehrere Personen, die ihn unterwegs trafen, ihn angeblich sagen hörten. Ob er diesen Vorsatz ausführte, das bedarf zur Zeit noch der Aufklärung.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Auto mit großer Geschwindigkeit dahinfuhr. Aus den Radspuren ist zu ersehen, daß es hart am Rande des Zementfahrweges fuhr und daß der Lenker mehrere Male den vergeblichen Versuch machte, die Mitte der Straße zu gewinnen, ehe das Unglück passierte. Das Gefährt schlug um und begrub Healy und Burns unter sich; Weber entging dadurch, daß er in hohem Bogen herausgeschleudert wurde, einem gleichen Schicksal.

Vor dem Hause Nr. 1850 N. Western Ave. wurde gestern abend der zehnjährige Bruno Zielinski, Nr. 2426 Cortland Str., beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem von Frau Gertrude Fisher, Nr. 3066 N. Ashland Ave., gelenkten Kraftwagen erfaßt und gegen eine in südlicher Richtung fahrende Elektrische gepreßt. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle und es besteht Hoffnung, daß der Junge mit dem Leben davonkommen wird.

Der 56-jährige Edward Hense glitt, als er vor seiner Wohnung Nr. 2843 S. Lawndale Ave. von seinem Fuhrwerk steigen wollte, aus und fiel so unglücklich hin, daß er sich einen Schädelbruch zuzog. Er starb wenige Stunden nach seiner Einlieferung im St. Anthonius Hospital.

Als sie in ihrer im dritten Stockwerk des Hauses Nr. 1015 S. Paulina Straße belegenen Wohnung die Fenster putzte, glitt die 27-jährige Dora Figler aus und brach sich das Genick. Sie war auf der Stelle tot.

„Bedurften des Geldes."

V. Bruzzno von Wegelagerern um $168 erleichtert.

Kurz nachdem sie gestern nachmittag angeblich den Schuhmacher V. Bruzzno, Nr. 2926 West Madison Straße, überfallen und um $168 erleichtert hatten, wurden drei Männer in Haft genommen. Sie nennen sich Frank Heiber, Nr. 3014 Flournoy Straße, Ray Schnack, Nr. 707 Süd California Avenue, und Arthur McCann, Nr. 2928 West Adams Straße. Nach Angabe der Polizei gaben die Häftlinge, bei denen $112 gefunden wurden, die Tat zu; zu ihrer Entschuldigung führten sie an, daß sie seit längerer Zeit arbeitslos waren und dringend Geld brauchten.

Member of the Associated Press

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

„Leset die Sonntagpost".

Joe Grein & J. Pahls

Fabrikanten, Jobbers und Retailers.

Full Measure Store

130 W. Randolph Str., gegenüber City Hall

Purity Brand Malt Extract

und Hopfen in Beutel verpackt

$1.35 per Paket, $13.50 per Dutzend. — Neues und sensationelles Getränk. Braut es zu Hause.

Speziell für nächste Woche!

Eine Waggonladung von $5.00 Capping Machines einschließl. einem Groß natürliche Kork Kapseln für nur **$2.95**

Malthop 75c Dutz. $7.00

Wir haben Patent Stöpsel, Porzellan und Draht, an Hand.

50c Hand Cappers, 25c

Postbestellungen prompt ausgeführt.

Volles Maß Purity Root Beer, 50c. Macht 10 Gallonen. Unser Tip, macht 5 Gallonen sehr stark. Alles vollständig für das Hausbrauen, Töpfe mit Krahn und Schlauch. Weißbier-Flaschen mit Stoppers, Seconds, 75c das Dutzend. Gummi - Washers, Bürsten usw. Natürliche Kork-Kapseln, 50c das Groß.

Fort mit den teuren Preisen für Raucherartikel.

Henry the Fourth und andere beliebte Marken, 10c Größe Zigarren, 3 für 25c oder $8.00 per Hundert.

75c Briar Pfeifen zu 45c

35c Zigarettenhalter zu 14c

Alexander Junior, 10c Havana Zigarren, unser Preis 6c das Stück oder $2.75 für Kiste von 50.

Oasis, 15c Pakete, Carton..........$1.39

Corn Cob Pfeifen, drei für..........10c

Alle 10 Cents Sorten Tabak — 4 für 35 Cents.

Old Style Roll Zigarren, 6 für..........25c; 50 Stück zu......$1.75

Echte Sweepers, 6 für..........25c; 50 Stück für..........$1.95

Offen Sonntags und jeden Tag bis Mitternacht.

Kommt jeder! Kommt alle!

Haltet Euch den

5., 6. und 7. September FREI

— für die —

COUNTRY FAIR

— des —

Chicago Schützenvereins

— in —

Palos Park

Konzerte an jedem Tag!

Tanz und allerlei Volks-Belustigungen! — 50 Attraktionen!

Fahrplan mit der Wabash nach Palos Park: — Freitag, 5. Sept., und Samstag, 6. Sept., 8:15 vorm., 9:00 vorm., 12:32 nachm., 2:00 nachm., 3:45 nachm., 5:25 nachm. — Am Sonntag, 7. September, 8:15 vorm., 1:17 nachm., 3:45 nachm., 5:25 nachm.

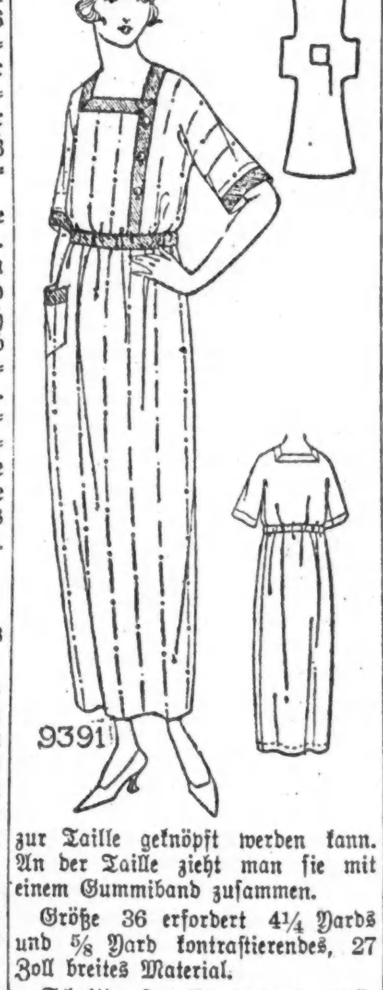
3lag6sep

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Schürzenmuster.

Man versieht diese Schürze, die aus einem Stück besteht und über den Kopf gezogen wird, mit einem eckigen Halsausschnitt und stellt sie so her, daß sie auf der rechten Seite bis zur Taille geknöpft werden kann. An der Taille zieht man sie mit einem Gummiband zusammen.



Größe 36 erfordert 4¼ Yards und ⅝ Yard kontrastierendes, 27 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 9391 in Größen 36, 40 und 44 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung" der „Abendpost" 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks and „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

— Modernes Inserat. — Zwischen Paris und München eine Reisetasche entfallen. Gegen hohe Belohnung abzuliefern an Xaver Meyer, Aviatiker in Wien.

Alles übertroffen!

Zur Zubereitung eines guten Getränkes gehört ein guter Malz-Extrakt, und

American Malz Extrakt

ist der beste. — Eigenes Fabrikat.

Von Nichts wird Nichts!

Wir liefern daher eine 5 Pfund Büchse American Malz-Extrakt für.......... **$1.75** woraus Sie sich 60 Flaschen stärksten Getränkes zubereiten können.

Das Verfahren ist das einfachste auf dem Gebiete und nimmt das Kochen nur 10 Minuten.

Vertreter gesucht für alle Staaten.

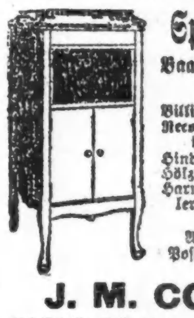
American Malt Extract Co.

vormals „Edelweiß Malt Extract Co."

809 W. North Ave.

sv4-23dosabl

Victor u. Columbia



Sprechmaschinen

Baar oder auf Abzahlung.

Billigste Preise. Neueste Records immer auf Lager, in allen Sprachen. Hindenburg - Marsch. Hölzerne Hochzeit-Walzer. Harmonika-Walzer, Ländler.

Katalog frei.

Auch abends offen. Postbestellungen prompt ausgeführt.

J. M. COOPER

335 W. North Avenue. Tel. Diversey 2790.

ag27midosasondi

Handelte in Notwehr.

Die Verhandlungen vor Koronersgeschworenen in drei weiteren, mit den jüngsten Rassenkämpfen in Verbindung stehenden Todesfällen kamen gestern zum Abschluß. Die sechs guten und getreuen Männer, welche seit Wochen unermüdlich ihre Zeit opfern, um dem Gemeinwohl zu dienen, entlasteten die Farbigen William Henderson und Henry Renfroe sowie einen weiteren Neger und einen Mexikaner von jeder Schuld an dem Tode von Joseph Schoff, Joseph Powers und Nikolas Kleinmark und empfahlen die Freilassung der vier, die nach Ansicht der Geschworenen in berechtigter Selbstverteidigung handelten.

Das gestern gemeldete Ableben des Farbigen Samuel Bennett bringt die Zahl der Opfer, die bei den Rassenkämpfen ihr Leben einbüßten, auf 38. Der Wahrspruch im Falle Kleinmark enthält auch eine Empfehlung, daß der Polizeichef und die Staatsanwaltschaft gemeinsam eine Untersuchung einleiten sollten zwecks Feststellung, wer die Verhaftung von Joseph Scott veranlaßte und ihn grundlos unter Mordanklage stellte.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
223—225 W. Washington St.

Price per Copy..2 Cents
" per Month..55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year $4.50
Including "Sonntagpost" per year...............................$6.50
In all other States and Canada the price will be per year..........$5.00
Including "Sonntagpost" per year...............................$7.00
Price per "Sonntagpost"..5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio ....$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis..$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

Entered as Second Class Matter September 8th 1891 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 212.

Scharfe Kritik — kühne Behauptung.

Während wir des Präsidenten Reden zugunsten einer bedingungslosen Ratifizierung des Friedensvertrages und Völkerbundabkommens aufmerksam lesen und überdenken und den in Aussicht gestellten Reden der Senatoren Reed, Borah und Sherman gegen solche Gutheißung mit mehr oder weniger Spannung entgegensehen, wird es, behufs Erreichung eines klaren Urteils, gut sein, auch die Kommentare größerer Blätter und bekannter Publizisten zu des Präsidenten Aeußerungen in Betracht zu ziehen.

Der Wiedergabe in deutsch würdig, scheint heute was Arthur Brisbone im „Chicago Examiner Herald" zu des Präsidenten Erklärung: „Diese Liga ist das einzige Mittel, welches verhüten wird, daß unsere Leute sehr bald wieder nach drüben geschickt werden," sagt, wie folgt:

„Eine interessante, wichtige und ernste Aeußerung des Präsidenten der Ver. Staaten.

„Die Ver. Staaten wurden viele Jahre hindurch, von 1776 bis vor zwei Jahren, fertig ohne Männer (Soldaten) nach drüben zu schicken und ohne eine Liga der Nationen.

„Der Durchschnittsamerikaner weiß nicht, warum eine Liga notwendig sein sollte, „zu verhüten, daß wir sehr bald wieder Leute nach drüben schicken."

„Tatsache ist, daß das Volk dieses Landes nicht wußte, daß irgend jemand „unsere Leute wieder nach drüben schicken könnte," es sei denn, daß „unsere Leute" selbst sich entschlössen, zu gehen.

„Es ist leicht verständlich, wenn ein Zar von Rußland sagt: „Wir werden bald wieder unsere Leute schicken müssen."

„Aber in den Ver. Staaten gibt es niemanden, der sagen könnte, daß unsere Leute geschickt werden sollten. Das zu sagen, liegt bei der Mehrheit der Amerikaner, nicht bei den Europäern.

Des Präsidenten Worte sind unrichtig wiedergegeben worden, oder er sagte etwas, was er nicht sagen wollte. —

„Es wird lange dauern, bis „unsere Leute wieder nach drüben gehen." Geraume Zeit wird verstreichen, bis die Bürger sich wieder dazu entschließen, vierzig Billionen auszugeben und die Industrien und den Komfort der Nation einem Haufen Profitgieriger auszuliefern. Viele Jahre werden vergehen, ungeachtet irgend einer Liga von Völkern, ehe Amerikaner aufmarschiert, in Zwangsdienst gestellt nud nach Sibirien oder Arabien geschickt werden.

„Und es wird mehr als nur ein Klageruf von kämpfenden Europäern dazu gehören, die Nation beschließen zu lassen, „unsere Männer", ohne daß sie befragt wurden, über den Ozean zu schicken, anderer Leute Schlachten zu schlagen."

* * *

Ds ist natürlich keine Antwort auf des Präsidenten Argumente; es geht nicht auf des Präsidenten Ausführungen und Gedankengang ein, sondern befaßt sich nur mit einem, aus dem Ganzen herausgerissenen Satz, aber — es ist scharf und klar, appelliert an das Selbstgefühl und das Selbstinteresse der Massen.

Es wird auf den Durchschnittsleser starken Eindruck machen und seinen Beifall finden, wenngleich ein kritischer Beurteiler sich sagen müßte, daß die Erklärung, „es gibt niemanden in den Ver. Staaten, der sagen könnte, daß „unsere Leute" geschickt werden sollen. Das zu sagen, liegt bei der Mehrheit der Amerikaner und nicht bei den Europäern", doch nur eine Behauptung ist, und zwar eine, die sich im Lichte der jüngsten Geschichte nicht aufrechterhalten läßt.

Es ist zwar wahr, daß unsere Jungen nicht gerade auf Befehl von Europäern nach Frankreich, Sibirien u. s. w. geschickt wurden, aber es ist nicht gewiß, daß die „Mehrheit der Amerikaner" das verlangte. Denn das Volk wurde nicht darum befragt. Die Kriegsfrage wurde ihm nicht unmittelbar zur Abstimmung vorgelegt. Während der Kampagne zur Wahl von 1916 aber stand die Partei, die eine Mehrheit der Kongreßmitglieder erwählte, vor dem Volke als die Friedenspartei, die bis dahin den Eintritt Amerikas in den Krieg verhütete und für den Fall ihres Sieges dem Lande auch weiterhin den Frieden erhalten würde.

Es wird allerdings wohl mehr dazu gehören, als nur „ein Klageruf von kämpfenden Europäern" in Zukunft Amerikaner beschließen zu lassen, daß „unsere Leute" über den Ozean geschickt werden sollen Anderer Schlachten zu schlagen. Es kam ja auch in 1917 noch manches dazu — eine überaus heftige Propaganda, die Unverschämtheiten und Dummheiten der kaiserlichen Regierung, die Wiederaufnahme des ruchlosen Tauchbootkrieges — Amerika zum Eintritt in den Krieg zu veranlassen. Es wird aber noch ganz Anderes geschehen müssen, soll die Behauptung, es werden sehr viele Jahre vergehen, ehe Amerikaner „unsere Leute ohne sie zu befragen, über den Ozean schicken, denn in 1917 und 1918 sind sie ganz gewiß nicht befragt worden. Und was geschah, mag wieder geschehen. Nachdem ein Präzedenzfall vorliegt, wird die Wiederholung leichter sein als das erste Mal.

Das beste und für die demokratische Republik natürliche Mittel, einer etwaigen Wiederholung vorzubeugen, wäre „natürlich" die Bestimmung (durch Verfassungszusatz), daß die Frage, „Krieg oder Frieden", allemal den Bürgern zur Urabstimmung vorgelegt werden muß. Doch davon scheint keine der beiden „Parteien" etwas wissen zu wollen. Warum nicht? — — —

Der Kuddelmuddel beim Verkauf der Heeresvorräte.

Es ist eine der Schattenseiten demokratischer Regierungsform, daß die Durchführung neuer Gesetze oder Regierungsverordnungen, auch wenn sie dem Auge des Laien noch so einfach erscheinen mag, in der Praxis auf alle möglichen Schwierigkeiten stößt. Unsere Regierungsmaschine arbeitet eben überaus langsam und es fehlt ihr an dem zu einem ersprießlichen Ergebnis unbedingt notwendigen Zusammenwirken ihrer verschiedenen Teile. Das eine Bundesdepartement weiß gewöhnlich nicht, was in dem anderen vorgeht. Jeder Departementschef handelt nach seinem eigenen Kopf, ganz als ob die gesamte Welt sich nur um ihn drehte und alles von ihm abhinge. Die unausbleibliche Folge davon ist häufig ein schauderhafter Kuddelmuddel, der sich nicht bloß auf Washington beschränkt, sondern das ganze Land in Mitleidenschaft zieht.

Der von der Regierung vorgenommene Nahrungsmittelverkauf bildet ein prächtiges Beispiel für die Verwirrung, zu der ein derartiges Auseinanderleben der verschiedenen Regierungsdepartements führt. Der Generalpostmeister erklärt, daß das Chicagoer Publikum Bestellungen auf Regierungsvorräte machen könne, und auf Grund seiner Anordnung nehmen die Postämter in der Stadt überall Aufträge auf Lieferung von Nahrungsmitteln entgegen. Jeder vernünftige Mensch sollte doch nun annehmen, daß die Postbehörden, bevor sie sich zu einer die Masse des Volkes in so hohem Grade interessierenden Maßnahme entschließen, sich darüber vergewissert haben, daß ihrer Durchführung nichts im Wege stehe. Daran hat man aber an zuständiger Stelle offenbar überhaupt nicht gedacht. Nun kommen die Vertreter des Proviantamts des Kriegsdepartements und behaupten, Chicago habe den ihm zugewiesenen Anteil an den zur Verteilung bestimmten Vorräten mit seinen bisherigen Bestellungen schon überschritten und die neuen Bestellungen könnten nicht mehr ausgeführt werden. Die Sachlage gestaltete sich also derart, daß die Postanstalten in aller Gemütsruhe die Aufträge der Bürger entgegennahmen, während die Beamten der Heeresverwaltung durch die Zeitungen verkündeten, daß die Bestellungen nicht ausgeführt werden würden. Läßt sich eine lächerlichere und gleichzeitig ärgerlichere Situation denken?

Eine wie geringe Meinung muß man an jenen maßgebenden Stellen von dem Wert der Zeit des Durchschnittsbürgers haben, wenn man gedankenlos Tausende von Leuten ihre Zeit auf eine aussichtslose Sache verwenden läßt, von der damit verbundenen Enttäuschung ganz abgesehen! Der Vorfall steht leider durchaus nicht vereinzelt da. Er hat sich bei anderen Gelegenheiten durch Verschulden derselben oder anderer Departements schon so oft zugetragen, daß er diesmal dem Volk nicht einmal mehr den Reiz der Neuheit bot. Einzig der Umstand, daß es sich hierbei um einen der ersten Schritte zur Beseitigung oder Milderung der Teuerung handelte, der die gespannte Aufmerksamkeit weiter Schichten der Bevölkerung in Anspruch nahm, hob ihn aus der Fülle der übrigen Fälle hervor. Ein zielbewußteres Zusammenarbeiten der Departements — „team work" nennt es die Landessprache — wäre dringend erwünscht.

Blickt aufwärts!

Kein Teil des amerikanischen Bürgertums hat unter den Hammerschlägen des Weltkrieges schwerer zu leiden gehabt als jener, der sich deutscher Abstammung rühmen darf. Und doch hat dieser Volksteil, trotz der Einsiedlerrolle, die ihm Bosheit und Verleumdung zeitweilig unter dem Vorwande des Patriotismus zuzuweisen suchte, als Ganzes sich noch nicht seelisch und geistig zu der Erkenntnis durchzuringen vermocht, daß es seiner vollen Bedeutung nach nur im Rahmen echten Amerikanertums zur Geltung gelangen kann. Mag es nun das Fehlen eines großen allbegeisternden Gedankens oder der Mangel an hervorragenden, enthusiasmierenden Führern sein, unverkennbar läßt das Deutschamerikanertum auch heute noch jenen inneren Zusammenhang vermissen, ohne welchen es nicht als gewichtiger und vollgiltiger Faktor des nationalen Lebens und Strebens des amerikanischen Volkes gebührend Anerkennung finden wird. Was Einigkeit und zielbewußtes Vorgehen in dieser Hinsicht zu erzielen vermögen, haben Irischamerikaner, Polischamerikaner, Böhmischamerikaner und andere Nationalitäten zur Genüge demonstriert. Die Tatsache, daß die hier im Lande ansässigen Bürger irischer Abstammung, ohne zum Ziel gehässiger Angriffe zu werden, die Freiheitsbestrebungen Irlands finanziell und moralisch unterstützen und offen dessen Losreißung von England befürworten können, sollte denn doch ihren Eindruck auch auf den Unselbständigen nicht verfehlen. Ihr Beispiel lehrt, daß sich die Treue zum neuen Vaterlande sehr wohl mit tatkräftiger Liebe zum alten verbinden läßt.

Amerikaner deutscher Abstammung verlangen ihrer Zahl und Bedeutung entsprechend Anteil an der Landesregierung und Vertretung in der Verwaltung ihres Staates, ihres Countys und ihrer Stadt. Die Bereitwilligkeit, ihnen solche zuzugestehen, ist bei allen politischen Parteien und in politischen Kreisen, ja selbst in weiten Kreisen des Publikums in beträchtlich größerem Maße vorhanden, als es der zaghafte Teil des Deutschamerikanertums zu erkennen vermag. Das Haupthindernis seines Erfolges auf diesem Gebiete bilden nicht die Nachwirkungen der durch den Weltkrieg hervorgerufenen Deutschenhetze, — diese hat sich der immer mehr durchdringenden Wahrheit gegenüber in ihren dunklen Schlupfwinkel zurückziehen müssen — sondern die Tatsache, daß selbst heute noch im Allgemeinen Deutschamerikaner die strengsten Kritiker der ihnen stammverwandten Bewerber um öffentliche Aemter sind. Die Krittelsucht, dieses Nationallaster der Deutschen, ist ihnen auch in der Fremde zueigen geblieben, doch während sie im alten Vaterlande nur zwischen Deutschen bestehende Gegensätze hervorhob, verrichtet sie im neuen den ihnen feindlich gesinnten Nationalitäten willkommene Handlangerdienste. Es mag sein, daß die gleichen Einwände, die von Deutschamerikanern gegen stammverwandte Kandidaten erhoben werden, sich auch gegen ihre Mitbewerber erheben lassen, nichtsdestoweniger werden sie gar oft für diese eine Entschuldigung zu finden wissen, wo sie jenen durch ein verdammendes Urteil eine Niederlage bereiten. Die Weigerung vieler deutschamerikanischer Wähler, an den Vorwahlen, die der Aufstellung von Kandidaten dienen, teilzunehmen, weil sie nichts mit "politics" zu tun haben wollen, stellt nicht nur eine Verzichtleistung auf eins der wichtigsten Bürgerrechte und ein Schwächezeugnis dar, sondern läßt auch ihren Gegnern unbestrittenes Feld. Und bei den Hauptwahlen sollten nicht persönliche Rücksichten und Wünsche, sondern das Prinzip geltend sein, daß, solange Beweise des Gegenteils nicht vorliegen, jeder Deutschamerikaner ebenso geeignet für das infrage kommende Amt ist, wie der einer anderen Nationalität angehörende Kandidat. Die Berechtigung des Deutschamerikanertums nicht nur zu den Pflichten, sondern auch den Rechten und Ehren des Bürgers bedarf keiner Erklärung oder Verteidigung. Die Bürger deutschen Bluts haben während des Krieges und unter denkbar erschwerendsten Umständen opferwillig jede ihnen zugewiesene Bürde getragen, und vielfach noch freiwillig ein Weiteres dieser hinzugefügt. Nicht als Geduldete, sondern als Vorbild treuer Pflichterfüllung dürfen sie sich den Besten des Landes, das wir für den Rest unseres Lebens und für unsere Nachkommenschaft als Wohnsitz erkoren, zur Seite stellen, und wie diese ein gerechtes und voll gerütteltes Maß der Anerkennung für das gemeinsam in Kriegs- und Friedenszeiten Geleistete verlangen. Diese wird uns nicht vorenthalten werden, wenn Deutschamerikaner, gleichviel ob arm oder reich, ob ehemalige Bayern, Preußen oder Hessen, ob Katholik, Protestant oder Jude, sich der unvergänglichen Worte Attinghausens erinnern werden: „Seid einig, einig, einig" — in dem Streben, Euch als gute amerikanische Bürger zu betätigen, ohne auf das Vorrecht zu verzichten, dem Lande Eurer Geburt Eure Anhänglichkeit und Sympathie in herzlichster Weise zum Ausdruck bringen zu dürfen.

Heute mir morgen dir.

Kann man eine Riesengröße
Einer kleinen Schwachheit zeih'n,
Wickeln kichernd in die Blöße
Gleich sich tausend Zwerge ein.

„Wir sind so viel und so lange angelogen worden, daß wir das Gesicht der Wahrheit kaum noch erkennen," sagt Bundessenator Robert La Follette, und leider hat er recht.

On revient toujours ....

Paris, 2. Sept. 62 Französinnen, die Amerikaner, Armeeoffiziere oder Soldaten, geheiratet, in den Ver. Staaten aber schleunigst wieder eine Scheidung erwirkt hatten, kehrten in dieser Woche auf einem einzigen Dampfer nach Frankreich zurück, wie die Zeitung „Avenir" berichtet. Die meisten der Frauen kehrten heim, wie die Zeitung meldet, nicht weil sie Differenzen mit dem Gatten hatten, sondern weil sie sich mit amerikanischen Lebensgewohnheiten nicht befreunden konnten.

Heil!

Da lest und staunt! Der Weise wie der Tropf
Kriegt jetzt ein Viertel Reis auf seinen Kopf!
Und voll Entzücken jubeln Kind und Mann und Greis!
Heil, dreifach Heil dem ersten Friedens-Reis!
(„Kladderadatsch".)

Die Franzosen machen allerlei Versuche, am Rhein Sonderstaaten zu gründen, um sich dort für alle Zukunft festzusetzen. Sie bauen auf Sand, die Herren der „grrrande nation". „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein, und ob sie auch wie Raben sich heiser darnach schrein."

Selbst eine Rundfahrt von 10,000 Meilen, $100,000 Kosten und 1,000,000 Worten des Präsidenten wird den Völkerbund jenen nicht annehmbar erscheinen lassen, die an dem noch immer unvergessenen Motto: „America first" festhalten.

Shaws Urteil über seine Landsleute.

Wie die Engländer stets einen für sie stichhaltigen Grund finden, um „pflichtgemäß, zur Förderung idealer Menschheitszwecke" Krieg führen und ein gerade begehrtes Land ihrer Interessensphäre angliedern zu müssen, hat Bernard Shaw in folgenden charakteristischen Sätzen ausgeführt: „Wenn der Engländer etwas haben will, sagt er sich niemals, daß er es wünscht. Er wartet geduldig, bis sich seinem Geiste — niemand weiß wie — die brennende Ueberzeugung aufzwingt, daß es seine sittliche und religiöse Pflicht sei, die zu besiegen, die das von ihm Gewünschte haben. Dann wird er unwiderstehlich. Wie der Aristokrat tut er, was ihm beliebt, und ergattert er, was er begehrt. Er ist niemals um eine wirksame sittliche Haltung verlegen. Als der große Vorkämpfer für Freiheit und nationale Unabhängigkeit erobert und annektiert er die halbe Welt und nennt das Kolonisation. Sie werden niemals einen Engländer im Unrecht finden. Er tut alles aus Grundsatz. Er bekämpft Sie aus patriotischen Grundsätzen; er jagt Sie durch Poltern ins Bockshorn aus männlichen Grundsätzen. Sein Losungswort ist immer „Pflicht"; und er vergißt niemals, daß die Nation verloren ist, die es zuläßt, daß ihre Pflicht auf der entgegengesetzten Seite ist."

Sprechstunde.

Der Arzt schläft im Lehnstuhl in Ruh';
Im Sprechzimmer spürest du
Nicht einen Hauch!
Nur der Diener gähnt noch, der alte;
Warte nur, balde
Schlummert der auch!

„Nie dürfen Deutschland und Oesterreich sich zusammenschließen," erklärt die französische Presse. Weil der Krieg geführt wurde, der Völker Selbstbestimmungsrecht sicherzustellen!

Die vier Jahreszeiten einer Bierflasche.

Frühling: Sie steht frisch, rein gewaschen, in neuem Glanze da.
Sommer: Es geht in ihr der Prozeß des Werdegangs vor sich. Ihr Goldgelb leuchtet durch die Dunkelheit der Kellerzelle.
Herbst: Sie bringt ihren reifen Inhalt dem Durstigen als köstliche Gabe dar.
Winter: Trostlose Leere herrscht in ihr, aus der sie der Frühling zu neuem Leben erweckt.

(Zur gefl. Beachtung! Die vier Jahreszeiten wechseln innerhalb eines Zeitraums von nur 14 Tagen.)

In unserer Zeit werde zu viel geredet und zu wenig gedacht, behauptet Richter Wanamaker vom Ohioer Oberstaatsgericht, und er hat recht. Vielleicht klingt es ein bißchen hart, wenn er die Redewut eine Schwester der Hundswut nennt, aber angesichts der schweren Schäden, die durch das viele Reden unserer Gesetzgeber und Staatsmänner angerichtet werden, wird man ihm wohl beipflichten müssen. Rede wenig, rede wahr! heißt es in den Wartburgsprüchen. Wer viel redet, der lügt viel. Das gilt von dem einzelnen Menschen sowohl wie von jeder menschlichen Gemeinschaft.

Ein Friedensbeschluß, der wirklich Frieden bringt, paßt den Großfinanziers nicht, die aus dem Unglück ihrer Mitmenschen Geld prägen und gute Gelegenheit zur Wiederaufnahme dieses Geschäfts nicht verlieren möchten.
(„New Yorker Staatszeitung".)

Dreizehnhundert Mann stark ist die amerikanische Friedensdelegation nach Paris gegangen. 1299 mehr, als nötig gewesen wären.

Wir lesen in der „Davenport Times": „Bottles thrown in Roß Island riot". Da hat der Berichterstatter wieder 'mal die Hauptsache übersehen. Flaschen? Mit oder ohne?

Gewürdigtes Talent.

Das neueste Heft der bei Bruno Cassirer in Berlin erscheinenden Monatsschrift „Kunst und Künstler" bringt mehrere artige kleine Künstlergeschichten, denen wir die folgende entnehmen: Der alte Schadow fragte bei einer Korrektur einen Schüler: „Haste det ganz alleene gemacht?" „Ja, Herr Professor," sagte der Schüler, „ganz allein." „Nu wirklich," fragte Schadow, „hat dir ooch keener dabei geholfen?" „Nein, Herr Professor," erwiderte stolz der Schüler. „Na," sagte Schadow, „dann kannste Töpper werden."

Vorher und nachher.

Was war wohl schuld, daß manche Nacht
Er nicht ein Auge zugemacht
Als junger Bursch' im Städtchen?
Ach, 's Käthchen!

Nun hat er sie! Doch warum wacht
Er dennoch oft bis Mitternacht?
Sind noch d'ran schuld die Mädchen?
Nein, 's Stätchen!

(Für die „Abendpost".)

Die erste Post.

Was sie bedeutet und was sie mir brachte. — Sie haben drüben sogar noch Humor. — Der Brief des vergnügten Landrichters. — Streiflichter auf die letzte deutsche Offensive. — Aus der Journalistik und Literatur.

Die erste Post! Natürlich versteht jeder Deutsch-Amerikaner, was das heißt. Es ist die erste Post aus der alten Heimat. Keine andere! Was liegt in diesen drei so einfachen und harmlosen Worten für uns! Nach über zwei Jahren hören wir endlich wieder von unsern Angehörigen. Unsere seelische Hungerblockade ist zu Ende. Wenn es einen Grund gibt für die Abschaffung des Krieges, so ist es dieser allein schon: die barbarische Vergewaltigung der persönlichen Freiheit, die in dem Verbot des Briefwechsels liegt. Das ist heutzutage, da wir im Zeitalter des Verkehrs leben, eine glatte Unmöglichkeit, weil es eine ebenso unnötige wie nichtswürdige Marter ist. Es gibt keine wirklich stichhaltige Rechtfertigung für diese Marter. Die einzige, die vorgebracht wird, daß dem Feinde auf diese Weise Informationen zugehen könnten, ist die am wenigsten stichhaltige. Denn was der eine vom andern erfahren will, erfährt er doch, eben weil der Verkehr von heute über Mittel und Wege verfügt, die nicht zu unterbinden sind.

Wohin man in diesen Tagen auch zu Deutsch-Amerikanern kam, war das Gesprächsthema das gleiche: die erste Post. Einer tauschte mit dem andern die Nachrichten aus, die er erhalten hatte. Viel Trübes und Herzbedrückendes war darunter. Viel Tränen sind geflossen. Und viel edle Entschlüsse wirksamster Hilfsbereitschaft sind gefaßt worden. Wie konnte es auch anders sein! Und doch, wie reich dünken wir uns Alle mit diesen Briefen nud Karten, die uns nun plötzlich mit der alten Heimat verknüpfen. Die uns so lange so unermeßlich fern gerückt war, die war uns jetzt wieder so nah wie früher, fast greifbar nahe. Auch mir schien es so, als ich all diese so wohlbekannten und so lang entbehrten Schriftzüge wieder sah. Im Ganzen durfte ich zufrieden sein. Es war noch gnädig abgegangen. Sie lebten alle noch, die Verwandten und Freunde in Berlin und sonstwo. Da schrieb der Landrichter in Berlin-Charlottenburg, was er und seine kleine blonde Frau durchgemacht hatten. Von 180 deutschen Pfund war er heruntergegangen bis auf 116 Pfund. Also 64 Pfund hatte er abgenommen! Man kann sich nicht vorstellen, daß so Etwas möglich ist und daß Jemand das überlebt. Es war nur möglich, weil es langsam ging, nach und nach. „Im Verhältnis zu dem, was wir durchgemacht haben," schreibt er, „bessert sich die Lage. Haben wir doch die meisten unserer früheren Nahrungs- und Genußmittel überhaupt nicht mehr gekannt. Auch an die fabelhaften Preise hat man sich derart gewöhnt, daß uns jetzt Vieles billig erscheint, was man früher nie und nimmer ausgegeben hatte. Butter kostet jetzt 22 Mark das Pfund, und dabei atmet Alles auf, daß sie schon so „wohlfeil" ist. War sie doch bis zu 35 Mark gestiegen. Mit der Feuerung ist es sehr schlimm bestellt und es droht offenbar infolge der Streiks und der racheschnaubenden Forderungen der Feinde für diesen Winter eine Katastrophe. Wir erhalten auf die Kohlenkarte einige Zentner Briketts (Preßkohle) und fahren uns die im Handwagen höchstselbst heran, weil sie anders nicht zu bekommen sind. Was Bedienung anbetrifft, so ist die Bevölkerung überhaupt sehr proletarisiert geworden." Wenn ich mir das alles vorstelle: der würdige Landrichter, den Handwagen mit den Kohlen durch die Straßen des vornehmen Charlottenburg-Viertels ziehend, wo ich wohnte — es ist wirklich komisch. Aber wie erfrischend ist sein Humor, den selbst diese Schreckenszeit nicht zum Versiegen hat bringen können! Weiter schreibt er nicht minder humoristisch: „Für Sie haben wir jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach eine nette Aufwartefrau im Vorrat." Nicht übel! Die netten Aufwartefrauen in Berlin waren schon damals eine durchaus annehmbare und das Leben verschönende Einrichtung, selbst wenn sie bei einer Abendgesellschaft den Gänsebraten aufs Parkett fallen ließen. Aber wird ihre Nettigkeit, die früher so billig war, jetzt nicht unerschwinglich im Preise sein? Die größte Gefahr ist, dem Landrichter zufolge, daß das Kochgas im Winter ganz fortfallen muß wegen des Kohlenmangels. Die Gassperrestunden sind schon kein Vergnügen. Sie dauern von 8 bis 12 vormittags und von 2 bis 7 abends. Das ist allerdings bedenklich! Danach wird er wieder humoristisch und schreibt, wie die neuen Reichsfarben schwarz-rot-gold in Berlin gedeutet werden: schwarz ist die Zukunft, rot die Gegenwart, golden die Vergangenheit. Das ist echt Berliner Humor mit ironisch-satirischem Beigeschmack. Aber darf man es nicht als ein gutes Zeichen betrachten, daß sie überhaupt noch Humor haben?

Ein anderer Freund, der die letzte große deutsche Offensive mitgemacht hat, schreibt manches sehr Interessante darüber. Er sagt unter Anderm: „Wir sind nicht besiegt worden. Lassen Sie sich nichts vorreden von den Allierten, die ja Ihre Presse beherrschen, oder von manchen der Unsrigen, deren Urteil durch die geistige Depression getrübt ist. Die große März-Offensive von 1918 war unsere letzte Karte, die wir auszuspielen hatten. Trotz aller großen Siege dieser Offensive wurde doch der Endzweck, nämlich der Durchbruch und die Aufrollung der Gegner von Norden aus, nicht erreicht. Damit war der Krieg verloren. Wir hatten nichts mehr zuzusetzen, wir waren völlig erschöpft und ausgeleiert. So blieb uns nur der Rückzug, die Aufgabe, das Heer ungeschlagen unter Deckungskämpfen nach Hause zu bringen, und zum Schluß die Waffenstreckung. Das ist ja auch durchgeführt worden. Besonders der Rückzug war trotz aller Verluste rein militärisch eine Leistung, deren Großartigkeit ohne Gleichen dasteht. Die großen Siege, die sich die Gegner dabei zuschreiben, gehören ins Reich der Fabel. Stellungen, die wir nur zur Deckung des Rückzugs hielten, überließen wir natürlich den Feinden. Die hatten sie dann „erobert". Teuer genug haben sie dafür bezahlen müssen, am teuersten die armen amerikanischen Jungens, die Foch absichtlich in die Argonnenhölle schickte, um seine letzten Franzosen zu sparen. Wißt Ihr das drüben wirklich nicht? Dafür durften die Amerikaner sich einbilden, sie hätten den Krieg entschieden. Ein armseliger Balsam! Es war, wie gesagt, zu Ende, als die März-Offensive ein Fehlschlag war." Das klingt allerdings ganz, ganz anders, als uns bisher gesagt worden ist. Truth will out! In kurzer Zeit werden die letzten Lügen dieses Krieges der Lüge ihrer kurzen Beine sich abgelaufen haben. Es wird keine Wahrheits-Unterdrückung mehr möglich sein.

Ferner schrieb der ehemals „Königliche" Oberförster aus dem idyllischen Nest in der Lausitz, der Jugendfreund, der mir immer die königlichen Hasen u. Rebhühner u. Rehkeulen nach Charlottenburg schickte, an denen sich der Landrichter so delektierte. Einmal war ich auch bei ihm zu Besuch in seinem einsamen Forsthaus, wo die schönste Wendin des nahen Dorfes in wendischer Tracht bei Tisch bediente. Er teilt mir mit, daß er nun glücklich verheiratet ist und nicht sonderlich unter der schweren Zeit gelitten hat. Denn er hatte ja Alles — eigene Landwirtschaft mit Kühen, Schweinen, Gänsen und Enten und dazu das Wild, das er im Walde schoß. Manche Glückspilze haben eben nichts gespürt von der Not anderswo. Er hat mich schon zu republikanischem Rebhuhn mit Sauerkohl in der Oberförsterei eingeladen. Klingt das nicht, als ob nun Alles vorüber sei und Alles wieder werde wie zuvor? Vielleicht, vielleicht! Abwarten! Die deutsche Revolution ist nichts organisch Gewachsenes gewesen, nichts langsam und natürlich Entwickeltes, am allerwenigsten eine unvermeidliche Notwendigkeit. Und der Deutsche ist der talentloseste Demokrat, den es gibt.

Dann hatte die hohe Journalistik und Literatur von sich hören lassen. Da war die „große Kanone" vom Lokal-Anzeiger, nebst Frau und Nauke, dem treuen Hund, der einem vor Freude fast die Nase abbiß, wenn man die Tür zur Villa öffnete. Und der Gewaltige von der „Woche" sandte herzliche Grüße und meldete, daß die ganzen „Wöchner" die Geburt d. Republik glücklich überstanden hätten. Und Paul Oskar Höcker, der Romanschriftsteller und Schriftleiter von „Velhagen & Klasings Monatsheften" sitzt wohl und munter wieder auf dem Redaktionsstuhl in den vornehmen Redaktionsräumen nahe der Kaiser Wilhelm Gedächtnis-Kirche und dem herrlichen Romanischen Cafe. Zuletzt war ich mit Höcker auf der „Vaterland" zusammengewesen, als einer der von Ballin Geladenen, als das Schiff seine erste Reise nach New York machte. War das wirklich mal gewesen? Oder habe ich das geträumt? Aber, mein lieber Hanns von Zobeltitz, der Höckers engerer Kollege war, ist im April 1918 gestorben — der liebenswürdigste aller Romanschriftsteller. Ja — und Freund Bogumil Zepler, der feine Operetten- und Liederkomponist, ist auch gestorben, wie die Kusine schreibt. Das war eine schmerzliche Kunde! Um so erfreulicher war das Lebenszeichen von Marcell Salzer, dem kleinen großen Vortragsmeister, das er aus dem Badeort Binz auf Rügen sandte. Er ist grauer geworden, schreibt er, aber nur äußerlich. Das kann ich mir lebhaft vorstellen. Salzer und innerlich ergrauen — undenkbar! Ob er wohl noch meine Ballade „Die Franzer" vorträgt, mit dem in der Friedrichstraße Paradeschritt machenden alten Deutsch-Amerikaner? Auch eine lustige Erinnerung, die mir einmal beinahe eine Audienz bei dem jetzigen Märtyrer von Amerongen eingetragen hätte.

Und eins der großen Blätter bestellte sogar drahtlos über Nauen eine Artikelserie über meine Erlebnisse — zu dem alten glänzenden Honorar. Ist's möglich? Und ich hatte geglaubt, das gäbe es vorläufig nicht mehr! Aber die ersten deutschen Blätter, die ich gleichzeitig erhielt, sahen nicht ein bischen anders aus als vor dem Kriege. Da war der „Lokal-Anzeiger", wie immer voll von telegraphischen Meldungen von überall her und voll von Anzeigen. Und der „Tag" wie immer voll von schreibenden Professoren und Geheimräten und Oberlandesgerichtsräten und — lese ich's wirklich? Da steht in der Nummer vom 3. August als Leitaufsatz: Tirpitz' Rechtfertigung, vom Geheimen Hofrat Dr. G. von Below. Nu brat' mir Einer einen Storch, aber die Beine recht knusperig! Hat's denn nun eigentlich eine deutsche Revolution gegeben oder nicht? Ist Sattlermeister Ebert ein glänzender Witz auf Kosten des Weltschulmeisters in Washington oder nicht?

H. F. Urban.

Von England nach der Schweiz.

Von Tony Borel in der „Neuen Zürcher Zeitung".

In der Schweiz, 3. August.

Man hat während des Krieges gesagt, es sei leichter, nach England hinein als aus England herauszukommen. In der Tat suchten die englischen Behörden die Zahl der Reisenden möglichst zu vermindern, um den Verkehr zu erleichtern und besonders um zu verhindern, daß Nachrichten durch mündliche Uebermittlung ins Ausland gelangten. So erhielten die Reisenden, auch aus den alliierten Ländern, meistens die Erlaubnis zur Rückkehr nicht vor einer dreimonatigen Frist. Die insulare Lage Großbritanniens hat stets das Geheimnis über gewisse Dinge gefördert, die im Ausland immer unvollständig bekannt sind. Die Fortführung dieser Tradition hat sich während des letzten Krieges oft recht nützlich erwiesen, sowohl auf politischem und wirtschaftlichem als auf militärischem Gebiet.

Obwohl jetzt das englische Visum für die Pässe der Fremden, die Großbritannien verlassen, nicht mehr verlangt wird, und es genügt, daß sie ihre Abreise auf dem Polizeiposten melden, wo sie eingeschrieben wurden (dasselbe haben sie bei jeder Ortsveränderung im Lande, und wäre es nur für eine Nacht, zu tun, bei strenger Bestrafung mit Buße und Gefängnis), so bleibt doch die Kontrolle aller Reisenden beim Ausgang sehr scharf. Es besteht der vortreffliche Grundsatz, daß man aller möglichen Delinquenten habhaft werden und sie bestrafen solle, bevor sie entrinnen können. Ein nachahmenswertes Beispiel für die Länder, wo die Einwanderung und die ausländischen Einflüsse eine Gefahr bilden. Die Duldsamkeit führt bei dieser Art Leute zu nichts, die an dem Lande zum Verräter werden, das ihnen Gastfreundschaft gewährte, und ruft nur ihre Verachtung und diejenige ihrer Gesinnungsgenossen hervor. In Southampton muß man an nicht weniger als vier Polizeibeamten vorüber, die unter den besten ausgewählt werden. Jeder von ihnen prüft unsere Papiere und stellt geschickte Fragen, aber immer ruhig und höflich. Erst dann darf man sich einschiffen. Die Seetransportmittel mangeln noch sehr, so daß das Gedränge äußerst stark ist.

Die Zahl der Engländer, alter oder neuer Freunde, die jetzt in die Schweiz kommen möchten, ist bedeutend. Die Schweiz hat, wenigstens in gewisser Beziehung (denn ich hätte Einschränkungen anzubringen für die „Indesirables" der schlimmsten Sorte, die sich hier die Herren wähnen), an Ansehen gewonnen, und viele Engländer, die sie nicht kennen, möchten sie kennen lernen. Aber die reisenden Engländer, die gewohnt sind, sich anstandslos in ihrem großen Reiche zu bewegen, schrecken vor der Paßtyranei zurück, wie man sie nennen könnte. Namentlich scheuen sie die Schwierigkeiten bei der Durchreise durch Frankreich, von denen sie hören; das Schlimmste ist, daß die Frist, die dem gewöhnlichen Reisenden für das Passieren des Landes gesetzt ist, auf ein solches Minimum für den obligatorischen Halt in Paris reduziert ist, von dieser Stadt aus sich zum voraus einen Platz in den überfüllten Zügen zu sichern; man muß dann die Reise stehend im Korridor zurücklegen, zwischen einen Poilu und eine dicke stöhnende Bürgerin gepreßt.

Während dieser letzten Monate in England begegnete ich kaum einem Freund oder machte keine neue Bekanntschaft, ohne daß eine der ersten Fragen, die mir gestellt wurden, lautete: Wann glauben Sie, daß wir leicht in die Schweiz können? Die Kanzlei unserer Gesandtschaft in London wird bestürmt von Visumsgesuchen, und jeden Tag drängt sich in ihren Räumen eine eigentliche Menge, hauptsächlich Engländer. Die Bewilligungen werden so schnell wie möglich und in dem tunlichen Umfang gewährt; jede Kritik in dieser Beziehung wäre ungerechtfertigt. Ich habe niemand gegen die Beschränkung der Aufenthaltsbewilligung für die Schweiz auf zwei Monate protestieren gehört. Sie scheint also auszureichen, um die wirklichen, anständigen Touristen oder Rekonvaleszenten zu befriedigen, die Kategorien, denen ein Teil der in die Schweiz kommenden Engländer angehört. Noch viel mehr genügt sie denen, die in die Schweiz kommen, um Handelsgeschäfte abzuwickeln, die keinen langen Aufenthalt erfordern, falls sie ernsthafter Natur sind.

Diese Aufenthaltsbewilligung wird auch von den Besuchern unserer Wintersportplätze für ausreichend angesehen. Sie werden in großer Zahl wiederkommen, sobald es möglich sein wird. Wenn das Fremdenkontrollbureau ein Spezialvisum für diese Kategorie von Touristen einrichten wollte, so wäre das eine vorzügliche Maßnahme. Man darf die Tatsache in Betracht ziehen, daß es die Engländer sind, die den Wintersport in der Schweiz in Mode gebracht und entwickelt haben. Unsere Hoteliers könnten auf diese Weise für den nächsten Winter auf einige gute Wochen hoffen. Man muß auch berücksichtigen, daß diese Sporttreibenden die Ueberfüllung unserer Städte nicht erhöhen werden, und daß in der Gemeinsamkeit des Wintersports sich zwischen Engländern und Schweizern schon oft Freundschaften angeknüpft haben, die zur Entwicklung der so notwendigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern beigetragen haben und beitragen werden. Es sind also in jeder Hinsicht wünschenswerte Gäste. Natürlich müßte der Vorzug, den wir in Anregung bringen, auf die britischen Staatsangehörigen beschränkt bleiben, sonst könnte er zu Mißbräuchen führen, die den Kampf gegen die Ueberfremdung beeinträchtigen würden. Was die Amerikaner betrifft, so darf man sie nicht vor dem nächsten Jahr erwarten. Die amerikanische Regierung hat zwar bekannt gegeben, daß sie den amerikanischen Bürgern, die Europa besuchen möchten, vom Oktober an Pässe gewähren werde. Aber der Oktober gehört nicht zu der Saison, in der die Amerikaner nach Europa kommen, so daß Washington bloß ein schönes Versprechen gab und der Seeverkehr nicht überlastet wird. So ist der gewollte Zweck erreicht, und jeder muß wohl oder übel sich für befriedigt erklären.

Le Havre ist gleich geblieben wie während des Krieges; es scheint nur nach der Bewegung in den englischen Häfen ein wenig toter. Das erste, was einem auffällt, nach der Ankunft in Frankreich, wenn man im Speisewagen Platz genommen hat, ist die außerordentliche Fülle, die Zahl der Gänge und das prächtige Weißbrot, das unbeschränkt serviert wird. Wenn man gleichzeitig den üppigen Boden der Normandie vor seinen Augen vorüberziehen sieht, mit den wohlbestellten Feldern, wo alles prächtig gedeiht, den von Früchten strotzenden Obstgärten, den fetten Wiesen, wo zahlreiche Herden weiden, so hat man den Eindruck eines außerordentlich reichen Landes, das alles hervorbringt, was seine Bevölkerung zum Leben braucht. Und man begreift die Klagen, die man überall hört, nicht mehr. Wem kommt denn diese Ueberfülle zustatten?

Der Eindruck bestätigt sich in Paris, vermehrt um denjenigen überspannter Preise. Das Geld ist so reichlich vorhanden, daß es keinen Wert mehr zu haben scheint, und so kann es geschehen, daß man, wenn einem ein Zwanzigfrankenschein entfällt, die Bemerkung hört: „O, für das, was er gilt, lohnt sich's nicht, ihn aufzuheben." Der Geldüberfluß und das leicht Leben sind gleich wie bei den Arbeiterklassen in England; es ist das üppige Leben in den Tag hinein, aber mit dem allgemeinen Gefühl von der Unsicherheit des Morgens.

Alles, was man in London von den Preisen in Paris erzählt, stimmt, mit Ausnahme vielleicht der Zimmerpreise, was sich mit dem Umstand erklären läßt, daß infolge einer Art von Erschöpfung, welche die Konferenz seit der Unterzeichnung des Friedens mit Deutschland erlitten hat, viele schon abgereist sind und andere täglich abreisen. Das Leben im ganzen ist in London sicher zwanzig bis dreißig Prozent billiger als in Paris, obwohl jetzt London für so teuer gilt wie New York. In der zweiten Hälfte Juli, als das Vierpfundbrot in England 90 Rp. kostete, galt es in Frankreich 1 Fr. 05, das Pfund Rindfleisch 1.85 und in Frankreich 3.10, der Zucker 70 und 95 Rp., übrigens in Paris nicht aufzutreiben, die Butter 2 Fr. 85 und 3 Fr. 35. Diese Preise, die in der Schweiz höher sind als in Frankreich, mögen erkennen lassen, wie unser Land durch die drakonische Durchführung der Blockade (drakonischer als für jedes andere Land) hart in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Und welche Kompensationen erlangte es für den Schaden, der ihm zugefügt worden ist? Folgende: In den Friedensvertrag mit Deutschland wurden, ohne daß man die Zustimmung der Schweiz einholte, Artikel aufgenommen, die sie betreffen oder nahe berühren, Artikel, deren Durchführung sie in einer schwierigeren wirtschaftlichen und politischen Lage ließe als vorher. Wollte man bergestalt ein Protektorat in verschleierter Form vorbereiten? Alles ist möglich in dieser Zeit der Geheimverträge, denen ebenso geheime Klauseln und mündliche Abmachungen folgten, wobei meistens einem der Teile „freie Hand" in dem oder jenem Gebiete gelassen wurde. Welche betreffen die Schweiz? Alles, was wir sagen können, ist, daß sie bestehen. Einzig der Völkerbund kann unsere Rechte wieder aufrichten. Darum müssen wir ihm erhobenen Hauptes beitreten, um dort unsere Stimme zu Gehör zu bringen.

— Der große Landungsplatz der Western Marylandbahn, 1000 Fuß lang und 90 Fuß hoch, in Port Covington, Md., stürzte unter der Last einer großen Anzahl Frachtwagen und großer Mengen Kohlen zusammen.

— Der Landbriefträger George Bowles wurde in Vandalia, Ill., gestern der Erschießung von Fred Padlock überführt.

— Bei Ausgrabungen im Haushof des Polizisten Oneir in Jackson, Mich., fand man die zwölf Fuß lange versteinerte Leiche eines vorgeschichtlichen Mannes. Durch sein Herz war ein Holzstift getrieben worden.

— Der Seismograph der Universität Georgetown bei Washington zeigte heute ein fünfzig Minuten dauerndes Erdbeben, vermutlich in Südamerika, an.

— Dr. H. Treichler, Sacramento, ist zum Zensusdirektor für den dritten kalifornischen Distrikt ernannt worden

UMI

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Anna Hepperle,

Mutter des verstorb. William Hepperle, entschlafen ist. Beerdigung am Montag, um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 94 S. Grove Ave., Oak Park, Ill., nach der Ascension-Kirche, wo Requiem Hochmesse zelebriert wird, von da mit Autos nach dem Mt. Carmel-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Hepperle, Gatte. Frau Revere, Frau Christy, Frau Wright, Frau Diey, Francis, Lillian und Edward Hepperle, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein lieber Schwiegervater und unser Großvater

John Patzelt

Gatte der verstorb. Maria Patzelt, geb. Ehlers, und Vater des verstorb. Chas. J. Patzelt, im Alter von 83 Jahren und 5 Monaten in Mattoon, Ill., gestorben ist. Er wurde am Mittwoch, den 3. Sept. 1919 auf dem Dodge Grove Friedhof in Mattoon, Ill., beerdigt. Die Hinterbliebenen:

Ernestine Patzelt, geb. Wolff, Schwiegertochter. Edward C. und Lawrence W. Patzelt, Enkel.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Tochter und Schwester

Ottilie Freitag

selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. Sept., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4432 S. Washtenaw Ave., nach der evang.-luth. Friedenskirche, von da mit Autos nach dem Bethania-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Herman Freitag, Sohn. Ernestine Wittstock, Mutter. Hannah Groth und Minnie Rempert, Schwestern. samo

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante u. Nichte

Maria Morrenzin

am Freitag, den 5. Sept., selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 8. Sept., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2223 S. Avers Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolph und Wilhelmine Morrenzin, Eltern. Martha, Otto, Bertha, Emma, Karl und Wilhelmine, Geschwister. Herman Kranzkowski, Elsie Morrenzin, Louis Peterson, Karl Reinhardt, Clara Morrenzin, Schwäger und Schwägerinnen, nebst Nichten und Neffen, Tanten und Onkeln.

Nun hab' ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not,
Durch seine heilig' fünf Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott. fria

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

Heinrich Polzin

gestorben ist im Alter von 51 Jahren, 9 Monaten und 20 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 8. Sept., nachm. 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 832 Ridgeway Ave., nach der St. Peters-Kirche, Oakley und Cortez, von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Polzin, Gattin. Willie und Elisabeth, Kinder. Leo Weschnefski, Schwiegersohn. Albert und Henriette Polzin, Eltern. Charlie, Emil, Herman, Brüder. Bertha, Marie, Martha, Schwestern; nebst Schwägern und Schwägerinnen.

Weinet nicht, ihr meine Lieben,
Stört mir ja nicht meine Ruh',
Ihr wißt, was ich gelitten habe,
Gönnet mir die ewige Ruh'.
Ich ward an einen Ort gebracht,
Wo meine Seel in Frieden lacht. fa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Anna Graefe, geb. Behrens,

am 5. Sept. im Alter von 64 Jahren, 8 Monaten und 25 Tagen nach langem, schwerem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist. Frau des verstorb. Carl Graefe, Mutter von Paul, Carl, Max, Rudolph, Anna und der verstorb. Frau Martha Jahn. Schwiegermutter von Paul Jahn, Bertha, Ella und Dorothy Graefe.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. Sept., um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 2741 Magnolia Ave., nach der evang. Bethlehem-Kirche, Magnolia und Diversey Parkway, von da nach dem Eden-Gottesacker. samo

Todesanzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Heinrich Otto

nach langem Leiden sanft entschlafen ist im Alter von 61 Jahren. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 8. Sept., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, 1210 Wisconsin Ave., Oak Park, nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

Johanne Otto, Gattin. Lucy Biehler, Hannah Cobb, Margareth Geben, William Otto, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Marie Hoft,

Witwe des verstorb. Johann Hoft, im Alter von 93 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 8. Sept., 2 Uhr nachm., von Zubers Leichenkapelle, 2038 Lincoln Ave., nach Graceland. Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Angehörigen.

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Ferdinand Meyer

am Donnerstag, den 4. Sept. 1919 gestorben ist. Die Beerdigung findet Montag, den 8. Sept., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2429 W. 45. Str., mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Meyer, geb. Kading, Gattin. Walter und Harry Meyer, Söhne. Vera Meyer, Schwiegertochter. La Verna Meyer, Enkelin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

William Koschnick

im Alter von 72 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 8. Sept., um 10 Uhr vorm., vom Trauerhause, 3130 Princeton Ave., nach dem Concordia-Friedhof mit Autos. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albertine Koschnick, Gattin. Emma und Louise, Töchter. William, Sohn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Theresa Johnson, geb. Schall,

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. Sept., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1024 Lorel Ave., mit Autos nach Waldheim. — Mitglied der United Revue Nr. 135, Ladies of the Maccabees. — Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

George Johnson, Gatte. Frank, Cora, Harry und William, Kinder. salomo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Sophia Monauer

sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 8. Sept., nachm. 2:30, von E. Muehlhoefers Kapelle, 1325 Clybourn Ave., nach Wunders Friedhof. Um stille Teilnahme bittet der betrübte Gatte:

Edwin Monauer.

Danksagung.

Allen unseren Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus für die zahlreiche Beteiligung und großen Blumenspenden bei dem Begräbnis unseres geliebten Gatten und Vaters

Louis Vogelsanger.

Besonders danken wir dem Herrn Pastor L. Kohlmann für seine trostreichen Worte, sowie dem Schweizer Verein von Chicago und der Schweizer Gesangssektion. Nochmals unseren innigsten Dank.

Frau Emma Vogelsanger und Familie.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gemahl und unser lieber Vater und Bruder

John Endres

am 5. Sept., 1 Uhr nachm., nach langem, schwerem Leiden durch den Tod erlöst wurde. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Fannie Endres, Gattin. Johanna Endres, Tochter. Frau Scheibel, Schwester. Carl Endres, Bruder.

Die Beerdigung findet Montag, den 8. Sept., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 304 Eigel Str., nach dem Montrose-Friedhof statt. safon

Zur Erinnerung

In wehmütiger und liebender Erinnerung gedenke ich heute des Geburtstages meiner lieben, guten, unvergeßlichen Mutter

Maria W. Bauch,

die mir am 22. März 1919 durch den Tod entrissen wurde.

Schon sind sechs Monate bald verflossen,
Seitdem, geliebte Mutter du,
Die lieben Augen hast geschlossen
Für immer und zur ewigen Ruh'.
Du bist daheim, der Herr hat dich gerufen,
Des Lebens Kampf ist für dich ewig aus.
Dein Geburtstag weckt in mir alle Schmerzen wieder auf.
O, wie hat mein Herz an dir gehangen,
Nie sollst du bei mir vergessen sein,
Ich gehe stets zu deinem Grabe hin,
Trost suchend, ben ich doch nicht find';
Der einzige Trost, der mir noch bleibt,
Ist ein Wiedersehen in der Ewigkeit.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden Tochter: M. Minnie Pauritsch.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Sohn und Bruder

Michael Laschober,

welcher uns heute vor 3 Jahren, am 6. Sept. 1916, plötzlich durch den Tod entrissen wurde.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende,
Hin geht die Zeit, her kommt der Tod.
Ach, wie geschwinde und behende
Kann kommen meine Todesnot.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

Gewidmet von deinen tiefgebeugten Eltern und Geschwistern.

E. Muehlhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 63.
1328 Clybourn Ave. Tel. Diversey 3900

Grabsteine
für halben Preis. Erstklassige Arbeit garantiert. Wenn gewünscht, Teilzahlung.
Deutsches Grabstein-Geschäft
Western Monument Works
1202 W. Madison Str. Tel. Monroe 3403.
Abends offen bis 8, Sonntags von 10 bis 4 Uhr nachm. ag28dosafon2w

Vorazeige.
Schuhplattlerverein Edelweiß
veranstaltet am Samstag, den 11. Oktober, in der Nordseite Turnhalle, 824 N. Clark Str., ein großes
Münchener Oktoberfest
Alle herzlich willkommen. Anfang 7 Uhr.

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft
715—717 NORTH AVENUE
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt. Imp. Ungarliotti zu verkaufen beim Pfund.
fr2.samodo*

Konzert jeden Abend vom ungar. Zigeuner-Orchester.—Gute Hausküche.—Tel.: Div. 5411.
Edelweiss
Cafe and Hungarian Restaurant
Magyar Otthon
D. L. Frank, Prop.
835 West North Avenue
Ecke Clybourn und Dayton Str., Chicago.
Gute Getränke und Zigarren.

Nordseite Turn-Halle
820 N. Clark Strasse.
C. APPEL.
Restaurant, Deutsche Küche.
Alle Sorten Getränke.
Offen auch an Sonntagen.
ag30,safonmi*

Deutsche aufgepaßt!
Ausflügler nach Milwaukee sollten nicht vergessen, das berühmteste Lokal „Löwenbräu“ an 3. und Chestnut Str. zu besuchen, wo auch jeden Abend und Sonntag nachmittag die beliebte Sutierlute Tirolertruppe auftritt.
Achtungsvoll Hans Tschernitz.
4fp1wX

Lebensmittel, Kleider, Schuhe usw.
per Fracht oder Postpaket nach
Deutschland, Oesterreich, Polen, Galizien etc.
Prompte, zuverlässige Verschiffung garantiert.
Transatlantic Packet Co.
154 West Randolph Str., Zimmer 90.
Telephon: Franklin 4034.
ag9safondido*

Geht nach einem alten, zuverlässigen Geschäft, wenn Ihr
Lebensmittel nach Deutschland
schicken wollt. Für den Export besonders zubereiteten Schinken, Speck, Fett, sowie Groceries aller Art. Erste Qualität und Haltbarkeit verbürgt. Liste auf Verlangen.
Charles Hammesfahr & Co.
165 N. La Salle Str.,
Telephone: Main 1937 — Main 5235.
sp4dosa*

Goldene Hochzeit.

Das Ehepaar Hermann Paesler feierte sie im Kreise der Kinder und Enkel.

Im Kreise von neun Kindern, sechs Enkeln und den in Chicago weilenden Verwandten feierten gestern im Marigoldgarten Herr Hermann L. Paesler und seine Gattin Auguste, geb. Schinzel, 5918 Washington Boul., das Fest der goldenen Hochzeit. Bei der auf den engeren Familienkreis beschränkten schönen Feier, auf welche bereits in der letzten „Sonntagpost“ hingewiesen wurde, amtierte Pastor Kalbfleisch als Seelsorger.

Herr Paesler wurde am 26. September in Klein Drensen, Provinz Posen, geboren, lernte in Schloppe, Westpreußen, das Tischlerhandwerk, wanderte im Jahre 1868 nach den Vereinigten Staaten aus, ließ sich in Chicago nieder, war hier 6 Jahre in seinem Beruf und 25 Jahre als Kolonialwarenhändler tätig. Dann zwang ihn Krankheit, in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Er ist noch Mitglied des von ihm gegründeten Union Tent Nr. 106 des Ordens der Makkabäer. Seine Gattin wurde am 22. August 1847 in Schloppe geboren. Sie folgte im August des Jahres 1869 mit ihrer Familie dem Bräutigam nach dem gelobten Lande und wurde am 5. September seine Frau.

Auf Eisenbahnzug gestorben.

Der von Kansas City gestern vormittag hier eingetroffene Zug der Santa Fé Bahn brachte die Leiche des 40jährigen Norman Bartlett, des Sohnes des verstorbenen Getreidegroßhändlers Wm. H. Bartlett. Norman Bartlett, der auf Wunsch der Familie in Evanston beigesetzt werden wird, starb kurz bevor der Zug auf dem Polk Str.-Bahnhof eintraf, wo bereits eine Privatambulanz bereit stand, um ihn nach einem Hospital zu überführen; er war totkrank, als er vorgestern abend Kansas City in einem Sonderwagen und in ärztlicher Begleitung verließ.

O. F. Mayer & Co. inkorporiert.

Die Großschlächter Oskar F. Mayer & Brother wollen ihr Aktienkapital von $700,000 auf $15,000,000 erhöhen und den Namen ihrer Firma in „Oscar F. Mayer & Co., inc.“ umändern. Die Aktien der Gesellschaft, welche sich hat inkorporieren lassen, sollen am nächsten Montag von der Maklerfirma John Burnham & Co. auf den Markt gebracht werden.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Hamburger Klub macht am morgigen Sonntag eine Herren-Tour nach Twin Lakes, Wisconsin, (Waldeck Hotel) zu der seine Freunde freundlichst eingeladen sind. Der Vergnügungsausschuß hat sich ganz besonders angestrengt, um diesen Ausflug für sämtliche Teilnehmer recht genußreich zu gestalten. Die Beteiligung dürfte daher eine recht rege sein. Abfahrt 7:45 morgens vom Northwestern Bahnhof. Fahrpreis und Essen $3.85.

Der Deutsch - Oesterreicher Frauen - Unterstützungsverein feiert am Samstag, dem 20. September, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein 21. Stiftungsfest. Ein rühriger Ausschuß ist jetzt schon eifrig damit beschäftigt, die Vorbereitungen für die Festlichkeit, die mit einem flotten Ball ihren Abschluß finden wird, zu treffen. Er hat ein gediegenes, abwechselungsreiches Programm aufgestellt und verspricht allen Teilnehmern genußreiche Stunden. Eintritt 20 Cents. Anfang 7 Uhr.

Der deutsche Unterstützungsverein „Böhmerwald“ wird am Samstag, dem 4. Oktober, in beiden Wicker Park Hallen, Nr. 2042 W. North Ave., seine 7. große Kirmeß abhalten. Allen, die schon ein derartiges Fest mit den lustigen Böhmerwäldlern gefeiert haben, werden die dort verlebten Stunden noch in angenehmster Erinnerung sein; dafür, daß auch diesmal jeder Gast auf seine Rechnung kommen und sich prächtig amüsiren wird, wird der erfahrene Festausschuß Sorge tragen. Er hat ein gediegenes, abwechselungsreiches Programm aufgestellt. Während in der oberen Halle Steinbachs Star Orchester zum Tanze aufspielt, wird in der unteren Halle, dem „Gasthaus zum Plöstensteinersee“, ein berühmtes Tyroler Sänger- und Jodler-Quartett konzertieren. Zur Stärkung des inneren Menschen wird im Restaurant „zur kugelrunden Mirzl“ nebst anderen schmackhaften Speisen Schweinebraten mit Sauerkraut und Kalbsbraten mit Kartoffelsalat serviert werden. Anfang 7 Uhr. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei allen Mitgliedern für 30c zu haben. An der Kasse kosten sie einschließlich Kriegssteuer 50c.

Beim Wurz'nsepp.

Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man den kundigen Thebanern die Vorzüge dieses ebenso eigenartigen wie urgemütlichen Lokals, Nr. 715 W. North Ave., preisen. Allen denen aber, die den Weg dahin noch nicht gefunden haben, kann nur empfohlen werden, das Versäumte baldmöglichst nachzuholen. Sie werden dabei zweifellos auf ihre Rechnung kommen. Denn für alles, was eines Gastes Herz erfreuen kann, hat der erfahrene und liebenswürdige Wirt in verschwenderischer Weise gesorgt: für eine behagliche Einrichtung, joviale Stammgäste, aufmerksamste Bedienung, wirklich gute Musik, vorzügliche Küche und für Getränke, wie sie in dieser von fanatischen Finsterlingen heraufbeschworenen schweren Zeit der Not nirgends besser zu haben sind. Und sobald die Kriegsprohibition aufgehoben werden wird, was wahrscheinlich bald geschehen dürfte, wird auch das Lokal wieder in altem Glanze erstrahlen und Auserlesenes an Instrumental- und Liedervorträgen, humoristischen Darbietungen und materiellen Genüssen aller Art, wie ausgezeichneten Weinen und Likören und vorzüglichem Bier bieten.

Kleine Kriegsdepeschen.

Lansing warnt vor der Internationale.

Boston, 6. Sept. Die amerikanische Anwaltskammer hat sich vertagt, ohne zum Völkerbundplan Stellung genommen zu haben. Der Ausschuß, der mit drei gegen zwei Stimmen für den Plan war, hatte seinen Bericht zu spät eingereicht. Staatssekretär Lansing warnte in einer Rede vor der Theorie des Internationalismus. Dieselbe berge für den Fortbestand der bisherigen Weltordnung große Gefahren in sich. Ein demokratischer Nationalismus hingegen, wie vom Friedenskongreß befürwortet, werde dauernd der Grundstein für den Fortbestand der Gesellschaft sein. Entschieden trat der Redner für die Schaffung eines internationalen Gerichts nach dem Muster des Haager ein, auf dem Prinzip absoluter Rechtlichkeit begründet. Dieser Gerichtshof solle das Völkerrecht kodifizieren und auf Grund dieses Kodex internationale Streitfragen schlichten.

Leset die „Sonntagpost“.

Geschäfts- und Industriebericht.

Aussicht auf niedrigere Preise. — Große Geschäftsumsätze. — Die Preis- und Lohnfrage. — Drohende Wolken. — Die industrielle Konferenz. — Kein Mangel an Hartkohle. — Für den Haushalt. — Von der Aktienbörse.

Wie andere Organe der Washingtoner Regierung, so verheißt auch das Bundesreservebankamt eine Verringerung der Kosten der Lebenshaltung. In seinem Bericht über die Gestaltung der allgemeinen Geschäftsverhältnisse für den Monat August heißt es: „Eine Bewegung zu niedrigeren Preisen scheint nach gewissen Richtungen hin im Gange zu sein. Die Preise für gewisse Nahrungsmittel sind im Fallen begriffen und in gewissen Zweigen, wie den Textil- und Schuhindustrien, in denen bisher besonders starke Preiserhöhungen stattgefunden haben, ist eine konservative Stimmung bemerkbar. So wird über „Rückverkäufe“ zu etwas niedrigeren Preisen berichtet.“

Aus dem Bericht erklingt der gleiche hoffnungsfreudige Ton, der von Generalanwalt Palmer angestimmt worden ist und in anderen Regierungsämtern einen dankbaren Resonanzboden gefunden hat. Es ist nur schade, daß es soweit nur Zukunftsmusik ist. Im Kleinhandel ist jedenfalls bisher von einer Herabsetzung der Preise nichts zu spüren gewesen.

Daß die Geschäftsumsätze trotz der hohen Preislage fortgesetzt einen für diese Jahreszeit ungewöhnlich großen Umfang haben, wird auch in diesem Bericht wiederum betont. Aber während in früheren Monaten dieser erfreulichen Seite der Geschäftslage ein sehr weiter Raum gewidmet war, beschäftigt sich der vorliegende Bericht am eingehendsten mit der brennenden Frage der Gegenwart, auf welche Weise die Kosten der Lebenshaltung den Arbeitslöhnen angepaßt werden können. Auch hier stimmt das Bankamt einen hoffnungsvollen Ton an, indem es sagt: „Die Berichte von den Bundesreserveagenten lassen erkennen, daß im allgemeinen eine zuversichtliche Stimmung vorhanden ist, daß eine befriedigende Lösung der Preis- und Lohnfrage berichtet werden wird.“

In wieweit diese Stimmung begründet ist, werden vielleicht schon die nächsten Wochen, wenn nicht Tage zeigen. Die von Samuel Gompers an Präsident Wilson gesandte Depesche mit dem dringenden Ersuchen, bis zum Dienstag eine Konferenz zwischen den Arbeitern und den Beamten der U. S. Steel Corporation zustande zu bringen, zeigt aufs deutlichste, daß die Frage eines allgemeinen Eisen- und Stahlarbeiterausstandes in ein äußerst akutes Stadium getreten ist. Dazu kommt die Gefahr eines Streiks der Weichkohlengräber und auch der Streik der Bahnwerkstättenarbeiter ist ja nur verschoben, nicht aufgehoben. Man braucht nicht gerade ein Pessimist zu sein, um die Verhältnisse als nichts weniger als beruhigend zu bezeichnen.

Vielleicht darf man indessen aus der Anberaumung der industriellen Konferenz in Washington Anfang Oktober die Hoffnung schöpfen, daß es in der Eisen- und Stahlindustrie nicht zu einer Kraftprobe zwischen Arbeit und Kapital kommen wird. Präsident Wilson hat bereits die Einladungen zu dieser Konferenz an verschiedene Vertreter von Industrie, Arbeiterschaft und Ackerbau aussenden lassen und wird jedenfalls alle Mittel und Hebel in Bewegung setzen, um es nicht gerade zu dieser Zeit zu einem offenen Bruch zwischen dem Stahltrust und der Arbeiterschaft kommen zu lassen.

Die unlängst in der Presse geäußerte Befürchtung einer bevorstehenden Kohlennot wird, soweit es sich um Hartkohle für den Hausbedarf handelt, von dem „Anthracite Bureau of Information“ in Philadelphia in einem kürzlich ausgegebenen Bulletin für unbegründet bezeichnet. Das „Kohlenjahr“ beginnt am 1. April. In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres, also bis Ende Juli, sind um 15 Prozent mehr Hartkohlen auf den Markt gebracht worden, als in der gleichen Zeit des Jahres 1916, das heißt, des letzten Jahres, in welchem das amerikanische Kohlengeschäft noch in normaler Weise betrieben wurde. Es sind nämlich von Nuß- (nut), Ofen- (stove) und Ei- (egg) Kohle in diesem Jahre etwas über 13,440,000 Tonnen zum Versand gekommen gegenüber etwas über 11 Millionen Tonnen im Jahre 1916, also über 2 Millionen Tonnen mehr. Die Hälfte der Zunahme entfällt auf Nußkohle. Wenn die gegenwärtigen Verhältnisse anhalten, fügt der Bericht hinzu, so liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß die Anthrazitindustrie nicht auch im Spätsommer und Herbst einen guten Produktionsrekord aufweisen wird.

Von Interesse für manchen Haushalt dürfte die folgende Angabe sein. „In dem Bestreben, Ei-, Ofen- und Nußkohle zu erhalten, haben manche Erbsenkohle (pea coal) unbeachtet gelassen, die einen erstklassigen Heizstoff für den Hausgebrauch nicht nur in Küchenöfen, sondern auch in „furnace“ bildet. Nahezu jeder „furnace“, in dem die größeren Sorten gebrannt werden, läßt sich über Nacht mit Erbsenkohle „banken“ und an milden Tagen ist es häufig tunlich und profitabel, ausschließlich Kohle dieser Größe zu brennen. Auch Buchweizenkohle (buckwheat) Nr. 1 findet im Haushalt mehr Verwendung. Im letzten Winter hat man sehr befriedigende Erfolge mit einer Mischung von Ei- und Buchweizenkohle in Heizöfen (furnaces) erzielt. In den jetzt in den Markt gebrachten „furnaces“ mit Selbstspeisung (self-feeders) bildet diese Sorte ein billiges und ausgiebiges Heizmaterial“.

Die Aktienbörse gab in der Berichtswoche Leuten, die zuviel Geld haben, wieder einmal reichliche Gelegenheit, es los zu werden. Am Morgen nach dem Arbeitertage wurde Crucible Steel von den Drahtziehern unerwarteterweise in die Höhe getrieben und riß eine ganze Anzahl von anderen Stahl- und sonstigen Industriepapieren mit sich. Schiffahrts-, Oel-, Motor-, auch Wollaktien beteiligten sich daran. Die Reaktion ist ebenso plötzlich eingetreten. Der Notruf von Samuel Gompers an den Präsidenten hatte gestern eine starke deprimierende Wirkung. Crucible ist um 11 Punkte gefallen und auch die anderen Stahlpapiere sanken, wenn auch weniger tief.

„Merkur“.

Krishna-Vorträge.

Werden jeden Sonntag nachmittag in Schotts Halle stattfinden.

Frau Dr. Krishna wird ihre Vorträge nächsten Sonntag wieder beginnen. Diese werden wieder jeden Sonntag nachmittag, beginnend 3 Uhr, in Schotts Halle, Südostecke Belmont und Racine Ave., stattfinden. Ihr Zweck ist der folgende: Belehrung in allen Phasen der kosmischen Weisheit; allen die Augen zu öffnen über des Menschen Verhältnis zum Ganzen; die wunderbaren Kräfte und Fähigkeiten, die in jedem schlummern, darzulegen. Ferner stellt sich Frau Dr. Krishna die Aufgabe, die großen Lebensrätsel zu lösen: woher der Mensch kommt, weshalb er hier ist, wohin er geht. Ihm seine ihm oft unerklärlich dünkenden Erfahrungen oder Lebenswidersprüche verständlich zu machen. Allen Aberglauben, alle Götzendienerei und Hilflosigkeit durch geistige Erleuchtung, alle Orthodoxie durch Toleranz und allen Fanatismus durch Liberalismus zu verbannen. Seinem Geiste Erkenntnis und Weisheit, seiner Seele Vertrauen und Frieden, seinem Gewissen Urteilsfähigkeit, seinem Körper Kraft, Gesundheit und Erneuerung zu bringen. Kurz, den Grundstein zu einer glücklicheren, gottgesegneten Menschheit zu legen.

Am Sonntag, dem 7. September, erster Vortrag über: „Der mentale Mechanismus; in wie fern Gedanken Kräfte sind.“ Eintritt 15 Cents.

Für Notleidende Deutschlands.

Hilfsfonds in Philadelphia schloß Kontrakt mit Schiffsgesellschaft ab.

Wie in Chicago und anderen amerikanischen Städten so hat sich auch in Philadelphia eine Gesellschaft gebildet, welche den edlen Zweck verfolgt, die Not in Deutschland und Oesterreich nach Kräften zu lindern. Sie führt einfach den Namen „Hilfsfonds“.

Durch einen günstigen Kontrakt, abgeschlossen mit der Schiffsgesellschaft Magee, Steer & Co., ist sie in die denkbar beste Lage versetzt, Lebensmittel und andere Materialien leicht und billig zu verschiden. Sie befördert auch Pakete von irgend welcher Größe. Alle Sachen müssen in Fässern oder starken Kisten verpackt sein.

Der Frachtpreis von Philadelphia nach Hamburg beträgt per Pfund 3 Cents, ein über alles Erwarten billiger Preis, in den jegliche Unkosten eingeschlossen sind. Ein Packet, das zehn Pfund wiegt, wird aber 50 Cts. kosten, da kein Packet für weniger als 50 Cents angenommen wird.

In dem Frachtpreis sind eingeschlossen:

1. Auslagen für die großen Kisten, in die die individuellen Packete verpackt werden.

2. Volle Versicherung für jede Sendung.

Den Packeten ist in der Adresse der Vermerk zuzufügen: Via Rohling & Co., Hamburg.

Weizenmehl, sowie Weizenmehlprodukte werden nicht angenommen.

Kleider etc. und Lebensmittel, auch Fleischwaren, können zusammen in die Kisten verpackt werden.

Waren müssen adressiert sein: Hilfsfonds, Pier 78, South, Philadelphia, per Baltimore & Ohio.

Für alle zugesandten Sachen muß für Beförderung nach Hamburg eine entsprechende Summe (3 Cents per Bruttopfund) an den „Hilfsfonds, Philadelphia“ gesandt werden, am besten durch beglaubigten Check oder Postanweisung.

Alle zwölf Tage geht ein Schiff ab.

* Der Koroner und die Polizei untersuchen die Todesursache der 48jährigen Witwe Henriette Pubasill, die entseelt im Logierhaus, 2035 Sedgwick Straße, aufgefunden wurde. Auf einem Tisch in ihrem Zimmer wurde eine Flasche Medizin gefunden. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft 2221 Lincoln Ave.

Durch Sumpfgas getötet.

Hermann Jahns und seine beiden Söhne ums Leben gekommen.

Im Brunnenschacht.

Dieser hatte sich mit giftigen Gasen gefüllt. — Polizist von dahinsausendem Auto überfahren. — Zwölfjähriges Mädchen beim Ofenputzen verunglückt

Heldenhafte Versuche seitens des in Steger, Ill., wohnhaften Farmers Hermann Jahns und seines 17jährigen Sohnes Hermann jr., den jüngsten Sohn und Bruder, den 15jährigen Frederick, aus einem mit Sumpfgasen gefüllten Brunnen zu retten, hatten zur Folge, daß auch sie ihren Tod fanden. Vater und Söhne hatten seit über zwei Wochen an der Ausgrabung des neuen Brunnens gearbeitet und waren bis zu einer Tiefe von 35 Fuß vorgedrungen. Gegen sieben Uhr gestern abend, als sich die Familienmitglieder zum Abendessen niedergesetzt hatten, wurde Frederick vermißt. Da die Schwester erklärte, daß sie den Bruder in der Nähe des Brunnens gesehen habe, begab sich Hermann auf den Hof und rief ihn. Er bekam keine Antwort. Das am Rande des Brunnens stehende Zweirad seines Bruders rief die Befürchtung in ihm wach, daß ein Unglück geschehen sei, und er stieg deshalb selbst in den Brunnen hinab. Das Schicksal wollte es, daß er lebend nicht wieder hinauf kam. Nach einer Weile kam der Vater. Als er sah, was geschehen war, ersuchte er eine seiner Töchter, die Feuerwehr zu alarmieren, befestigte einen Strick an dem Rahmen des Zweirads, legte dieses über die Brunnenöffnung und ließ sich dann an dem Strick hinab. Eine Sekunde später sahen die erschreckten Familienmitglieder, daß der Strick zurücksprang, ein Zeichen, daß der Vater den Halt verloren hatte.

Inzwischen waren die Feuerwehr und drei Polizisten herbeigekommen. Die drei Töchter des Farmers standen neben dem Brunnen und riefen flehend um Hilfe, der Gattin aber in ihrer Angst waren bereits die Sinne geschwunden. Man ließ eine Lampe in den Brunnen hinunter, doch schon in einer Tiefe von fünf Fuß erlosch sie, ein Zeichen, daß er mit Gasen gefüllt war. Die Leichen wurden schließlich mit langen Stangen, an denen sich eiserne Haken befanden, in die Höhe gezogen. Drei Aerzte, welche inzwischen herbeigeholt worden waren, taten ihr Bestes, doch alle Wiederbelebungsversuche waren umsonst.

Bei Ausübung seiner Pflicht.

Nachdem er gestern von einem Kraftwagen überfahren worden war liegt heute Hugh Ridges, ein der Bezirkswache an der 50. Str. zugeteilter Polizist, mit dem Tode ringend im Washington Park Hospital darnieder. Er hatte sich an der 40. Str. und St. Lawrence Ave. auf die Straße gestellt, um ein zu schnell fahrendes grünes Auto anzuhalten, der Lenker des Kraftwagens fuhr jedoch, ohne sich um die Anrufe des Blaurocks zu kümmern, weiter. Ridges wurde nun, als er sich bemühte, die Nummer des davonsausenden Gefährts festzustellen, von einem anderen Kraftwagen, der unmittelbar hinter dem ersten Auto fuhr, erfaßt. Er erlitt sechs Rippenbrüche, einen Bruch der Kniescheibe und andere Verletzungen. Harry Porges, Nr. 4426 Vincennes Ave., der Lenker des Gefährts, überführte den Schwerverletzten nach dem vorerwähnten Hospital.

Kleider fingen Feuer.

Als sie, um eine Ofenröhre zu reinigen, auf den Herd stieg, fingen die Kleider der 12jährigen Madaline Clapido, Nr. 708 S. Marshfield Ave., Feuer. Ihre Mutter kam dem Mädchen zwar sofort zur Hilfe und löschte die Flammen, doch das Kind hatte bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß es wenige Stunden später trotz aller Bemühungen der hinzugezogenen Aerzte starb.

Aus Vereinskreisen.

Der „Harlem Männerchor“ von Forest Park erwählte in seiner diesjährigen Generalversammlung folgende Beamte: Präsident, Dr. O. Sommerfeld; Vizepräsident, E. Leutner; Sekretär, Wm. Meier, Nr. 116 15. Ave., Maywood; Finanzsekretär, Wilhelm Heß; Schatzmeister, August Thode; Archivare, J. Schaffert und Wm. Huppenbauer; Bummelmajor, L. Mieling; Bmmelschatzmeister, Ch. Jaenicke; Fahnenträger, Max Wille, E. Sorgatz und W. Kaspar; Dirigent, K. Redzeh; Vizedirigent, G. Vogel; zweiter Vizedirigent, M. Hille; Delegaten für „Vereinigte Sänger“: E. Leutner, Dr. O. Sommerfeld und Wm. Meier; Delegaten für „Independent Voters' Association“: Dr. O. Sommerfeld und Wm. Meier; Stimmführer: 1. Tenor, L. Voigt; 2. Tenor, Chas. Jaenicke; 1. Baß, Wm. Genrich; 2. Baß, W. Kaspar. Nach Schluß der Versammlung überreichte Sänger Max Wille dem Verein, der gegenwärtig 31 Mitglieder zählt, ein von ihm selbst gemaltes Vereinsbild, das dankend angenommen wurde. Die Gesangsstunden finden jeden Dienstag abend in Bergers Halle statt. Gesangsfreunde sind stets willkommen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost“.

Beginnend am 6. September, wird dieser Laden des Samstags bis um 5:30 geöffnet sein.

MARSHALL FIELD & COMPANY
BASEMENT

Glänzende Satins
Für das Herbst-Kleid
$2.75 die Yard

Dies ist eine außergewöhnliche Gelegenheit, aus einer großen Reichhaltigkeit von Schattierungen und Farben das auszuwählen, welches Euch am besten paßt für ein Kleid, eine Waist oder einen Unterrock.

Diese Satins sind hübsch glänzend appretiert und sind in all den gewünschten Straßenschattierungen zu haben, in einfachen Farben.

Der Stoff ist von ausgezeichneter Qualität und ist ungewöhnlich dauerhaft.

Alles in allem, hier ist ein Wert, den Ihr sorgfältig untersuchen solltet. Ihr könnt sicher sein, hier gerade die Farbe zu finden, die Ihr wünscht, so groß ist das Sortiment.

Herbst-Sammetstoffe

Alle beliebten Herbstschattierungen sind vorhanden in einer vollständigen Ausstellung von Sammet, Velveteens und Corduroys. Die Preise sind mäßig.

Eine spezielle Ausstellung von Chiffon Sammet zu $7 und $8.50 die Yard, die speziell interessant sein sollte.

Der 13. jährliche September-Verkauf von Outing- und Shaker-Flanell

Die sehr niedrigen Preise für diese beliebten Flanelle in Herbstgewicht werden ermöglicht, weil wir den größeren Teil unserer großen Stofflager in unseren eigenen Fabriken in Spray, North Carolina, herstellen, und unsere Kunden haben den Vorteil der Ersparnisse, die wir auf diese Weise zu erzielen imstande sind.

Alle Standard Schattierungen in einfarbig sind hier, sowie auch eine große Auswahl in gestreiften, Plaids und karrierten Mustern. Und selbstverständlich sind auch die reinweißen und ungebleichten Flanelle hier.

Fancy Outing Flanell, speziell, Yard zu 25c

Ein großes Sortiment von fancy Outing Flanellen in hellen Farben. Sie sind sehr niedrig im Preise und sind ein sehr guter Wert.

Nainsook und Longcloth
Ein September-Verkauf

Alle Longcloths und Nainsooks sind während dieses Monats speziell markiert. Aus diesem Grunde ist es weise Sparsamkeit, sich einen Vorrat einzulegen, um Unterzeug und Kinderkleider zu machen. Die Ersparnisse hier sind ausgezeichnet.

In 10 und 12 Yard Bolts, 36, 40 und 45 Zoll breit.

Bestes englisches Longcloth, $3.95 die Rolle

Diese feine Sorte kommt in 10-Yard Bolts, 36 Zoll breit, und ist wohlbekannt wegen ihres feinen Gewebes und ihrer großen Dauerhaftigkeit. Eine Offerte, die Eurer Beachtung wert ist.

Basement, südlich, State.

John Krumm
DEPARTMENT STORE
1509-1519 FULLERTON AVE.

Bargains für Montag, den 8. Sept. 1919

36-zöll. Challie Comforter Coverings, 29c wert — die Yard zu nur	23c
Echtes garantiertes Leinen Tischtuch, reg. $2.00 wert — spez. Yard zu nur	$1.69
L. L. ungebleichtes Sheeting, 36-zöllig, guter Wert, Yard	18c
Echt schwarze Damenstrümpfe, 15c wert, Paar zu	11c
Schwere fließgefütterte Unterhemden und -Hosen für Männer — Größen 32—44, jedes	79c
Odds und Ends von Damenschuhen, Größen nur bis 4½ — das Paar zu	$1.95
Schwere Herbstmäntel für Kinder — $6.00 und $7.50 wert, speziell zu	$3.50
Percale Kimono-Schürzen f. Damen, $1.25 wert, spez.	98c

Basement-Spezialitäten

Nursery Chairs, ein gut gemachter Stuhl, Golden Oak Finish; speziell zu nur	59c
Reine Aluminium Sauce Pans mit Deckel, spez. zu	98c
Hölzerne Stuhlsitze, Größe 14 bis 16 Zoll, spez., jeder	10c
Scheuerbürsten, guter Wert, Fibre, speziell, Stück zu	15c

Dienstag: Leaf Lard, das Pfund zu 31½c

2. Floor Spezialitäten

Scrim Gardinen, 2¼ Yards lang, 89c wert, spez., Paar	69c
Armour's Lighthouse Seife, 10 Stücke für	61c
Armour's Lighthouse Waschpulver, kleine Größe, 2 für	9c
Armour's Lighthouse Waschpulver, große Sorte, Paket	14½c
Armour's Lighthouse Cleanser, 3 für	14c
Calumet Backpulver, die Büchse für	25c
Morris Brand Tomaten, die Büchse zu	12½c
Bee Brand Süßkorn — die Büchse zu	15c
Reputation Brand Baked Beans, die Büchse zu	15c
Ritter's Catsup — die Flasche zu	14c
Maryland Chief Spinat — die Büchse zu	9c

Fleisch-Spezialitäten

Pork Chops — das Pfund zu nur	35c
Prime Pot Roast — das Pfund zu	15c
Veal Stew — Pfund zu nur	17½c
Beef Stew — das Pfund zu nur	15c
Lamm Stew — das Pfund zu nur	15c
Frisches Kalbsgehirn — das Pfund zu	12c
Frische Rindsleber — das Pfund zu	12½c
Morris Brand Speck — das Pfund zu	42c

Edelweiß-Cafe.

Wer die von vielen Feinschmeckern bevorzugten pikanten ungarischen Gerichte, einen hochfeinen Tropfen und feurige Zigeunermusik liebt, sollte nicht versäumen, dem Edelweiß-Cafe, Nr. 835 West North Avenue, einen Besuch abzustatten. Dort wird er nach Herzenslust dem Gaumenkitzel fröhnen können, denn der rührige Wirt, Herr D. L. Frank, ein geborener Ungar, versteht sein Geschäft aus dem FF und bemüht sich redlich, jedem Gast den Aufenthalt in seinem behaglich eingerichteten Lokal so angenehm wie möglich zu machen.

Leset die „Sonntagpost“.

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Blackstone. — „On the Firing Line".
Cohan's Grand
Colonial
Cort
Garrick
La Salle
Olympic
Palace
Studebaker
Powers'
Wood's
} Zeitweilig geschlossen.
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurznsepp, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittag Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt:
Tag-Porters,
gung. Nachzufragen in der Office
Fenster-Wascher, stetige Beschäfti-
des Superintendenten, 9. Floor.

Marshall Field & Co., Retail.

samodi

Fremdsprachige Männer von jeder Nationalität.

In unserem Ausland-Departement haben wir Stellen offen für fremdsprachige Männer, die mit Ausländern bekannt sind: Deutsche, Ungarn, Roumänen, Jugo-Slovaken etc. Fähige Männer, die willig sind zu lernen, bietet sich bei uns Gelegenheit, von $50 bis $100 oder mehr wöchentlich zu verdienen. Wegen näherer Einzelheiten persönlich vorzusprechen von 9:30 bis 11 vorm. in Zim. 847 Erste National Bank Gebäude, oder in der Nordseite Zweigoffice, Zimmer 3, 755 W. North Ave, 6 bis 8 abends. Fragt nach Herrn Aschkar. frsason

Verlangt: Verkäufer,

Mit oder ohne Erfahrung, die fremde Sprachen sprechen. Wir lehren Euch das Geschäft und geben Euch unsere volle Unterstützung. Einige unserer neuen Männer verdienen mehr wie $100 wöchentlich. Morgen zwischen 9 und 1 vorzusprechen. 847 Erste National Bank Gebäude, 38 South Dearborn Str. Fragt nach Herrn Gablan. frsason

Verlangt: Holzarbeiter an Automobil Bodies, auch Blechschmidt und Helfer und Maschinenleute. Stetige Arbeit das ganze Jahr. Graff Mfg. Co., 2901 Indiana Ave. do—son

Verlangt: Schlosser. Chicago Safe Vault Co., 1000 S. State Str. dofrsa

Verlangt: Ripsäger. 1725 Dickson Straße. 5sep1wX

Verlangt: Drehbank-Arbeiter. Chicago Wire Chair Co., 619 N. La Salle Straße. frsa

Verlangt: Platers Helfer. The Chicago Wire Chair Co., 619 N. La Salle Straße. frsa

Verlangt: Zwei unverheiratete Männer für Hausarbeit und ein Feuermann; guter Lohn. Nachzufragen im Alexian Bros. Hosptial, 1200 Belden Ave.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. 5156 W. Lake Str.

Verlangt: Wurstmacher und Helfer; guter Lohn. 1100 W. Marquette Road.

Verlangt: Geschirrwascher; guter Lohn. 2002 Lincoln Ave. sason

Verlangt: Porter in Bäckerei. Vorzusprechen Sonntag morgen 10 Uhr 2716 W. North Ave.

Verlangt: Junger Mann, um Cakes abzuliefern mit Ford. Anzufragen 3239 Cottage Grove Ave. sasonmo

Verlangt: Nachtwächter in Fabrik in Forest Park, muß Dampfkessel versehen; auch Feuermann für Tagarbeit. Ed. Roos Co., Harrison und Circle Ave., Forest Park. sason

Verlangt: Aelterer Butcher von 12 bis 6 Uhr täglich; Lohn $18. 5154 Irving Park Blvd. Telephon Kildare 3106. sasomo

Verlangt: Stallmann. 4428 W. Madison Straße.

Verlangt: Männer, Erfahrung nicht nötig, um die Hutfabrikation zu erlernen. $20 zum Anfang. Chicago Hat Mfg. & Bl. Co., 12 N. Michigan Ave., Room 701. sasomo

Verlangt: Porter für Saloon. 2748 N. Clark Str. sason

Verlangt: Erfahrener Porter in Saloon; guter Lohn. 3403 Lawrence Ave. sasomo

Verlangt: Zwei gute Laufjungen, Erfahrung nicht notwendig, bringt Schulzertifikat. Hawting Companies, 11. Floor, 19 S. Wells Str. sasonmo

Verlangt: Arbeiter in Kohlen- und Baumaterialien-Hof. Stetige Beschäftigung.
Henry Frerk Sons,
3135 Belmont Avenue. saso

Verlangt: Polsterer, geschickter Mann auf Reparaturen. A. G. Aepplt, 928 Chicago Ave., Evanston. Tel.: Evanston 347. saso

Verlangt: Shaper Hand, mit Erfahrung an Parlormöbeln. American Parlor Furniture Co., 421 N. Lincoln Str. frsa

Verlangt: Band Sawyer, mit Erfahrung an Parlormöbeln. American Parlor Furniture Co., 421 N. Lincoln Ave. frsa

Verlangt: Junger Clerk für Delikatessen- und Grocerystore. A. Mummer, 1229 W. Madison Straße. didosa

Verlangt: Erfahrener Einpacker für Parlormöbel. American Parlor Furniture Co., 421 N. Lincoln Str. frsa

Verlangt: Graviierer, tüchtiger, an Ornamental Rollers für das Bilderfach. J. G. Klais, 200 N. Jefferson Straße. frsason

Verlangt: Schneider und Bushelman; stetige Arbeit; guter Lohn. Sofort nachzufragen. H. Einhorn, 3732 Southport Ave. frsa

Verlangt: Guter Porter für Weinstube. — Adr.: T 384 Abendpost. frsason

Verlangt: Knaben über 16 Jahre alt. 1725 Dickson Straße. 5sep1wX

Verlangt: Aelterer Mann als Janitor. 1445 Wicker Park Ave. frsa

Verlangt: Lathe Hands und Bench Hands. Nachzufragen: Chicago Standard Axle Co., 1801 Belmont Ave. frsa

Verlangt: Schneider (Bushelman); sehr guter Lohn; kurze Stunden; stetige Arbeit; sofort vorzusprechen. 5011 Lake Park Avenue. frsa

Verlangt: Janitorhelfer, sofort. 6310 Blackstone Ave. sason

Verlangt: Janitor-Helfer. $50, Board und Zimmer oder $90 (Wohnung frei). 4712 Magnolia Ave. Math. Lettang. frsa

Verlangt: Schneider für neue und alte Arbeit; stetige Arbeit. 3300 Southport Ave. Telephon: Lake View 4830. frsa

Verlangt: Zwei ältere Leute für leichte Shoparbeit, $9. 1665 Milwaukee Ave. dofrsa

Verlangt: Junge von 14 bis 17 Jahren als Ausläufer; guter Lohn; 44 Stunden Arbeitszeit. Swiß Embroidery Works, 2741—43 Sheffield Ave. dofrsa

Verlangt: Schneider, allaround Mann; gute Bezahlung; stetig. 6744 Sheridan Road. Tel. Rogers Park 1013. dofrsa

Verlangt: Shop-Tender, nur für Samstags. 155 W. North Ave. dofrsa

Verlangt: Tinner und Helfer. 817 North Avenue. dofrsa

Verlangt: Erster Klasse Koch, auch zweiter Koch, guter Pastry Bäcker; guter Lohn. 4618 Broadway, Broadway Restaurant. fr—mo

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Arbeiter für Lumber Yard; stetige, reinliche Arbeit; gute Bezahlung mit Gelegenheit zum Verbessern. Nachzufragen: Harris Bros. Co., 35. Str., zwischen Ashland und Iron. Lumber Yard Gate. dofrsa

Verlangt: Ein erfahrener Delikatessen Clerk. Henry Schoellkopf Sons, 311 W. Randolph Str. Nachzufragen Montag von 8 bis 10 Uhr oder brieflich.

Verlangt: Guter Nagler und Packer; guter Lohn. American Metal Ware Co., Ecke Huron und Sedgwick Str. sason

Verlangt: Männer und Knaben für Fabrikarbeit. 2526 W. Congreß Str. mi—son

Verlangt: Bauschlosser. Schillo Vogt Co., 2415—17 W. 14. Str. 3sep1wX

Verlangt: Presser. 2609 Leland Avenue. mi—sa

Verlangt: Erster Klasse Pie- und Cakes-Bäcker, von 2 nachm. bis 11 zu arbeiten. Nachzufragen 25 West Madison Str., Room 616.

Verlangt: Porter, um in Bäckerei zu arbeiten. Nachzufragen 1234 Garfield Ave.

Verlangt: Aelterer Mann in Saloon zu arbeiten. 2738 Sheffield Ave. samodi

Verlangt: Janitor, welcher in der Nähe Lakeside Place wohnt, für ein 6-Apartment-Gebäude. Schickt Adresse an A 151 Abendpost. sasomo

Verlangt: Junge, muß über 16 Jahre alt sein. International Forwarding Co., Room 511, 431 South Dearborn Str. sason

Verlangt: Erster Klasse Bäcker. 5700 So. Lincoln Str., Phone Prospect 2132.

Verlangt: Polishers und Buffers an flacher Gußeisenstücken, Stückarbeit, keine Grenzen. — D. C. Hughes & Co., 4642 West Ravenswood Ave. sasonmo

Verlangt: Aelterer Mann für Porterarbeit, ein mit allen Arbeiten vertrauter Mann. — Zimmer und Kost, englisch sprechend. Adr.: L 704, Abendpost. sason

Verlangt: Ein erster Klasse Maschinist für Assembling Arbeit von Maschinen mittlerer Größe. Small Bone Mfg. Co., 1821 Berteau Ave. sason

Verlangt: Alter Mann für Porterarbeit. — 2373 Elston Ave., Ecke Fullerton Ave., Frank's Buffet. sason

Verlangt: Mann für Barnarbeit, hinten. — Marutske, 2317 S. Wabash Ave. sasonmo

Verlangt: Guter Mann, erfahren mit Sattel-Pferden. 1330 N. Halsted Str.

Verlangt: Bürstenmacher für Pechen und Einziehen. Stetige Arbeit, höchster Lohn. Nachzufragen: 812 S. Paulina Str. Telephon: Seeley 5517. sasomodi

Verlangt: Mann für Fabrikarbeit, stetig. 2114 Ogden Avenue. sasomo

Verlangt: Laufjunge, um in Cleaning Store zu arbeiten, stetig. Guter Lohn. 7404 Greenview Ave., Ecke Jarvis Ave., Rogers Park. sasonmo

Verlangt: Für meine mechanische Werkstätte ein gelernter Schlosser, hauptsächlich an ausländischen Nähmaschinen als Teilhaber, bin hier 35 Jahre selbständig. H. Roemer, 1328 Sedgwick Str.

Verlangt: Nacht-Porter für Küchenarbeit. — 147 North Dearborn Str.

Verlangt: Junge Männer in Treibhäusern zu arbeiten, angenehme, leichte Arbeit und guter Lohn. The Weiß-Meyer Co., 15. und North Ave., Melrose Park, Ill. Phone 2344. samomi

Verlangt: Gute zweite Hand an Cakes und Brot, Tagarbeit; Südseite. Adr.: L 725 Abendpost. frsa

Verlangt: Junge, das Buchdruckergeschäft zu erlernen. 2125 N. Halsted Str. dofrsa

Verlangt: Erste Hand Cakebäcker außerhalb Chicago. Zu erfragen: Ecke Larrabee und Willow Str. Geo. Schuster. dofrsa

Verlangt: Junge in Wood Carving Shop. E. Kopriva Co., 2220 Ward Str. Telephon Lincoln 2726. dofrsa

Verlangt: Junge, etwa 16, um das Uhrmachergeschäft zu erlernen; muß mit Eltern kommen. Vogel, 32 N. State Str., Room 708. Tel. Central 6729. 4sp1wX

Verlangt: Guter Schmied an Wagenarbeit. 1330 W. North Ave. dofrsa

Verlangt: Möbelschreiner. Bromann Bros., 911 Fulton Str. dofrsa

Verlangt: Maschinenarbeiter an Holzarbeit. Bromann Bros., 911 Fulton Str. dofrsa

Verlangt: Schmied und Ornamental Eisen-Arbeiter. Johnson Meyer Co., 155 Wendell Straße. dofrsa

Verlangt: Carpenter und Möbelschreiner für Innen- und Außenarbeit, der selbständig arbeiten kann. 2816 N. Clark Str. dofrsa

Verlangt: Schuhverkäufer für allgemeinen Store; guter Lohn und stetige Stellung. H. Matasar, Indiana Harbor, Ind. mi—sa

Verlangt: Ehrlicher und fleißiger junger Mann, um im Delikatessenstore zu arbeiten. Erfahrung nicht nötig; guter Lohn für richtigen Mann. 5310 Lake Park Ave. mi—son

Verlangt: Junge für leichte Office-Arbeit, 14 bis 16 Jahre. Germania Safety Vaults, 1533 N. Clark Straße. 2sep1mtX

Verlangt: Verpacker, erfahren in Mail Order oder Dept. Store Verpackungsarbeit, sowie ein guter Mann an Kisten. N. Shure Co., 237 W. Madison Str. 5ag*X

Verlangt: Schneider an neuer und alter Arbeit, stetige Arbeit, guter Lohn. 1716 Clybourn Avenue. 2sep1wX

Verlangt: Schneider an Damen- und Herrenkleider. 2609 Leland Ave. 2sp1wX

Verlangt: Mann oder Junge, um Regenschirme zu reparieren. Guter Lohn. Schließen um 1 Uhr nachm. Samstags. Kreis & Hubbard, 320 S. Franklin Str., 6. Floor. in28X*

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Ehepaar; Frau muß Doktors Office reinhalten; Dampfheizung und Beleuchtung frei. Dr. C. H. Solomon, 1050 N. Ashland Avenue. sason

Verlangt: Types, beide Geschlechter, für „Houses of Glas". Freie Probe 9 morg. bis 6 abends. Delight Film Corp., 2139 Wabash Ave., an 22. Str. 25jl*X

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Acetilen-Welder erster Klasse, versteht auch Kesselreparieren und Maschinenarbeit, sucht Beschäftigung. Adr.: L 720 Abendpost. sasonmo

Ein älterer Bauschreiner sucht auf längere Zeit Arbeit für mäßigen Lohn. Adr.: L 722 Abendpost. sasonmo

Gesucht: Zuverlässiger Mann mit neuem 1 Ton Ford Truck, mit geschlossenem Body, wünscht irgend welche Beschäftigung, bei Tag, Woche oder Monat. Zu erfragen: 1320 Marengo Ave., Forest Park. sason

Gesucht: Painter, guter Arbeiter, sucht Arbeit für Privatleute oder Kontraktor. Adr.: H. Koepp, 1819 Fremont Str. sason

Gesucht: Mann (37) sucht irgend eine stetige Beschäftigung. Adr.: L 707 Abendpost. saso

Gesucht: Erfahrener deutscher Stenograph und Maschinenschreiber sucht Beschäftigung während der Nachmittagstunden. H. O. Wellman, 147 W. Huron Str. sasomo

Gesucht: Deutscher Butcher und Wurstmacher, der selbständig arbeiten kann, sucht einen Platz. 'Phone: Lincoln 6545. bidosa

Gesucht: Ein in Bäckerkreisen gut bekannter Mann sucht Stellung als Mehlreisender. Adr.: L 726 Abendpost. frsa

Gesucht: Gelbgießer, in Deutschland gelernter Former, Metallgießer, 57 Jahre alt, englisch sprechend, versteht sein Fach, sucht Stellung als solcher, Dampfkessel Armaturen, Maschinen od. Feinguß. Adr.: L 717 Abendpost. frsa

Gesucht: Deutscher Butcher, Storetender und Wurstmacher sucht Stellung. A. Filke, 2157 N. Halsted Straße. frsasomo

Gesucht: Junger Deutscher wünscht Beschäftigung für einige Stunden nach 6 Uhr abends. Offerten an H. D., 3532 Belden Ave. di—sa

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt:
Frauen zum Haus-Reinmachen, Tagarbeit, stetige Beschäftigung. — Nachzufragen in der Office des Superintendenten, 9. Floor.

Marshall Field & Co., Retail.

samodi

Verlangt:
Junge Mädchen, für drei Tage in der Woche, kurze Arbeitszeit, 10:30 bis 4:30 Uhr, an Inspecting Force.
Sofort nachzufragen in der Office des Superintendenten, 8. Floor. Man nehme Fahrstuhl an Adams und Dearborn Str.

The Fair.

2sep,1wX

Verlangt:
Inspectors und Wrappers.

Junge Mädchen von 14 bis 18 Jahren, als Inspectors und Wrappers. Sofort nachzufragen in der Office des Superintendenten, auf dem 8. Floor. Man nehme Fahrstuhl an Adams und Dearborn Str.

The Fair.

2sep,1wX

Verlangt: Höchster Lohn und Bonus bezahlt für Laundresses für Pressen von Muslin-Unterzeug für Männer. Warum in einem heißen, ungesunden, dampfgefüllten Zimmer arbeiten, wenn Ihr leichte, reine Arbeit haben könnt in einer taghellen Fabrik bei gutem Lohn. Marathon Underwear Co., 1510 Dayton Str., 2 Blocks südlich von North Ave., 1 Block westlich von Halsted Str. sason

Verlangt: Mädchen und Frauen zum Spulen an Seide und Baumwolle, sowie an Braid-Maschine zu arbeiten; auch werden einige Anfängerinnen angenommen; helle und gesunde Arbeitsräume; stetige Arbeit bei gutem Lohn für fleißige Arbeiterinnen. C. F. Baum Co., Frontier Ave. und Blackhawk Str., nahe North Ave. und Larrabee Str. 29ag—7sepX

Verlangt: Erfahrene Stickerinnen an Waists und Kleidern, um Arbeit nach Hause zu nehmen; guter Lohn und stetige Arbeit. Model Hand Embroidery Co., 2926 Broadway. 6sep1wX

Verlangt: Sofort, Mädchen für leichte reine Fabrikarbeit; höchster Lohn bezahlt je nach Fähigkeit; Erfahrung nicht nötig. G. J. Aigner Co., 554 W. Adams Str., 4. Floor. frsason

Verlangt: Deutsche Korrespondentin, muß perfekt in deutscher und englischer Sprache sein; guter Lohn. Sofort vorzusprechen bei Schlueter & Son, 5428 S. Ashland Ave. do—sa

Verlangt: 50 Mädchen, um seidene Lampenschirme zu machen; ebenfalls erfahrene Heimarbeiterinnen. M. Marquiz, 17 N. Wabash Ave. 24ag3wX

Verlangt: Dame, um in Real Estate Office zu arbeiten, eine die etwas Erfahrung hat, vorgezogen. John Heim, 3123 N. Ashland Ave. sason

Verlangt: Näherinnen, erfahrene Finishers an feinen Kleidern. Madam Großman, 2857 Logan Blvd., 'Phone Humboldt 419. frsason

Verlangt: Hand-Finishers an Shaker Sweaters; gute Bezahlung; Heimarbeit. Wir lehren Anfänger. Royal Knitting Mills, 844 W. Jackson Blvd. 5sp1wX

Verlangt: Erfahrene Mädchen als Stickerinnen und Finishers; bester Lohn in der Stadt. 44 Stunden die Woche. Nachzufragen bei Mr. Weiß, 6. Floor, 318 S. Michigan Avenue. 2sep1wX

Verlangt: Gute Mädchen, eines als Verkäuferin, das andere für Hausarbeit bei deutschen Leuten; beste Bezahlung. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., 4. Floor. Tel.: Central 8852. 31ag1wX

Verlangt: Mädchen für Fabrik, nahe dem Lake und Municipal Pier, leichte Arbeit; Kaffee frei serviert während der Lunchpause; stetige Arbeit während des ganzen Jahres. Self Locking Co., 437 East Illinois Str. 2sep1wX

Verlangt: Mehrere Mädchen für leichte Arbeit, Erfahrung nicht erforderlich; guter Lohn für stetige Arbeiterinnen. Nachzufragen: Protector Corp., 8. Floor, 725 S. Wells Str. 1sep1wX

Verlangt: Eine Waitreß für kurze Stunden für Supper. Anzufragen 807 West North Ave. sason

Verlangt: Korsett-Mädchen, um Korsetts zu schnüren.
Zugschwert,
17 N. State Str., Room 1008.

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit, $15 per Woche zum Anfang. Newcomb Macklin Co., 2 West Kinzie Str.

Verlangt: Mädchen, 14 Jahre oder älter, um Candy einzuwickeln, angenehme stetige Stellung, guter Lohn. Nachzufragen Gurenian Candy Co., 726 W. Jackson Blvd. frsason

Verlangt: Operators an Damenkleidern; guter Lohn. 1214 Stevens Bldg., 17 N. State Str. Tel. Majestic 7405. dofrsa

Verlangt: Erfahrenes Storemädchen für Bäckerei. 819 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Mädchen in Bäckerei. 3052 Lincoln Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für erstklassiges Kleidermachen; hoher Lohn, kurze Stunden. 2048 Evergreen Ave. Tel. Humboldt 9200. 5sp1wX

Verlangt: Waiters. 2814 North Ave. frsa

Verlangt: Mädchen (Maschinen-Operators) an Hauskleidern und Kimonas. H. Hyman & Co., 358 West Madison Str., Zimmer 422. frsa

Verlangt: Frauen (Presser); gute Stunden und guter Lohn. Hyman & Co., 358 West Madison Str., Zimmer 422. frsa

Verlangt: Erfahrene Arbeiterinnen in feiner Damenschneiderei, auch Mädchen zum Lernen. 5252 Indiana Ave. frsason

Verlangt: Büglerin und Lehrmädchen; guter Lohn. 2649 Sheffield Ave. Telephon Diversey 2616. dofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen; leichte Arbeit, guter Lohn. American Art Paper Mache Co., 6311 N. Clark Str. dofrsa

Verlangt: Gute Näherin, stetige Arbeit, halber Tag Samstag, gute Bezahlung. Madame Bieg, 1024 Byron Str. dofrsa

Verlangt: Junge Dame für selbständige Officearbeit; ständige Vertrauensstellung; Referenzen. Adr.: A. 199, Abendpost. sasonmo

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Frauen, um an Pelzen zu nähen, sowie zum Lernen. Nachzufragen bei H. P. Gielsdorf, 6 N. Michigan Ave., 3. Floor, Ecke Madison Str. 6sep1wX

Verlangt: Junges Mädchen das Pelzgeschäft zu erlernen, auch abends. E. Z. Shop, 3812 N. Clark Str. sason

Verlangt: Ladenmädchen für Bäckerei. 939 Center Straße.

Verlangt: Zwei Mädchen, 16 oder älter, an Fabrikarbeit gewöhnt, um das Gold- und Silberdrucken zu erlernen. Lohn $12. 322 W. Van Buren Str., 4. Floor. dofrsa

Hausarbeit

Verlangt: Küchen-Hilfe; Stunden 7 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags; keine Sonntagarbeit. Alex. Weiß & Co., 176 W. Adams Str. sason

Verlangt: Erstklassige Hotel-Köchin; guter Lohn und Zimmer. Nachzufragen beim Manager, Hotel Grasmere, 4621 Sheridan Road.

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit und auf zwei Kinder aufzupassen, gutes Heim. 1247 Wellington Ave., Phone Wellington 10451. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, einen Teil der Zeit. 3120 Logan Blvd., 2. Apt. sasonmo

Verlangt: Kindermädchen, Stunden von 8 bis 5, keine Sonntagarbeit. Guter Lohn. E. Z. Shop, 3812 N. Clark Str. sason

Verlangt: Gutes, starkes Mädchen für Küchenarbeit. Stunden von 12 bis 8. Guter Lohn. Nachzufragen Millers, 5100 Broadway.

Verlangt: Frau zwischen 25 und 35 Jahren als Haushälterin und Laden zu beaufsichtigen, Lohn und Kommission bezahlt. Nach 6:30 Uhr abends vorzusprechen. 3747 West North Ave. sasonmo

Verlangt: Zwei Frauen zum reinmachen und für allgemeine Arbeit. Presbyterian Hospital, 1753 Congreß Str. sasomo

Verlangt: Nettes junges Mädchen zur Hilfe am Lunchcounter für Knaben-Hochschule. 1212 Sedgwick Straße. sason

Verlangt: Haushälterin bei einem Witwer mit 2 Kindern, Junge von 6 Jahren, Mädchen 4 Jahre alt. M. Wursbach, 5736 Southwest 64. Place, Clearing, Chicago. sason

Verlangt: Frau für Reinmachen ein- oder zweimal die Woche. 617 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit: $15 die Woche. 1022 N. Robey Str., 2. Apt. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gute Köchin sein; kein waschen; guter Lohn. 705 Buena Ave., 1. Apt. Telephon: Graceland 7084. sasomo

Verlangt: Frau für Waschen und Hausreinigung an einem Tag in der Woche. P. O. Box 335, Park Ridge, Ill. sason

Verlangt: Zwei gute Mädchen für leichte Küchenarbeit in Klubhaus; guter Lohn, Zimmer und Kost. Nachzufragen: 4445 Grand Boulevard. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim, guter Lohn. Tel. Oakland 4768. P. A. Groß, 5300 South Park Ave. frsason

Verlangt: Frau zum Backen in Home-Bäckerei und eine Frau, in der Küche zu arbeiten; höchster Lohn. Sofort nachzufragen. 3615 Lawrence Ave. frsason

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. 2224 Clifton Ave., 2. Flat. 5sp1wX

Verlangt: Gute, starke deutsche Frau für 2 Tage die Woche. Waschen, Bügeln und Reinmachen. Stetiger Platz, guter Lohn für richtige Frau; sofort. Sex, 1410 Independence Blvd. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 608 E. 51. Str., 3. Apt. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und in Bäckerei mitzuhelfen; muß zu Hause schlafen. 3036 N. Ashland Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; gutes Heim. 2733 Seminary Ave., 2. Apt. Tel. Diversey 3499. midosason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; 4 in der Familie; gutes Heim. 4432 Magnolia Ave., 1. Apartment. Telephon: Edgewater 2449. frsason

Verlangt: Mädchen, bei Kindern zu helfen und für leichte Hausarbeit. 6139 South Park Ave. Tel. Normal 7661. dofrsa

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit; kein Waschen, gutes Heim, $10 Lohn. 5928 Prairie Ave., 1. Apt. Tel. Normal 7187. dofrsa

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß tüchtig, nett und reinlich sein. Gutes Heim, gutes Essen, guter Lohn; einfaches Kochen. Nachzufragen 288 William Str., River Forest, Ill. dofrsa

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kann zu Hause schlafen, wenn gewünscht. 2742 W. 23. Str. Telephon Rockwell 761. sason

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1617 Highland Ave., 3. Apt. Tel. Ravenswood 5627. dofrsa

Verlangt: Aeltere Frau, um den Haushalt zu führen. Martin Klein, 12045 S. Morgan Straße. dofrsa

Verlangt: Erfahrenes, tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; drei in Familie, gutes Heim, hoher Lohn. 5711 Indiana Ave., 2. Apartment. 4sp1wX

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und bei Kindern zu helfen. 6011 Calumet Ave., 2. Flat. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 4940 Washington Park Court. Tel. Drexel 4922. dofrsa

Verlangt: Aeltere Dame als Haushälterin; kleine Familie. M. Sinta, 1333 W. 50. Str., nahe Ada Str. 3sp1wX

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 1227 S. Sangamon Str., 3. Apt. mi—son

Verlangt: Mitteljährige Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. Tel. Harrison 3411 oder Belmont 8567 nach 7 Uhr abends. 3sp1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Deutsche Frau, mitteljährig, wünscht Stelle als Haushälterin bei erwachsener kleiner Familie in besserem Hause. Telephon Douglas 2390.

Gesucht: Deutsche, saubere Waschfrau sucht für Mittwochs, Donnerstags und Freitags stetige Waschplätze für ganze Tage. (Kein Bügeln.) — Gefällige Offerten in Deutsch. 1657 N. Halsted Str., Hinterhaus, 2. Flat.

Gesucht: Aeltere Frau sucht einen Platz als Haushälterin in anständigem Hause bei ein oder zwei Personen. 'Phone: McKinley 4721. sason

Gesucht: Eine zuverlässige, alleinstehende Frau sucht Stelle zur Selbstführung eines kleinen Haushalts von Erwachsenen. 2009 Mohawk Str., nahe Center, unten.

Gesucht: Frau sucht Arbeit für Dienstag den ganzen Tag. Mrs. Deutsch, 1943 Orchard Str., erster Floor.

Gesucht: Zuverlässige Haushälterin sucht Stelle bei Erwachsenen, oder wo die Mutter fehlt; gute Köchin, größere Familie nicht ausgeschlossen, West- oder Nordseite. Telephon: Monticello 4804. sason

Gesucht: Gute Köchin sucht für einige Stunden Arbeit abends. Adr.: A 200 Abendpost. frsa

Gesucht: Selbständige Köchin wünscht Stellung in Restaurant oder für Businеßlunch. Mrs. Nicolai, 1486 Larrabee Str. frson

Gesucht: Aeltere Frau sucht einen Platz als Haushälterin bei kleiner Familie. Bitte selber zu kommen. Mrs. Jäger, 2453 Haddon Ave. frsa

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Verlangt: Waschfrauen, $3.20, und Reinmacherinnen, $3.40, für 8 Stunden und Essen; Bezahlung täglich. 6208 Winthrop Ave. Nehmt Broadway Car bis 6200. 5sp1wX

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2629 Lincoln Ave. Telephon Diversey 8269. 6,7,13,14sp

Arthur Hirsch, Violinlehrer, 637 W. North Ave. Tel. Lincoln 5147. 29ja,misason*

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: 3 helle Zimmer, oben, an ruhige Leute. 5009 S. Justine Str. sason

Zu vermieten: 2 Zimmer, mit Toilet. 312 Willow Straße, nahe Sedgwick.

Zu vermieten: 3 untere Zimmer, mit Bad. Hinterhaus, 2145 Fremont Str.

Zu vermieten: Schöner heller Store, mit 4-Zimmerwohnung und Basement, 847 North Ave., Miete $25, eine helle 4 Zimmerwohnung daselbst, $8.00. 6sp1wX

Zu vermieten: 2 Zimmer, 611 Willow Str.

Zu vermieten: Store und 4 Zimmer, $18; gut für Delikatessen. 1337 Belmont Ave.

Zu vermieten: $15 per Monat, kleiner Store für Barbershop. 4632 N. Kedzie Avenue. 6sp1wX

Zu vermieten: Flat, 6 Zimmer und Bad, neu dekoriert; gute Fahrgelegenheit; $20; Ofenheizung. 2638 Best Ave.

Zu vermieten: 1523 Wells Str., nahe Lincoln Park, 2, 3 und 4 unmöblirte Zimmer, sämtlich groß, hell, frisch dekoriert. Frau hält Treppen und Hallen rein und sorgt für Beleuchtung; Flats offen. Monatliche Miete $6 bis $8. sp6sadidosa

Zu vermieten: Laden, wünschenswerte Lage für Putzmacher-, Herrenausstattungs-, oder Eisenwarengeschäft. Mäßige Miete. Zu erfragen 1100 Webster Ave., Apotheke.

Zu vermieten: Zwei Eck-Stores und Basement, 25x60 jeder, sehr gute Lage für Grocery, Market oder Bäckerei. Telephon Kedzie 504. 6sp1wX

Zu vermieten: Store, mit zwei Zimmern und Bad, mit oder ohne Garage. 4256 Lincoln Avenue.

Zu vermieten: 4 Zimmer Flats, $12. 1227 Fletcher Str. Tongeln, 2555 Lincoln Ave. sason

Zu vermieten: 5 Zimmer, Bad, neue dekoriertes Flat, $12. 1438 North Park Ave. sason

Zu vermieten: Helles 3 Zimmer Flat, — Dampfheizung. Phone Diversey 5364. sason

Zu vermieten: 3 und 4 Zimmer Wohnung, Gas, Toilet, 1916 N. Halsted Str. Nachzufragen 2248 N. Halsted Str., 1. Flat. frsa

Zu vermieten: Vier helle Zimmer, Toilet und Porch. $14, Brickgebäude, unten. 1128 Center Str. Tel. Ravenswood 5052. frsa

Zu vermieten: 4-Zimmerflat, 1337 N. Halsted Straße. 5sp1wX

Zu vermieten: Store mit oder ohne 4 Zimmer, gut gelegen für Schuhmacher, Delikatessen, Barbier oder dergleichen. 1846 Howe Str. S. A. G. dofrsa

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Vermiete freundlich möbliertes Zimmer, ruhig, modern; gute Car-Verbindung. 700 Barry Ave. sason

Zu vermieten: Drei möblierte Zimmer mit Küche an junges Ehepaar mit Kind. Tel. Diversey 4970. 2658 Best Ave. sason

Vermiete freundliches Zimmer, mit separatem Eingang, Bad und Telephon, an ein oder zwei anständige Leute. Gute Kost, und Carverbindung. 2822 Fullerton Ave., 2. Fl. sason

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, mit Kost bei Witwe. 5212 S. Loomis Str., mittl. Flat. sason

Zu vermieten: Feine Zimmer, mit oder ohne Beköstigung, 6 Blocks südlich von Hochbahn. 1320 Marengo Ave., Forest Park. sason

Zu vermieten: Möbliertes Front-Bettzimmer. 434 Center Str. sason

Zu vermieten: 2 möblierte Haushaltungszimmer, 2221 Clybourn Ave.

Zu vermieten: Großes helles Frontzimmer (möbliert) an ältere anständige Frau oder Mädchen, Furnace, Bad. 3521 N. Hoyne Ave., zwischen Roscoe und Addison.

Zu vermieten: Möbliertes separates Frontzimmer, elektrisches Licht. Telephon, nahe Park. 2437 Orchard Str. sason

Zu vermieten: Zimmer mit Board. 1911 Barry Ave.

Zu vermieten: Gutes möbliertes Zimmer. 1544 Clybourn Avenue.

Vermiete schön möblierte leichte Haushaltungszimmer, geeignet für zwei Leute, die arbeiten. Alle Bequemlichkeiten, Miete $5.00. 1714 N. Wells Str., Flat 3. sason

Zu vermieten: Ein oder zwei Zimmer, Bad, an anständige Leute bei alleinstehender Frau, nahe Straßen- und Hochbahn. 2. Flat. 1373 Sedgwick Straße, Eingang an Sigel Str.

Roomers verlangt. 1617 Vine Str., hinten, unten.

Vermiete Zimmer an einen jungen Mann, Bayer bevorzugt. 1629 Larrabee Str., 1. Flat.

Zu vermieten: Frontschlafzimmer, möbliert, an Mädchen oder Frau. 1629 Mohawk Str.

Verlangt: Anständiger Boarder, gutes Heim. 6043 S. Halsted Str., 2. Floor.

Vermiete großes Frontzimmer, separater Eingang, an Herrn. 705 North Ave., Top-Flat. Flat.

Zu vermieten: Mölbiertes Zimmer an einen anständigen Herrn, gutes Heim. 1837 Hudson Ave., hinten, Cottage. frsa

Zu vermieten: Große Gaststube mit Gas Wasser und Toilet. 3214 Herndon Ave. frsa

Deutsch-ungarische Familie vermietet Zimmer mit Kost, oben. 2613 Princeton Ave. frsa

Zu vermieten: Zwei möblierte Frontzimmer, heißes Leitungswasser, Dampfheizung. 1132 Altgeld Str. 1sep1wX

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Frau sucht 3 oder 4 reine helle Zimmer mit Bad in respektabler Nachbarschaft; kinderlose Leute. Gebt bitte Preis an. A. Röder, 1935 Hudson Ave. frsa

Ein alter Herr, 75 Jahre, aber noch sehr rüstig, sucht Kost und Logis bei einer anständigen Familie. Adr.: L 718 Abendpost. frsa

Mann sucht reines, ruhiges Zimmer nahe Clark und Lawrence. Adr.: T 369 Abendpost. frsa

Alleinstehender Mann, 36 Jahre alt, sucht ein gemütliches Heim nahe den Stockyards. Alles Nähere schreibe man an L 712 Abdpost. sasonmo

Eine Frau mit 3 Jahre altem Knaben wünscht leichte Haushaltungszimmer oder mit Board bei guter Familie, wo das Kind während des Tages gepflegt wird. Telephon Albany 3848 — 212 Traders Bldg. Miß Rose Heresy. sason

Ruhiger Mann sucht kleines, einfach möbliertes, helles Zimmer für $1.50; Süd-, Südwest-, Westseite. Adr.: T 400 Abendpost. sason

Ruhiger Privatmann sucht warmes Frontzimmer bei alleinstehender Frau. Adr.: E K 178 Abendpost.

Junger Deutscher sucht freundliches, ruhiges Zimmer als Alleinmieter, wenn möglich mit Board, bei guten Leuten; Nord- oder Nordwestseite. Antworten erbeten an L 97 Abendpost. doson

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Commercial Loan & Guaranty Co.
borgt Euch Geld für irgend einen Zweck auf Eure Möbel Gehalt oder andere Sicherheit. Nur kleine monatliche Rückzahlungen mit geringen Zinsen. Wir arrangieren die Zahlungen Eurer gegenwärtigen Schulden. Wir verhandeln nur mit Euch im Vertrauen. Kommt zu uns oder telephoniert. Buch mit Auskunft auf Verlangen frei
Unter Staatsaufsicht.
11 S. La Salle Str., Ecke Madison Str.
Room 826. Telephon: Majestic 7353.
8jn,3mtX

Mutual Security Co.
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu leichten Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch 3.5.
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5403.
31ja*X

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verkaufe Restaurant, sehr gutes Geschäft, billige Miete, lange Lease, neue Fixtures; mäßiger Preis. 816 N. Clark Straße. frsa

Kauft ein Roominghaus; ehrliche Behandlung garantiert; 6 bis 100 Zimmer; Profit bis $500 monatlich; billige Preise, Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 Nord Dearborn Str. 20ag1mtX

Schneider oder Barbier findet in guter Gegend und modernem Gebäude feinen Store für nur $15.00. 3343 Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: Restaurant, Lunchroom, Nordseite, zwischen 3 Carlinien, nahe „L" Station; der Mühe wert zu besichtigen; niedrige Rente; gute Einnahme; sichere Existenz; Verkaufsgrund: wegen Verlassens der Stadt. Ueberzeugt Euch; keine Vermittler. Joseph Groß, 1746 Larrabee Str. misadi

Zu verkaufen: Elektrische Schuhreparatur-Werkstätte. Guter Platz. Vorzusprechen: 444 West 29. Straße. sason

Verkaufe 24-Zimmer Roominghaus, neu dekoriert, alles vermietet; Preis, wenn sofort genommen, nur $400; billige Miete; lange Lease, gute Einnahmen. 1325 N. Wells Str. Hofmann.

Verkaufe Candy- und Zigarren-Store, 13 Jahre etabliert; belebte Straße der Nordseite, $600. Adr.: L 743 Abendpost.

Vermiete oder verkaufe billig! Gute Lage für Arbeiter, 35 Zimmer, gute Küche und Eßzimmer, teilweise möbliert; im Ganzen oder vermiete Flats davon (4 oder 8 Zimmer). 355 und 357 N. Wells Str. sason

Zu verkaufen: Ein gutgehender Candy Store, gegenüber einer großen Schule. 6058 S. Sangamon Str. saso

Zu verkaufen: Guter Cash Butcher-Shop der Nordseite; monatlicher Umsatz 33 bis 37 Hundert, wegen anderem Geschäft. Telephon: Lincoln 8827. sasodi

Zu verkaufen: 10 Zimmer Rooming Haus, gut vermietet, für $400. 2142 Dayton Str. sason

Zu verkaufen: Meat-Market und 4 Zimmer-Flat. 2107 Cleveland Ave. sason

Roominghaus zu verkaufen, Bargain! 10 Zimmer, alle besetzt; Preis $350. 1925 Lincoln Avenue. bidosa

Zu verkaufen: Delikatessen, Grocery, gutgehendes Geschäft, mit drei Zimmern; Miete $15; Einnahme $30 bis $40 den Tag. 2101 N. Racine Avenue. bidosaso

Candy-Store zu verkaufen, direkt neben Schule. 2911 Cortland Str. dosason

Verkaufe 24-Zimmer Roominghaus, voll besetzt. 739 N Clark Str. dosasondi

Zu verkaufen: 11-Zimmer Roominghaus, Dampfheizung, elektr. Licht; gut zu vermieten. 61 W. Ontario Str. misa

Zu verkaufen oder vermieten: Guter Geschäftsplatz für irgendwelches Geschäft. Nachzufragen beim Eigentümer, 2562 S. Halsted Straße. fr—mo

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen; muß verkaufen wegen Verlust meiner Frau. Nachzufragen: 2954 N. Racine Ave. 5sp1wX

Bäckerei zu verkaufen, durchschnittliche wöchentliche Einnahme $500; alles Cash Store Trade; Preis $1200 bar; Nordseite. 1026 Roscoe Str. frsason

Warum vergrößert Ihr Euer Einkommen nicht, indem Ihr Hasen für uns züchtet? Nur wenig Geld nötig und eine halbe Stunde Eurer Zeit jeden Tag zum anfangen. Wir laden Euch ein, in 2439 N. Washtenaw Ave. vorzusprechen und zu untersuchen. Illinois Registered Rabitry. frsason

Delikatessen-Laden, Soda Fountain usw. zu verkaufen; Faktura etwa $1500. Ecke Leavitt und 37. Str. Nehme auch Haus in Tausch. frsa

$3000 kaufen sehr gutgehendes, rentables Grocery u. Delikatessen-Geschäft in guter deutscher Nachbarschaft, Nordseite, nahe St. Michaels-Kirche; Warenbestand $2800. Agenten verbeten. Adr.: F S 787 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Schuhgeschäft mit elektr. Reparaturen. Gute Lage. 7115 N. Clark Str. sason

Zu verkaufen: Lunchroom, feine Lage, billig. 1750 Lawrence Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Guter Candy-Laden, neben großer Schule; wegen Krankheit. 3828 N. Albany Ave. do—sa

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

—Zu verkaufen: 6% erste Hypotheken—

$2500,	Grundeigentumswert	$	5,800.
2200,	"	"	4,800
2000,	"	"	4,500
1800,	"	"	3,800
1500,	"	"	3,400
1400,	"	"	3,000
1200,	"	"	2,500
1000,	"	"	2,400
900,	"	"	2,000
800,	"	"	1,700
700,	"	"	1,500
600,	"	"	1,400

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Fl. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 5sp*X

Home Bank & Trust Co.,
Ashland und Milwaukee Ave.
Verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zum niedrigsten Zinsfuß.
Hilfsquellen über $3,000,000.
Offen Samstag abends bis 9 Uhr.
sodidosa

Darlehen von $3500 zu 6 Prozent auf 6 Flat Brick und Frame. Tongeln, 2144 Hudson Ave. sason

Suche $7000 zu 6 Prozent auf 6 Flat Brickgebäude zu leihen. Hanus, 2555 Lincoln Ave. sason

Zu verleihen: $5000, ganz oder geteilt; keine Kommission. C. R., 2855 Belmont Ave. dsa

Laßt uns Eure Hypothek erneuern. John Haderlein, 1509 Barry Ave. 31ag1wX

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co. 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Fachmännische Arbeiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Gute Drucksachen zu billigen Preisen:
1000 Briefbogen.......$3.50
1000 Briefumschläge...$3.00
1000 Geschäftskarten...$3.50
Telephon: Franklin 166.
Jostworth, Printers, 544 W. Lake Str. 27ag,misrsason2w

Painting, Paperhanging sowie Hauspainting wird zu mäßigen Preisen ausgeführt. C. Streng, 1513 Melrose Str. Telephon Lake View 1366. 4sp1wX

Plastering und Stukkoarbeit, alte und neue Arbeit billig und gut gemacht. Bautz Bros., 1857 Burling Str. 'Phone: Lincoln 2821. 11ag,momisa1mt

Teppich-Weberei Kriebel, 2848 Fletcher Str. 26jl—6dz,sa

Haus-Painting, Papering, Calcimining billig; erster Klasse Arbeit garantiert. Hoff, Telephon Wellington 3306. 26ag1mtX

Plasterarbeiten bestens ausgeführt. Schiemann, 2503 N. Halsted Str. Lincoln 5485. 3sp1wX

3 Dach-Lecke repariert, garantiert, $6; Auto Truck Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. J. J. Dunne Roofing Co., 3413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 329. 12ag*X

Zement-Kontraktor, Arbeit garantiert. Tel.: Rockwell 3613. 31ag1wX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Hasencleber, erfahrener Arzt und Spezialist für Frauenkrankheiten; beste Bedingung. Rat frei. 3006 W. Madison Str. St. 9—7. 7jl*X

Tuberkulosis, Cancer, Goiter, Rheumatismus, Magen-, Haut- und private Krankheiten mittelst neuester Muskel-Einspritzungen erfolgreich behandelt. Dr. Reichardt, 1357 Milwaukee Ave. Sprechstunden 3 bis 5 (nicht Sonntags). 1jl*X

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar)

Heiratsgesuch: Witwer mit vier Kindern, sucht die Bekanntschaft einer Dame oder Witwe zwecks Heirat. Habe schönes, eigenes Heim. Antworten erbeten in Englisch. Kornelius Benkema, 7300 Aberdeen Str. saso

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Die Erlangung und Verwertung höherer Geisteskräfte.

Ueber dieses Thema wird Herr Carl H. Rahn am morgigen Sonntag, abends 6 Uhr, in Zimmer 1621, 306 S. Wabash Ave., in deutscher Sprache einen erklärenden Vortrag halten. Für jeden, der an eine Höher- und Höchstentwicklung nicht nur der physischen, sondern auch der geistigen Kräfte des Menschen glaubt und, wie es bereits tausend andere durch die Verwirklichung der Theosophie und Neugedankenlehre vor ihm getan, ebenfalls darnach strebt, an Segnungen der neuzeitlichen wissenschaftlichen Errungenschaften auf geistigem Gebiete Teil zu nehmen und zu verwerten, wird dieser Vortrag gewiß von höchstem Interesse sein. Treffliche Violin- und Pianovorträge werden nicht fehlen. Eintritt frei.

—Männer und Frauen, Achtung!—
Seltene Gelegenheit, Euch selbst und Eure Kinder für alle Fälle sicher zu stellen.
Wenige Cents wöchentlich für nur vier Jahre gezahlt sichern Euren Angehörigen 700 Dollars Sterbegeld oder mehr.
Geld wird auch schon teilweise bei Lebzeiten ausgezahlt.
Ausgezeichnete Altersversorgung für alleinstehende Frauen und Mädchen.
Aufnahme von 16 bis 60 Jahren.
Schreibt um Aufklärung deutsch od. englisch an
Eichhorn & Co.,
Room 401, Unity Bldg., Chicago, Ill.
6,7,9,11,14sp

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. R. Schwimmer, 625 North Avenue. 20mz,misamo*

Wem die Haare ausfallen, wer Schuppen oder fettige Kopfhaut hat, der hole sich Nr. 1, und gegen graue Haare Nr. 2. Dies ist keine Farbe, ist aus Kräutern hergestellt, somit unschädlich und deckt in 10 Minuten. Frau Sophie Luebke, 2248 N. Halsted Straße. (Man schneide dies aus.)

Gesucht: Gute Familie, die ein liebes dreijähriges Mädchen in Pflege zu nehmen wünscht. Offerten erbeten unter Adr.: L 706 Abdpost. sason

Ehepaar wünscht Bekanntschaft mit Personen, die sich für Literatur, Musik, Kunst, Wissenschaft etc. interessieren. Eisner, 2822 Abbott Court. sason

Zöpfe werden aus Kammhaaren auf das Reellste verfertigt. Verkaufe echte Haare billig, alle Farben. Frau Luebke, 2248 N. Halsted Straße. 6,13,20,27sp

Sie versagen nie in der Befriedigung der Füße; Peterson's Anti-Tender-Foot Schuhe, 23 Süd Wells Str., ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Bin nicht verantwortlich für irgendwelche Schulden, außer solchen, die von mir selbst gemacht werden. George Wallburg, 2503 West Chicago Ave. do—son

Maskenkostüme zu haben für Riverview. Madsack, 2221 Clybourn Ave. 21,23,25,28,30ag1,4,6,8sp

Vollmachten, Beglaubigungen, Uebersetzungen besorgt John Biel, Oeffentlicher Notar, 123 W. Washington Str., Abendpost-Office. *

Kauft Toupees, Perücken, Transformation, Zöpfe usw. direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. John R. Brown, 8 E. Erie Str. Ecke State. Tel. Superior 4672. 30ma*X

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verkaufe 150 Gall. Gas Tank und Pumpe, auch 50 Gallonen Bowser Wheel Tank, billig. Tel. Prospect 873. 7059 So. Western Ave. dofrsa

Tapeten, 10c und 15c per Rolle; beste fertig gemischte Paint, $2.75 per Gallone; beste Flat Paint, $2.50 per Gallone; feinste Varnish, $2.35 per Gallone; Tapetenreiniger, 2 Büchsen für 25c. — Lake View Paint Store, 3328 N. Clark Straße. 6sep2wX

1000 Besenstiele, $12; 100 Pfund Pferdehaar, Abfälle, $12. Seltene Gelegenheit für Besen- und Bürstenmacher. 1113 S. St. Louis Avenue. midosa

Zu kaufen gesucht: Ein großes Fisch-Aquarium. Telephon Garfield 4082. sason

Zu kaufen gesucht: Einige gebrauchte gute Wein- oder Whiskeyfässer. 'Phone: Diversey 4932.

Zu verkaufen: Ein Pooltisch. 1732 Dayton Straße. frsason

Zu verkaufen: Lot auf dem Oakridge-Friedhof, nahe Eingang, billig. Tel. Prospect 873. 7059 So. Western Ave. dofrsa

Zu kaufen gesucht: Erstklassige Briefmarkensammlung. Roterberg, 3628 Rokeby Str. Tel. Wellington 697. 4sp1wX

Zu verkaufen: Weinpresse und 8 Fässer, $15. 1831 Sedgwick Str., im Store. dofrsa

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Männer und junge Männer!
Wünscht Ihr Geld an Eurem Herbst-Anzug oder Ueberzieher zu sparen, so werdet Ihr hier die besten je offerierten Werte finden.
$20 — $25 — $30 — $35
Ihr könnt Bar bezahlen oder unseren Kredit benutzen, wie Ihr wünscht. Warum nicht morgen kommen? Liberty Bonds werden angenommen.
Hyman & Co.,
215 N. Clark Str., nahe Lake Str.
15ag*X

Männerkleider-Bargains.
Ehrliche Behandlung. Zufriedenheit garantiert.
Nicht abgeholte, nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Leute, neueste Fassons und konservative Moden, $20 bis $45. — Fertig gemachte Anzüge u. Ueberzieher für Männer und junge Leute, $15 bis $28.50. — Männerhosen, $3 und aufwärts. — Knabenanzüge, $5 und aufwärts. — Kauft Euren Ueberzieher jetzt, ehe die hohen Winterpreise eintreten. — Wir führen ferner ein vollständiges Lager von leicht gebrauchten Anzügen und Ueberziehern, $8.50 und aufwärts. — Full Dreß, Tuxedo, Frack-Anzüge usw., $10 und aufwärts. — Offen jeden abend bis 9 Uhr, Sonntags bis 6 abend, Samstag bis 10 abds.
S. Gordon,
Etabliert 1902. 1415 S. Halsted Str.
1jn*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Sattler-, Schuhmacher- u. Carriage-Trimmer-Nähmaschinen; gebrauchte Maschinen nehme in Tausch. Reparaturen aller Art werden pünktlich ausgeführt. Herm. Roemer, 1328 Sedgwick Str. 25ap,sa*

Zu verkaufen: Neue Singer Nähmaschinen zu Fabrikpreisen; wenig gebrauchte $5 aufwärts, garantiert; auch Reparaturen. Cooper, 335 North Ave. Tel. Diversey 2790. 22ja*X

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Einsatz- und Flugkäfige. 3419 Lincoln Ave. 23,30ag6,13sp

Zu verkaufen: Sehr billig, gute Leghühner. 3409 N. Albany Ave. frsa

Kaninchen billig zu verkaufen. 3916 No. Sawyer Ave., nahe Kedzie und Irving Park Boulevard.

Black and Tan Hunde billig zum Verkauf. 1308 Sedgwick Str., 2. Floor, hinten.

Zu verkaufen: 6 Wochen alte weiße Pudels. 2344 Blue Island Ave., 2. Floor.

Zu verkaufen: Junge Pudelhunde. 544 North Wells Straße.

500 Kanarienvögel, feine Seiffert Rollers. Sämmtlich von import. Brut. 1832 N. Washtenaw Ave.

Ozark Mountain Kanarienvögel! Verkaufe gute Sänger, ½ Jahr alt, $10 per Stück. Beste Rasse im amerikan. Markt. A. Schurg, 1755 Fletcher Straße. sason

Zu verkaufen: Bull Puppies. 1711 Sedgwick Str., 2. Flat. sason

Zu verkaufen: Hasen, Flemish Giants. — 1912 Larrabee Str. sason

Zu verkaufen: Roller Kanarienvögel, garantiert erstklassige Sänger; große Auswahl. — 1522 Wieland Str., nahe North Ave. und Wells Str. sason

Zu verkaufen: Kanarienhähne und alle Sorten Käfige. 1649 Mohawk Straße

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Muß verkaufen: Alle meine Möbel von 7 Zimmern, 4 Rugs, ein Leder und Velour Wohnzimmer-Set, Eßzimmer-Set, zwei Schlafzimmer-Sets, Dishes, Draperien, Gardinen, Cabinet Phonograph und Records; verkaufe billig, wenn sofort genommen. 4959 Prairie Avenue, Apt. 1. 6sep1wX

Zu verkaufen: Wegen Todesfall verschleudere die Möbel eines 6 Zimmer-Flats. 1520 Kenilworth Ave., 2. Flat. Vorzusprechen Sonntag oder abends.

Zu verkaufen: 2 Zimmer Hauseinrichtung. 1814 Burling Str., 1. Flat, hinten.

Zu verkaufen: 3 Stück Parlor Set, fast neu. 1923 Burling Str., 1 Flat, hinten. sason

Zu verkaufen: Möbel, billig. Bis Sonntag mittag vorsprechen. Stein, 1653 Vine Str.

Zu verkaufen: Dresser, Küchenofen, Bett, Stühle und Tische. 2223 Burling Str.

Zu verkaufen: Kochofen und Heizofen. Nachzufragen Sonntag. 2135 School Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Kochofen. 3713 N. Paulina Straße. Anzufragen Sonntag.

Zu verkaufen: Parlor-Set, billig. 1854 N. Keeler Ave., 2. Flat, hinten.

Zu verkaufen: Garland Range, in gutem Zustand. 2238 Melrose Str., oben.

Zu verkaufen: Kleiner Küchenofen, 746 Blackhawk Str., 3. Floor.

Zu verkaufen: Küchenrange und Parlorofen, sehr preiswert. 4420 N. Melvina Ave. (früher 62. Avenue.) sason

Zu verkaufen: Kinderwagen, Küchenofen mit Heißwasserfront. 3572 Medill Ave., 1. Flat. sasomo

Plüsch Parlor-Set billig zu verkaufen. Adr.: 1520 Wells Str., 2. Floor. sason

Zu verkaufen: Heizofen, Nähmaschine. Couch mit Matratze. 1811 Hudson Ave., Hinterhaus. sason

Verkaufe meine sämtl. Möbel billig, Inhalt von 6 Zimmern, 1 Leder und Velour Wohnzimmer Set, 4 Rugs, Eßzimmer Set, Geschirr, 2 Bettzimmer Sets, Gardinen und Drapes, Cabinet Phonograph und Records. 3226 Jackson Blvd., 1. Apt. 'Phone: Kedzie 6893. 6sep1wX

Zu verkaufen: Großer Heizofen. 2554 Ainslee Str. 'Phone: Sunnyside 8647.

Gut erhaltene 5-Zimmer Einrichtung, sowie Heiz-, Koch- und Gasofen preiswert zu verkaufen. Adr.: 242 Florimont Str., 1. Floor. Händler verbeten. sason

Zu verkaufen: 8x10 Wilton Rug billig. Tel. Irving 664. 4741 Bernard Str. sason

Zu verkaufen: Stewart Kochofen mit Wasserfront, Gasplatte mit 3 Brennern, Eisschrank wie neu. 2827 Lyndale Str., 2. Flat, hinten. sason

Zu verkaufen: Möbel und Rugs, 3.9×12 und 3.6×9 Rugs, Schaukelstuhl, Bibliothektisch, Hall Rack und Kissen. 4616 Hazel Ave., 2. Floor.

Zu verkaufen: Pullman Davenport, Mah. spanisches Leder, wie neu, billig. Kalwert, 4125 N. Campbell Ave., 1. Apt. frsa

Zu verkaufen: Phonograph Library Tisch, Draperien, Eßzimmertisch und Stühle, China Closet, Messingbett, Matratzen und Sprungfedern, Nähmaschine. Keine Händler. Tel.: Sunnyside 5219. sason

Zu verkaufen: Parlor-Suite, Rohrrücklehne, Velour; ferner Leder Oak Suite, Rugs, Phonograph. 1928 Mohawk Str., 2. Floor. dosason

Zu verkaufen: Garland Kochofen und Spanish Leather Schaukelstuhl. Busch, 2407 Nord Tripp Avenue. frsason

Bargain! Zu verkaufen: 4 Zimmer Möbel, Victrola, elektr. Waschmaschine und Gartengeräte, Eisschrank; alles in bestem Zustande. 5321 Grace Str. dofrsa

Verkaufe meine ganze erstklassige Einrichtung von 14 Zimmern zu einem Bargain. 437 Arlington Place. Tel. Diversey 4316. 31ag1wX

Prachtvolle Möbel von meinem Flat, auch Rugs und Victrola, billig; nur drei Monate gebraucht. 1753 Humboldt Blvd., nahe North Avenue. 15ag1mtX

Händler

— Nur diesen Monat! —
Die beste Offerte
kauft ein prachtvolles echtes Leder Parlor-Set, nur 30 Tage gebraucht, wert $175. Ferner müssen wir mit diesen Parlor-Sets und Rugs neuesten Stils aufräumen. Auch Piano und Phonograph. Freie Ablieferung. Wir nehmen Liberty Bonds in Zahlung. Western Furniture Storage Co., 2810 W. Harrison Str. Offen von 9 morg. bis 9 abds., Sonntags 10 bis 4. 6sp,sasondo1mt

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 5mz*X

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

— Extra-Bargain —
$200 Doppel-Spring Phonograph, spielt alle Records, für $55, mit Records und Diamantnadel. Ferner prachtvolles Player-Piano, Style 1919, neuester Style Parlor-Suite, Eß-, Bettzimmer-Sets, Rugs, Oelgemälde usw. Verkaufe für irgend eine vernünftige Offerte. Alles neu. Versäumt diesen Bargain nicht.
— Residenz 1922 S. Kedzie Ave. —
21ag1mtX

Zu verkaufen: Phonograph, Mahagoni Cabinet, Bargain. 3456 Southport Ave., nach 7 Uhr abends. sason

Vier neue $200 Graphophone für nur ⅓ des Preises. Jede Maschine ist garantiert. Polsen Storage House, 3531 N. Clark Str. frsa

Phonograph zum Einkaufspreis, Records doppelseitig, 65c. 1501 Larrabee Str. 20ok,bidosa*

$65 kauft 50 Zoll hohen feinen Mahagony Phonograph; wert das Doppelte. 1559 North Halsted Str. 6sp1wX

Piano Stimmen und Reparieren, $2.00 diese Woche; Arbeit garantiert. Telephon Albany 8362. 5sp1wX

Zu verkaufen: Fast neues Spieler Piano, spottbillig. 1916 N. Halsted Str. 5sp1wX

Nur $95 für ein schönes Gerold Upright Piano, hat $600 gekostet. Groß, 5081 Broadway. 4sp2wX

Zu verkaufen: $60 nehmen prachtvollen $200 Cabinet Phonograph; guter Verkaufsgrund. 1826 Nelson Str., 2. Flat. 4sp1wX

$65 kaufen $300 Size Cabinet Conzert Phonograph mit Records; nur abends anzusehen. 2545 Indiana Ave. di—sa

Pathe Phonograph, Records, $20. 143 N. Wabash Ave., Room 404. 31ag1wX

Zu verkaufen. Dame muß ihren beinahe neuen Phonograph verkaufen, bekanntes Fabrikat. Bargain für baar. 3512 W. 12. Place. 30aug—1wX

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlor die Arbeit, muß verkaufen: Zwei gute gesunde 2600 Pfd. Pferde, Gespann, junge Mähren, zwei Sets Doppelgeschirr und zwei gute 1200 Pfd. Delivery Pferde; zwei Sets einspännige Geschirre und drei Expreßwagen; muß billig verkauft werden. Nachzufragen im Grocery-Haus 1451 W. Lake Str. 4sp1wX

Citizens Brewery Company, Ecke Archer Avenue und Throop Str., hat 30 Pferde, Stuten und Maulesel, alle Größen, Partie neue und gebrauchte Geschirre, die in einigen Tagen verkauft werden müssen. sep6—14X

Zu verkaufen: Kräftiges Pferd, mit gutem Expreß Harneß, $85; ein 5 Jahre altes Pferd $65, schneller Läufer; ein Pony $35. 1545 Fullerton Ave., hinten.

Zu verkaufen: Reitpferd, Stute, Paiser, oder vertausche für Automobil. 917 Webster Ave., unten. dofrsa

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen Ford Automobil-Truck (1916), ¾ Ton; starke Federn; passend für Grocery u. Butcher; billig. 1800 Larrabee Str., Garage, hinten. 'Phone: Diversey 3617. sasomo

Zu verkaufen: 4-Passagier Touring Car. 169 W. Division Str.

Umstände halber verkaufe mein Studebaker 4 alles in bester Ordnung. 2826 Armitage Ave. Telephon Armitage 1232. mi—son

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis. 697 Milwaukee Avenue *X

UMI

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Warum Miete bezahlen, wenn Ihre Miete für ein vollständiges Heim bezahlt, fertig zum sofortigen Einzug?

[illegible]

Nordwestseite

[illegible]

Offen den ganzen Tag und Sonntag.

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: $1850 für 4-Zimmer Cottage [illegible] John Heim, 3123 N. Ashland Ave.

[illegible]

Nordwestseite

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordwestseite

[illegible]

Albany Park

[illegible]

Südseite

[illegible]

Südwestseite

22. Str. Bargain!

[illegible]

Vorstädte

[illegible]

Verkaufe zwei Lots billig, in Addison, Ill. Wm. Scheiwe, 2652 Florence Ave., Chicago.

Verschiedenes

[illegible]

Farmländereien

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

[illegible]

Medizinisches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Hemorrhoidal-Salbe gegen blutende und blinde Hämorrhoiden 50c und $1.00. — Sulfich Krampf-Salbe gegen Adernerweiterung, Adernverknotung, $1.00 und $2.00. — Rheumaticura, das einzige Naturmittel gegen Gicht, Gelenk- und Muskel-Rheumatismus, $1.75, 3 Flaschen $4.50. — Begale's Magenpulver, ein erprobtes Mittel gegen chronische Magenkrankheiten, 50c per Schachtel, 6 für $2.50. — Fluor-Pulver für Krankheiten der Frauen und Mädchen, $1.00 per Schachtel, 6 für $2.50. — Extraho, ein neues empfehlenswertes Mittel gegen Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden, $2.00 die Flasche, 3 Flaschen $5. — Brust- und Lungentee gegen Husten, Lungen- und Halsbeschwerden, 50c per Schachtel, 6 für $2.50; auf Wunsch per Post zugesandt.
Begale's deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Str., Chicago.

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1fv.fodido*

Veraltete Blut- u. Hautkrankheiten, Magen-, Leber- und Nierenleiden, Rheumatismus, Nervosität, Schwindelanfälle beseitigt in kurzer Zeit Begales Kräutertee; Paket 25c; 5 Pakete $1. Versandt per Post. Begales deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Straße. 4dez.fa*

Aristonsalbe heilt offene Schenkel und alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Straße. 20sep.fa*

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Detlef C. Hansen, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten. Patentanwalt; europäische Verbindungen. 30 N. La Salle Str. 4fv3m✗

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5fv*✗

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. 1572 N. Halsted Str., von 2 nachm. bis 8:30 abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr mittags. 5fv*✗

Beglaubigungen (Affidavits) werden ausgefertigt und Uebersetzungen besorgt. John Ziel, Oeffentlicher Notar, 223 W. Washington Str., Abendpostoffice. *✗

Richard A. Kock, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18al*✗

Dr. Hugo Radan, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30da*✗

Amtliche Bekanntmachungen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Office der Wahlbehörde der Stadt Chicago, Illinois, 308 City Hall.
Amtliche Bekanntmachung.
Farbe des Papiers für die amtlichen Vorwahlen-Stimmzettel.
Vorwahl am 10. September 1919.

Gemäß den Bestimmungen der Abteilung 34 von „ein Gesetz, um Maßnahmen zu treffen für die Abhaltung von Vorwahlen durch politische Parteien, angenommen 9. März 1910, in Kraft getreten 1. Juli 1910; wie amendiert durch das Gesetz vom 30. Juni 1913" wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß bei den Vorwahlen, die am 10. September 1919 abzuhalten sind in der Stadt Chicago und dem Town Cicero, Cook County, Illinois, die amtlichen Vorwahlen-Stimmzettel für die nachstehend genannten politischen Parteien auf Papier von der für jede der betreffenden Parteien bestimmten Farbe werden gedruckt werden, nämlich:

Demokratische .... Rosa.
Republikanische .... Grün.
Sozialistische .... Lachsfarbig.

Alle Probestimmzettel werden auf braunem Papier gedruckt werden.

Probe-Exemplare können in der Office der Wahlbehörde, dritter Stock, City Hall, Chicago, an oder nach dem 5. September 1919 eingesehen werden.

August Lueders,
Bernard Horwich,
Frank X. Rydzewski,
Wahlkommissäre der Stadt Chicago und ex-officio des Town Cicero.
Durch James F. Sullivan, Chief Clerk.

Bestätigt von Thomas F. Scully, Countyrichter.
Chicago, den 25. August 1919. bofrsa

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und zahlen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ol*✗

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Lebinthal, 1637 W. Division Str. 19ma*✗

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18ma*✗

Börsennotierungen.

Chicago, den 6. September 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Mais—		
September	$1.63	$1.62
Dezember	1.30⅞	1.31⅞
Mai	1.28	1.29
Hafer—		
September	.69¼	.69⅜
Dezember	.71⅝	.71⅞
Mai	.74⅝	.74⅜
Speck—		
Oktober	39.00	39.10
Schmalz—		
Oktober	26.95	27.05
Rippen—		
Oktober	22.20	22.50

Der Markt ist flau, weil man glaubt, daß die „Kurzen" sich eingedeckt haben und daß die Forderungen der Stahlarbeiter vielleicht ernste Unruhen im Gefolge haben werden. Der Wechselkurs beträgt nur $4.13¾.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	4.16	4.18
Checks	4.15	4.17
Paris—		
Cables	8.30	8.18
Checks	8.32	8.20
Holland—		
Checks	37.00	37⅛
Italien—		
Checks	9.70	9.65
Schweiz—		
Checks	5.72	5.67
Dänemark—		
Checks	21½	21½
Norwegen—		
Checks	22.00	22.05
Schweden—		
Checks	24.10	24.20
Spanien—		
Checks	19.00	19.14
Deutschland—		
Checks	4.60	4.75
Oesterreich—		
Checks	2.15	2.20

Angesichts der starken Schwankungen, denen die Wechselraten zur Zeit unterworfen sind und der Tatsache, daß die Unkosten bei kleinen Ankäufen etwa dieselben sind, wie bei großen, werden hier in Chicago heute für kleinere und kleine Beträge die folgenden Raten gefordert:

Deutschland	100 Mark für	$5.00
Deutsch-Oesterreich	100 Kronen für	2.50
Tschecho-Slowakei	100 Kronen für	4.00
Jugoslawien	100 Kronen für	3.00
Siebenbürgen	100 Lei für	5.00
Polen	100 poln. Mark für	5.00

Produktenbörse.

Hühner sind etwas im Preise gesunken, Kartoffeln gestiegen, über $3 für den Zentner. Butter und Eier sind fest. Die besseren Aepfelsorten in Fässern sind höher notiert. Zwiebeln kosten im Engroshandel ungefähr 3 Cents das Pfund.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.55
„Firsts", das Pfund		0.54
„Seconds", das Pfund	0.48½	—0.50
Packware, das Pfund	0.42	—0.44
„Ladles", das Pfund	0.47	—0.47½

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, per Dutzend	0.43½	—0.44
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.38	—0.40
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.38	—0.43

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.29½	—0.29¾
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.29½	—0.29¾
„Daisies", das Pfund		0.30
„Long Horns", das Pfund	0.31½	—0.32
„Young America", das Pfd.	0.31½	—0.32
„Brick", das Pfund		0.33
Schweizer, rund, das Pfund	0.58	—0.59
do. (Block), das Pfund		0.38
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.31½	—0.32
do., Pfund-Stücke	0.32	—0.32½

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß.
Amer. Shipbuilding	20	88	88	88
Armour, Vorzugsak.	650	103½	103¼	103¼
Booth Fisheries	20	18¾	18¾	18¾
do., Vorzugsaktien	10	80½	80½	80½
C C & C Rys. Vorz.	1050	15½	15	15½
Chic. Rys., Ser. 2	110	8	7½	7½
Cudahy Comp.	100	108	108	108
Commonw. Edison	7	109½	109½	109½
Continental Motor	6350	12¼	11¾	11¾
Diamond Match	5	116	116	116
Holland St. L.	200	17⅝	17¼	17¼
Hupp Motor	150	12½	12⅜	12⅜
Hartman Corp.	—	86	86	86
Libby, McN. & L.	500	27½	27	27¼
Lindsay Light	78	12	12	12
do., Vorzugsaktien	25	8½	8½	8½
Midw. Utilities, Vorz.	6	52	52	52
Montg. Ward, Vorz.	10	109	109	109
Mitchell Motor	55	47	47	47
National Leather	1685	20	19⅞	20
Pub. Service, Vorz.	100	90	90	90
Quaker Oats, Vorz.	45	99½	99	99½
Reo Motor	70	30	30	30
Sears-Roebuck	36	207½	207	207½
Stewart-Warner	135	110	109	109
Swift Internat'l	2010	58	57¼	57½
Swift & Comp.	1800	144¼	143¾	144
do., Rights	1120	19½	19	19
Thompson Co.	5	35	35	35
Un. Carbide & C.	4850	83¼	82	82
Wrigley	2125	80	77	78½
Western Stone	55	7	6	7
Wilson Comp.	50	84	84	84
do., Vorzugsaktien	35	100	100	100
do., Rights	615	2¾	2¼	2¾

Bonds.

$12,000 C. C. Ry. 1st 5s	76	75¾	76
10,000 Chic. Rys. 1st 5s	73½	73½	73½
[illegible]	[illegible]	90¼	[illegible]

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, [illegible] bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Co.	54½	55¼
American Locomotive Co.	94	94⅝
American Smelting	76⅛	77⅜
Anaconda	67¾	68¼
Baldwin Locomotive	117⅞	119¼
Baltimore & Ohio	40⅞	41⅛
Bethlehem Steel	89¼	91
Chicago, Milw. & St. Paul	42¼	43
Central Leather Co.	98¼	98⅞
Crucible Steel	168½	169
General Motors	235⅞	234⅛
Inspiration Copper	60½	61½
Int. Mercantile Marine	59	59⅝
do., Vorzugsaktien	119⅝	120
Int. Paper Co.	56	57
Mexican Petroleum	194	192½
New York Central	—	73⅛
Northern Pacific	86⅞	87
Pennsylvania Linien	43⅝	43⅝
Peoples Gas	44	44
Reading	78	79¼
Rep. Iron and Steel	90⅝	92⅛
Southern Railway	25	25
Texas Oil	264½	264
Tobacco Products	—	98½
Union Pacific	123	122½
U. S. Rubber	126⅞	126¾
U. S. Steel	103⅝	104⅞
do., Vorzugsaktien	115½	115⅞
Utah Copper	85⅜	86
Westinghouse	54½	54⅞

Der Markt war flau und die Preise waren niedriger, hauptsächlich weil ernstliche Unruhen seitens der Stahlarbeiter zu drohen scheinen. Der Wechselkurs beträgt $4.13¾, sodaß die englischen Käufer 12 bis 13 Prozent einbüßen.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

2:15 nachm.		Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Oktober	28.33	28.98	28.30	28.89
Dezember	28.57	29.25	28.55	29.10

Bauerlaubnisscheine

4339—41 Ravenswood Ave., 2- und 3-stöck. Backstein-Fabrikgebäude; Boye Needle Co., $40,000.
7033 Laflin Str., 1-stöck. Backstein-Bungalow; T. Cook, $6000.

Vortrag von Karl Rahn.

Ueber die Erlangung und Verwertung höherer Geisteskräfte wird Karl Rahn morgen abend 6 Uhr im Gebäude 306 Süd Wabash Ave., Zimmer 1621, einen deutschen Vortrag halten. Der Eintritt ist frei, und es wird keine Geldsammlung veranstaltet. Violin- und Pianovorträge stehen gleichfalls auf dem Programm. Der Redner will in allgmein verständlicher Weise den Nachweis beibringen, daß jeder Mensch, ohne es zu ahnen, von der Natur mit den Keimen wunderbarer höherer geistiger Kräfte ausgestattet ist, daß diese Kräfte ebenso, wie es bei den physischen der Fall ist, in hohem Grade entwicklungsfähig sind, daß die Höherentwicklung aller menschlichen Anlagen nur durch Selbstkultur und eigene Anstrengung zu erreichen ist und einem jeden im Verhältnis des Grades seiner Anstrengung naturgesetzlich die größtmöglichsten Erfolge gesichert sind.

— Ein Glück. — Automobilbesitzer (wohlwollend zum jungen Mann, den er vor mehreren Monaten überfahren hat): „Ohne dazu verpflichtet zu sein, habe ich Ihnen eine künstliche Nase, eine neue Ohrmuschel und ein Gummibein machen lassen... Sie hatten das Glück, von einem anständigen Menschen überfahren zu werden!"

„Leset die Sonntagpost".

Verletzung der Konstitution

Bedeutet Einberufung der intern. Arbeiterkonferenz, sagt Sherman.

Unser Krieg in Sibirien.

Washington, 6. Sept. Im Senat antworteten die Gegner des Völkerbundabkommens auf die von Präsident Wilson in Columbus, O., und Indianapolis gehaltenen Reden.

Senator Sherman, Rep., Illinois, nahm insbesondere Bezug auf die Aeußerung des Präsidenten in Columbus, daß die internationale Arbeiterkonferenz in Washington im nächsten Monat stattfinden werde, gleichgültig, ob der Friedensvertrag vom Senat ratifiziert werden würde oder nicht.

„Keine Vereinbarung eines Vertrages ist für das amerikanische Volk oder seiner Regierung bindend, bis der Vertrag gebilligt oder ratifiziert worden ist," erklärte der Senator. „Dieser Satz in der Ansprache des Präsidenten ist zu hundert Prozent demagogisch. Es ist ein Appell, eine versteckte Einladung an das gesetzlose, stets vorhandene unstetige, unzufriedene Element. Der Präsident hat bereits genug mit Feuerbränden gespielt, um zu wissen, daß er dessen wilden Ansturm auf das Gold der Gesetzlosigkeit nicht eindämmen kann."

Die Wahrheit über den Völkerbund.

Senator Borah, Republikaner, Idaho, hatte sich zum Thema die Bemerkung des Präsidenten gewählt, daß „wir gegenwärtig uns um unsere eigenen Sachen zu kümmern haben, aber unter dem Völkerbundabkommen uns um anderer Leute Sache kümmern können." Durch diese Erklärung habe der Präsident die Wahrheit über den Völkerbund enthüllt. Die Unterhaltung einer amerikanischen Armee von 8000 Mann in Sibirien liefere den Beweis dafür, in welcher Weise der Völkerbund vorgehen werde, ohne sich um die Wünsche des amerikanischen Volkes zu kümmern.

„Ohne irgendwelche Kriegserklärung, ohne irgendwelchen Konflikt, ohne irgendwelchen Grund für einen Krieg senden wir unsere Truppen nach Rußland hinein, um sie dort leiden und sterben zu lassen, zu dem Zweck, eine innere Regierung in Rußland einzurichten. Es verstößt dies gegen jedes Grundprinzip einer konstitutionellen Regierung. Nicht nur das, es mißachtet selbst die ersten Rechte der Bürger. Es gibt keine offenere Gewaltanmaßung, als Leute, die zwangsweise ausgehoben worden sind, um den Krieg mit Deutschland zu führen, für die Einrichtung der inneren Verhältnisse in Rußland zu benutzen."

Das russische Programm, so behauptete Sen. Borah, sei von Großbritannien und Japan entworfen worden und die Ver. Staaten seien nur hineingezogen worden, um an seiner Durchführung mitzuhelfen.

Brief eines Chicagoer Soldaten.

Sen. McCormick, Rep., Illinois, verlas einen Brief eines Chicagoer Soldaten in der sibirischen Expeditionstruppe, dem zufolge seine Compagnie vor einigen Wochen aus Unzufriedenheit gemeutert hat. Der Brief, der durch einen zurückgekehrten Kameraden ins Land geschmuggelt worden ist, berichtet über zahlreiche kleine Gefechte der Amerikaner in Sibirien. Am 25. Juni sind 19 gefallen und 28 verwundet worden, fünf davon tötlich. Weiter heißt es:

„In dem Ort Kazanka befahl am 3. Juli Leutnant Vejar einem Soldaten, einen alten blinden Mann zu erschießen. Der Soldat weigerte sich. Der Leutnant gab den gleichen Befehl einem anderen Soldaten, der ihn befolgte. In Kazanka feuerte Leutnant Vejar auch auf eine zusammengekrochene Menge von waffenlosen Männern und Frauen aus der Ortschaft. Nach ihrer Rückkehr aus Souchan vor einer Woche sind die Truppen für Ueberfälle am frühen Morgen auf alle Dörfer im Umkreise von 15 Meilen an der Bahn benutzt worden, mit dem Befehl, jeden bewaffneten Mann zu erschießen und jeden unbewaffneten Mann im waffenfähigen Alter festzunehmen und ihn für die Armee, die Koltschak zwangsweise zusammenbringt, mitzuschleppen."

Kampagne der Opposition.

Mitte nächster Woche werden die republikanischen Gegner der bedingungslosen Ratifizierung des Friedensvertrages eine Redekampagne beginnen. In einer Massenversammlung in Chicago werden am Mittwoch die Senatoren Johnson, Borah und McCormick sprechen. Senator Johnson plant weiter, am Donnerstag in Indianapolis, am Freitag in St. Louis und am Samstag in Kansas City zu reden. Senator Reed wird am Sonntag in Akron, Ohio, eine Rede halten, Senator Hadsworth in nächster Woche in Salem, N. Y. Senator Poindexter bereitet sich für eine Rede in Dunkirk, N. Y., am Donnerstag vor, um später auch in Pittsburg und New York zu sprechen.

Ein Märchen von Frl. Columbia.

Senator Norris erzählte heute die Geschichte der Shantungfrage im Märchenstyl. „Es war einmal," hub er an. Als handelnde Personen erschienen Bill Kaiser für Deutschland, Herr Jap für Japan, ferner Herr John Bull, Herr French und Herr Italiano und auch Frl. Columbia.

„Es war einmal ein strammer Bursche, Bill Kaiser, der hatte sich wacker im Gebrauch von Feuerwaffen eingeübt, um seine Nachbarn zu berauben. Der nahm John Chinamann seine Shantungfarm mit Gewalt fort. Da kamen die anderen Nachbarn und wollte Bill Kaiser bestrafen. Als Herr Jap gewahr wurde, daß Bill Kaiser mit anderen Sachen die Hände voll hatte, da nahm er ihm das geraubte Land fort.

Die Schilderung der Friedenskonferenz enthielt einen satirischen Bericht über die Reisen und Methoden von Fräulein Columbia. Die „besaß eine schöne Stimme und wußte die Sprache in wunderbarer Weise zu benutzen. In der Fertigkeit im Sprechen übertraf sie alle anderen ihres Geschlechts bei weitem."

Kleine Kriegsdepeschen.

Onkel Sam als Weltpolizist.

San Francisco, 6. Sept. Flottensekretär Daniels bezeichnete in einer Tischrede hier die Sendung der Pazifikflotte nach der Westküste als eine Erklärung an die Welt, daß die Ver. Staaten unter allen Umständen und für alle Zeit den Weltfrieden aufrecht erhalten würden. Bis alle Völker im Herzen gesundet seien, würden die Ver. Staaten eine Flotte aufrecht erhalten, groß genug, um den Frieden zu erhalten. Er pries die Pazifikküste, die 53 Prozent aller während des Krieges gebauten Schiffe gebaut habe.

Quien wird erschossen.

Paris, 6. Sept. Georges Gaston Quien ist des Verrats der englischen Hospitalleiterin Edith Cavell an die Deutschen schuldig befunden und zum Tode verurteilt worden.

Wegen Präsidentenbedrohung.

St. Louis, 6. Sept. Der Geschäftsreisende Rozier Wickard wurde hier vom Bundesmarschall verhaftet, weil er geäußert haben soll, daß jemand sich einen Namen in der Geschichte erringen könne, wenn er den Mut habe, den Präsidenten zu töten. Er wünsche selbst, daß er dazu Gelegenheit habe. Wickard, der erst kürzlich als Fliegerhauptmann seinen ehrenvollen Abschied erhalten hatte, ist der Bedrohung des Lebens des Präsidenten angeklagt.

Bulgarien verbietet Luxuseinfuhr.

Wien, 6. Sept. Bulgarien hat die Einfuhr aller Luxusartikel, einschließlich berauschender Getränke und Möbeln, verboten und nur die Ausfuhr von Tabak, Rosenöl, Lamm- und Ziegenfellen und Wolle freigegeben; sie behält sich das Recht vor, zu bestimmen, ob für die ausgeführten Artikel in Baargeld oder Bedürfnisartikeln bezahlt werden soll.

Der Alliierten Kriegsausgaben.

Sind zweihundert Milliarden Dollars gewesen. — Was Deutschland an Frankreich zahlen — soll.

Paris, 6. Sept. Finanzminister Klotz kündigte in der Abgeordnetenkammer heute an, daß die Kriegsausgaben der Alliierten auf zweihundert Milliarden Dollars abgeschätzt worden seien. Deutschland werde an Frankreich in den nächsten 36 Jahren $18,500,000,000 bezahlen.

Am hellen Tage.

Charles Some, Nr. 28 S. St. Louis Ave., wurde heute mittag in Garfield Ave. von Wegelagerern überfallen und um $60 beraubt.

SCHIFFSKARTEN für alle Linien.

Die günstigste Zeit, Plätze für September, Oktober, November und Dezember zu belegen.

GELDSENDUNGEN

— nach —

ganz Deutschland, Deutsch-Oesterreich,

Kärnten, Steiermark, Tirol, Böhmen, Mähren, Schlesien, Slovakei, Slovonien, Kroatien, Polen, Siebenbürgen,

zu niedrigsten Tagesraten

per Post und Kabel. Auch nach allen Teilen von

UNGARN

einschließlich Banat, Temes, Torontal und Bacsbodrog.

Marken- und Kronen-Noten an Hand.

Anfragen von außerhalb der Stadt werden prompt erledigt.

JOSEPH ASCHKAR

755 W. North Ave., CHICAGO. (Ecke Halsted.)

Offen täglich bis 8 Uhr abends.

fason

Außergewöhnlich günstige Einkäufe ermöglichen uns die nachstehenden Preise zu offerieren:

Deutschland, 10,000 Mark	$460
Oesterreich und Galizien, 10,000 Kronen	$225
Böhmen und Mähren, 10,000 Kronen	$380
Ungarn, Jugoslavien, 10,000 Kronen	$250
Rumänien, Siebenbürgen und Bukowina, 10,000 Lei	$470
Polen und Galizien, 10,000 polnische Mark	$450

Kabelüberweisungen werden innerhalb 3 bis 4 Tagen am Bestimmungsorte ausbezahlt. Unsere Korrespondenten:

Deutsche Bank und Direktion der Disconto-Gesellschaft, Berlin;
Knauth, Nachod & Kuehne, in Leipzig;
Wiener Bankverein, Wien;
Boden Creditanstalt, Wien;
Postsparkasse, Budapest.

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an das Foreign Exchange Department (unter Leitung des Herrn B. Mueller) der

State Commercial and Savings Bank

1935-37 Milwaukee Avenue,

Ecke Western Avenue, Chicago, Ill.

Offen: Täglich von 9—6; Montags und Samstags von 8:30 bis 8:30; Sonntags von 10—12 Uhr mittags.

L. KAUFMANN & CO.

Bank, Geldwechsel und Schiffskarten
28 So. Wells Straße (Staatszeitung).
Filiale: 92. Str. und Exchange Ave.
Offen tägl. bis 8 Uhr. Sonntags 9–12.
Wien: I. Wipplinger Straße 30.

Heutige Geldsendungspreise
per Post u. Kabel unter voller Garantie.

	per 10.000
Deutschland. Auszahlung durch die Darmstädter Bank, Berlin.	480
Deutsch-Oesterreich und Ungarn. Auszahlung durch den Wiener Bankverein, Wien. Pester Ungarische Commercial Bank, Budapest.	225
Czechoslowakia, Ober-Ungarn. Auszahlung durch die Zivnostenska Banka, Prag.	375
Jugoslawia, Bacska. Auszahlung durch die Kroatische Sparkassa.	250
Siebenbürgen, 100 Lei. Auszahlung durch die Albina Spar- und Kreditanstalt.	475
Poland, Galizien, Bukowina, Polnische Mark. Auszahlung durch die Filialen der Kreditanstalt Krakau, Lemberg.	450
Elsaß-Lothringen, Franken. Auszahlung durch die Bank von Straßburg.	1150

Liberty Bonds gekauft.
Staatsbonds. Europäische Banknoten. Schiffskarten auf allen Linien. Paßangelegenheiten kostenlos. Konsularische Dokumente. Erbschaften. Kollektionen. Informationen.
Kabel-Orders 42 Cts. das Wort. Auch „Wireleß" Verkehr.

Deutsch-Ungarn

Zur gefälligen Beachtung:

Montag, den 8. September,

eröffne ich wieder meine

Schiffskarten-Agentur

über alle Linien.

Geldsendungen

nach ganz Ungarn, Jugo-Slavien und Czecho-Slavien.

A. Schlesinger,

644 North Avenue

Tel. Lincoln 359.

6fv*✗

Theater wieder offen.

Da der Schauspielerstreik vorüber ist, wird heute abend voraussichtlich in einer Reihe der Chicagoer Theater gespielt werden. Um 3 Uhr heute nachmittag war man noch eifrigst mit den Vorbereitungen dazu beschäftigt.

Verbündete Vereine.

Die regelmäßige Versammlung der Delegaten der zu den Verbündeten Vereinen gehörigen deutschen Vereine der Nordseite findet am Montag, dem 8. September 1919, in der Nordseite Turnhalle statt. Bekannte Redner sind eingeladen worden, um über die bevorstehende Vorwahl zu sprechen.

UMI

Gesundheit ist Glück

Habt Ihr die Hoffnung aufgegeben, gesund zu werden? Seid Ihr es satt, Euer sauer verdientes Geld auszugeben? Wenn so, konsultiert

Dr. Altenloh vom College der Aerzte und Chirurgen, Universität von Illinois. Er hat sich durch 27-jährige Erfahrung, Studium und Forschung die Fähigkeit erworben, die kompliziertesten Krankheiten mit den fortgeschrittensten Methoden zu behandeln. Früher Hilfs-Superintendent im Dunning-Hospital und behandelnder Arzt in dem St. Luke's Sanitarium und dem Psychopathischen Hospital in Brüssel, Belgien, jetzt beratender Arzt am Sunnybrook Sanitarium.

Dr. Altenloh kam von Belgien und war früher ärztlicher Offizier und Chirurg in der englischen Marine und erster ärztlicher Auswanderer-Inspektor in Rotterdam, Holland.

Seine hervorragende Tüchtigkeit fand Anerkennung. Seine Majestät, die Königin von Holland, unterschrieb einen Erlaubnisschein, der ihm gestattete, als amerikanischer Arzt und Chirurg in die königlich holländische Marine einzutreten. Seine phänomenalen Erfolge flößen ein Vertrauen ein, das den Glauben rechtfertigt, daß es nur wenige Krankheiten gibt, die unheilbar sind, obgleich man sie dafür hält, wenn sie richtig behandelt werden.

Gesundheit klopft an Eure Tür, zögert nicht, sie zu öffnen. Dr. Altenloh hat in seiner 27-jährigen Praxis viele kranke Personen glücklich gemacht und möchte gern für Euch dasselbe tun.

Konsultation und Untersuchung frei.
Stunden—9 vorm. bis 4 nachm. und 6 nachm. bis 8 abends.
Sonntags—10 vormittags bis 2 nachmittags.

DR. ALTENLOH
Spezialist
25 W. Madison Str. 3. Floor
Nahe State Str. McVickers Theater-Gebäude

Chronische, nervöse, private Krankheiten von Männern behandelt.

Warum Wochen, Monate und möglicherweise Jahre lang an irgend einer chronischen, nervösen oder privaten Krankheit leiden, wenn Ihr dauernd geheilt werden könnt. Meine Behandlungsmethoden bringen schnelle Heilung und gute Erfolge. Wenn Ihr in Trubel seid, konsultiert einen geschickten erfahrenen und gewissenhaften Arzt, welcher Euren Fall versteht.

Ich behandle nach neuen, erprobten Methoden neu entstandene und komplizierte Krankheiten:

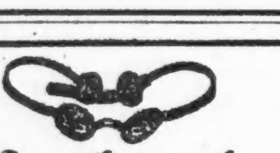
Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Entzündungen, Geschwüre, geschwollene Drüsen, schmerzhafte Geschwülste, häufiges und schmerzhaftes Urinieren, geschwollene Prostate Drüse, Nieren- und Blasenentzündungen, Abflüsse etc.

Wenn es Euch mißlang, Heilung von Euren Leiden zu erlangen, sprecht vor und laßt Euch kostenfrei untersuchen und hört.. meine Ansicht und Rat. Ich habe langjährige medizinische und chirurgische Erfahrung in Behandlung nervöser und chronischer Leiden.

Was ich für Andere getan habe, kann ich auch für Euch tun. Wenn Ihr nicht der Mann seid, der Ihr sein solltet, mit starken Nerven, klarem Hirn und reinem Blut, dann konsultiert mich. Elektrische Behandlungen von verschiedener Art und Einspritzungen in das Blut von Serums, Impfstoffen und Bacterines, die ich anwende, bringen schnelle Resultate.

Untersuchung, Rat und Anweisung frei.

DR. WHITNEY,
422 Süd State Str., nahe Van Buren Str., Chicago.
Offiçestunden von 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends. Sonntags von 10 vorm. bis 1 nachm.
sp4dosadi*



Bruch- und Stützbänder
jeder Art
Gummistrümpfe und Verbände
für Unterleib und gegen Mißgestaltungen. Künstliche Arme und Beine
Expert Fitters für Männer und Damen. — Offen bis 6:30 Uhr Abends
Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Etablirt seit 58 Jahren
Fabrikpreise
HOTTINGER 801-803 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave. Telephon: Monroe 2697
Ankündigung: Unsere Waren werden nicht in Apotheken verkauft — nur in unseren Fabrik-Verkaufsräumen — ganzer 6. Floor. (Nehmt Fahrstuhl.)

Sovjet-Wien?

Von Paul Stefan.

Wien, 28. Juli.

Die Angst der Besorgten war groß. Die Angst der allzuwenig Besorgten sollte größer sein. Ich darf jetzt wohl offen sprechen, da der Vorwurf, Otto Bauers Pläne zu durchkreuzen, nun nicht mehr zu fürchten ist. Und vielleicht können diese Zeilen doch noch irgend etwas Gutes stiften.

Was ich in der Oster- und in der Pfingstnummer dieses Blattes andeutete: die Unterwühlung, der Zerfall Deutschösterreichs reißt uns schier unaufhaltsam fort. Das Elend dieses Reststaates ist seine altübernommene Verwaltung oder vielmehr Beamtenwirtschaft. Trägheit. Scheu vor der Verantwortung und die boshafte Sucht, die Arbeit anderer zu stören: das ungefähr ist die Signatur der alten, im Kriege unangreifbaren Bureaukratie. Das System und selbst die Personen, eine Unzahl von Personen ist uns erhalten geblieben.

Am schlimmsten waltet die alte Unfähigkeit auf dem Gebiet der Ernährung. Noch immer sind in den Städten, besonders in Wien, die Hungerrationen aufrecht, noch immer sind auch diese nicht gesichert. Der Schleichhandel ernährt Wien; die eine Hälfte der Bevölkerung lebt von diesem Beruf alle aber würden ohne seine Zubußen verhungern. Die gegenseitigen Gehässigkeiten der neuen, ehemaligen k. und k. Staaten, der Haß der Provinzen gegen Wien, die Habgier der Bauern, alles das verflicht sich zur Hungerpeitsche.

Schwer lastet die Sorge dieser Gegenwart, schwer die Sorge um einen nahrungs- und kohlenlosen Winter. An Arbeit ist nicht zu denken. Hier gibt es kein Produktions-, sondern ein Konsum-Problem. Industrielle Produktion, wie einst, ist ohne Deutschböhmen, -Mähren und -Schlesien, ohne (zum mindesten) ein Wirtschaftsbündnis mit diesen Gebieten nicht denkbar. Produzieren kann nicht, wer alles verpfänden muß, um nur zu leben.

Die Bureaukratie und der sie kontrollierende Parlamentarismus, die angeblich regierende Nationalversammlung und ihre Koalition aus widerstrebenden Parteien, dies alles hat versagt, und die Bevölkerung hat zur Selbsthilfe gegriffen. Alle erdenkbaren „Räte" üben eine unumschränkte, dabei aber niemand verantwortliche Macht aus. Irgend eine Exekutivgewalt für die verfassungsgemäß Berufenen fehlt vollkommen. Auch die Volkswehr ist es nicht, ist nicht einmal die sozialistische Parteigarde, als die sie gedacht war. Auch sie ist sich Selbstzweck geworden. In den Provinzen sind die Volkswehren immerhin eher noch Organe der Länder. Vereinzelte Wiener Bataillone haben vollends zum Kommunismus abgeschwenkt. Der einzelne Volkswehrmann ist — das kann nicht genug betont werden — zumeist das Muster eines braven, ruhigen Soldaten.

Ueber die wüste Zeit der kommunistischen Putsche darf ich wohl schweigen. Man hat viel übertrieben und mit fetten Lettern nicht gespart. Aber es blieb genug des Unbestreitbaren übrig. Die ungarische Grenze ist nahe, die hiesige Gesandtschaft Bela Kuns war rührig, Geld stand massenhaft zur Verfügung, und die sozialdemokratische „Arbeiter-Zeitung" veröffentlichte lange Listen von Wiener Pensionären der Budapester Volksbeglückung. Der Korruption war jedes Tor geöffnet. In den Bezirken an der ungarischen Grenze, den Heimstätten der Kriegsindustrie, ging es hoch her.

Die Kommunisten selbst waren hier wenig zahlreich, aber ihr Lärm, ihre Drohungen schüchterten, ganz wie im alten Oesterreich alles ein. Die linkssozialistischen Arbeiterräte unter Friedrich Adler waren außerstande, ihnen den Wind aus den Segeln abzufangen, und gehorchten der kommunistischen Suggestion wie etwa im Fall des „Weltgeneralstreiks", der zuletzt nicht einmal bis Innsbruck westwärts drang. So feierten in Wien, gegen den Willen der Arbeitermehrheit, am Ende selbst Straßenbahn und Wirtsgewerbe, und Hunderte und aber Hunderte mochten sehen, wo sie an diesem Tag auch nur ihre Nahrung bekamen.

Auch sonst regiert irgend ein Schlagwort durch einen gerade aufbrausenden „Rat". Nur über die notwendige Versorgung der ärger als je und teurer als jemals hungernden Bevölkerung Wiens hat man sich noch bei keinem Rate Rats geholt und auch der in aller Welt eingeleitete „Abbau" der Preise gilt hier nur bei verkehrtem Vorzeichen. Der Staat verteuert täglich mit, das einzige, was er außer Verbieten und Einschränken noch leistet. Der Kreislauf der erhöhten Ansprüche und weiter erhöhten Preise ergreift alles. Geld ist nichts mehr wert, Ware ist nicht zu bezahlen, Frechheit und Schwindel siegt überall. Welcher Anreiz für geregelte Arbeit, welcher Trost für später.

Die Entente, die von alledem weiß, treibt Deutschösterreich nur noch tiefer in die Verzweiflung. Die Fehler Otto Bauers mochten ihr Handhaben bieten; aber was wird sie jetzt tun, wenn nicht mehr verbissene Ideologie, sondern der Wirklichkeitssinn Karl Renners mit ihrer Macht zu rechnen suchen wird? Ist die Absicht, aus diesem Staat eine Kolonie zu machen, noch nicht aufgegeben, nun so gebe man ihm wenigstens alle Rechte und Vorteile einer Kolonie! Aber von einem derart verstümmelten Deutschösterreich noch Zahlungen verlangen, heißt einen Sterbenden verspotten. Auch hat die Balkanisierung der früheren Monarchie einen neuen Weltkrieg mit Sicherheit heraufbeschworen ....

Wäre man in Paris nicht mit Blindheit und Kriegspsychose geschlagen, man hätte auf Triumph und Rache für sich wie für die kleinen Helfer verzichtet, und im Gegenteil Deutschösterreich milde behandelt, ihm nur die Einfügung in die Wirtschafts- und Verkehrsmaßnahmen zur Rettung Mitteleuropas vorgeschrieben. Erachtet Paris das Budapest von heute als die Gefahr, die es infolge seines asiatischen Charakters zweifellos längst schon war, und noch ist, dann hätte Deutschösterreich, das so sehr gefährdete, eine Prämie bekommen müssen, das Versprechen einer möglichen Gegenwart und Zukunft. (N. Z. Z.)

Die Serbin.

Novellette von Rudolf Herzog.

Eine Serbin war sie. Er hatte sie auf einem der Edelsitze kennen gelernt, als er noch als türkischer Major im Lande stand. Sie war schön wie eine Pariser Chanteuse und leichtsinnig, wie es der tolle Rheinstein selber gewesen war, als er noch vor zwei Jahren die preußische Leutnantsuniform trug. Deshalb erschien sie ihm auch wie seine eigene Jugend — seine Jugend, die schön, leichtsinnig, aber ehrenhaft gewesen war. Nur die Gelder hatten ihm auf die Dauer gefehlt. Darum hatte er den preußischen mit dem türkischen Dienst vertauscht, in welchem er, der fähige Offizier, binnen zwei Jahren zum Major aufgestiegen war.

Nada Stritsch wurde seine Frau. Es war eine fröhliche Hochzeit, und er dachte zeitlebens daran. Schon bei der Tafel kokettierte sie mit den Herren, daß sie sich beinahe um ihretwillen die Hälse brachen. Die Ehe — nun die Ehe war die Fortsetzung der Hochzeit. Es bestand zwischen ihnen ein ewiger combat d'amour, reizvoll, prickelnd, aufregend, und jeder Tag brachte neue Pikanterien, Geplänkel, Attacken und Sieg. Sie war eine vortreffliche Geliebte — nur keine Hausfrau. Aber welcher Ehemann merkt das in den Honigmonden oder wünscht es im Vollbesitz eines so schönen Geschöpfes zu bemerken. Götz von Rheinstein tat jedenfalls keins von beiden. Sie tollten miteinander wie die Kinder, küßten sich halbtot, lebten in den Tag hinein und vertaten das bißchen Vermögen, das Götz aus dem Verkauf seines verschuldeten, vom Vater ererbten Gutes im Mecklenburgischen gezogen hatte. Dann kam eine Zeit, wo Nada mißmutig wurde und sich weigerte, aus ihren Gemächern herauszukommen. Kurz darauf war Herr Götz von Rheinstein der glückliche Vater eines lungenbegabten Sohnes.

Der glückliche Vater! Es gab keinen glücklicheren diesseits noch jenseits der Donau. Wenn sich seine lange Reiterfigur über den Säugling neigte, daß seine Hakennase und sein wehender, hellblonder Schnurrbart den Kleinen, der lachend nach ihm langte, fast kitzelte, so sah man eine urdeutsche Idylle in Halb-Asien. Natürlich war es für Götz eine ausgemachte Sache, daß ein schönerer, kräftigerer und intelligenterer Junge als sein Hans Georg überhaupt nicht existiere, und er hätte jedem Zweifler sicherlich den Kragen umgedreht. Nur Frau Nada schien seinen Enthusiasmus nicht zu teilen, und während der brave Götz davon träumte, daß dieser Sproß berufen sein müsse, das Geschlecht derer von Rheinstein dereinst wieder zu altem Ansehen zu bringen, dachte sie oft darüber nach, ob der kleine Hans Georg sie nicht bald vom ersten auf den zweiten Platz degradieren würde. Sie war zu jung, zu lebenslustig und zu gesellschaftsleichtsinnig, um sich schon mit der Würde der Mutter zurechtzufinden. Es dauerte auch nicht lange, so traten Mißhelligkeiten in der Ehe auf. Der kleine Bursche brauchte Pflege, und Götz fand, daß nicht die Amme, sondern in erster Linie die Mutter dazu im Hause sei, um darüber zu wachen. Das war nun durchaus nicht nach Frau Nadas Geschmack. Sie hatte gerade augenblicklich viel zu tun, in den Salons zu glänzen und zu bezaubern, daß ihr hausbackene Pflichten höchst fragwürdig erschienen. Die Stadt lag voll Militär. Viele fremdherrliche Offiziere kamen und gingen. Es war ein Leben wie nie zuvor, denn der politische Himmel zeigte dunkle Wolken. Das war für eine Frau wie Nada die rechte Gelegenheit, Triumphe zu feiern, und bald schon hatte sie die Genugtuung, daß ihretwegen ein russischer Kapitän einen jungen Herrn der österreichischen Diplomatie im Duell erschoß.

Götz war wie erstarrt, als ihm die Nachricht von dem Geschehnis ins Haus getragen wurde. Er sah sein Weib an. — Sie lächelte. — Da brach angesichts dieser orientalischen Leichtfertigkeit bei ihm der furor teutonicus hervor, und er packte sie bei der Schulter nud schüttelte sie, als müsse er sie zum neuen Leben erwecken.

„Weib," schrie er, „Weib, weißt du denn nicht, was du tust? Willst du denn unser Familienglück untergraben, willst du dem Kinde den Glauben an die Mutter zerstören, wenn es erleben muß, daß sie sich wie die erste beste Kokette beträgt?"

Sie trotzte ihm.

„Geh," wehrte sie, „ich will leben. Kümmere dich nicht um mich."

Er starrte sie sprachlos an. Dann, seiner selbst nicht mächtig, griff er zur Reitpeitsche. Bleich, zitternd stand sie vor ihm.

„Nein," durchzuckte es ihn, „sie ist Hans Georgs Mutter. Da darf ich sie nicht entehren."

Er ließ die Peitsche fallen.

„Dank es deinem Kinde," sagte er nur. Dann fuhr er fort: „Du wirst dich besinnen, auf dich selbst besinnen. Bis dahin werden wir unseren gesellschaftlichen Verkehr abbrechen."

Damit ging er. — —

Vierzehn Tage darauf war zwischen Rußland und der Pforte der Krieg erklärt. Götz von Rheinstein war mit seinem Regiment der Schipka-Armee zugeteilt und mußte marschieren.

Der Abschied war für ihn ein schwerer. Wenn auch für sein Soldatenherz der Lockruf ins Feld ein fröhlicher war, so drückte ihn doch schwer das Verhältnis zu seiner Frau. Indes gewann sein frisches Naturell bald bei ihm die Oberhand und er tröstete sich mit dem Gedanken, daß das Alleinsein Mutter und Kind inniger zusammenführen und Nada ernster machen werde. So küßte er denn sein Weib wie in alten Zeiten, preßte seinen Buben an sich und schwang sich in den Sattel, um sein Bataillon vor dem Fenster vorbeidefilieren zu lassen und sich alsdann an die Spitze zu begeben.

Ein Jahr lang würfelte der Kriegsgott um das Glück der Heere. Die Russen wurden geschlagen und rückten, unterstützt von den Rumänen, aufs neue vor, während die Türken untätig stehen geblieben waren. Dann kam der Fall von Plewna, vor dessen Stellungen sich die Russen zuerst blutige Köpfe und blutigen Hohn geholt, und — die Kapitulation der Schipka-Armee. Als Ende des Jahres 1878 der Friede geschlossen wurde, ließ der Sultan einen Teil seiner geschlagenen Offiziere umbringen und entsetzte andere ohne Gewährung von Pensionen ihrer Stellungen. Zu den letzteren gehörte Major von Rheinstein. Er kam mit zerschmettertem Arm in seine Garnison zurück, um die Seinen zu holen und zunächst nach Berlin zu führen. Hier wollte er sich irgendeinen Verwaltungsposten suchen.

Als Rheinstein in die Garnison einrückte, war keiner zum Empfang erschienen. Ein paar müßige Gaffer liefen nebenher, das war alles. Da die Position nach den Friedensbedingungen geräumt werden mußte, so hatten die Einwohner bereits das Interesse an den Soldaten verloren. Rheinstein zog den Schnurrbart zwischen die Zähne und sprengte seinem Hause zu. Auch hier alles tot. Mit Mühe schwang er sich vom Pferd, da ihm der durchschossene Arm den Dienst versagte, und schlug mit dem Knauf seiner Reitgerte gegen die Haustür. Dann horchte er, fieberhaft erregt. Ueber den Flur schleppten sich langsame Schritte. Eine Stimme fragte, wer draußen sei.

„Aufmachen," rief er und in demselben Moment wurde drinnen der Riegel zurückgeschoben.

„Heilige Jungfrau — der Herr!"

„Wo ist meine Frau?" fragte der Heimkehrende erregt und schüttelte die Amme ab, die ihm die Hände küßte.

„O die Frau, die Frau," — — jammerte die Alte. „Welch ein Glück, daß wenigstens der Herr zurück ist."

„Meine Frau ist nicht hier?"

„Fort," stammelte die Alte, „fort, mit dem russischen Offizier, der immer ins Haus kam. Bald eine Woche schon."

Der Major hielt sich an der Wand. Mit weit aufgerissenen Augen stand er vornübergebeugt und wollte sprechen, etwas fragen. Aber die Stimme versagte ihm oder der Mut. Endlich, nach qualvollem Ringen, brachte er es heraus: „Und Hans Georg — mit — fort?" —

„Gnädigster Herr," meinte die Alte, „gnädigster Herr, es ist krank, das Prinzchen, aber es wird ja gesund werden, wenn es seinen lieben Papa wiedersieht."

„Der Junge ist hier?"

Mit zwei Sätzen war der Major an der Amme vorbei und ins Zimmer gestürzt. Als sie langsam nachkam, lag er neben dem kleinen Bettchen, aus dem er das Bübchen herausgerissen hatte, um es wie ein glücklicher Irrsinniger mit Küssen und Schmeicheleien zu bedecken. Die Nacht wachte er bei dem Kinde, nachdem die Alte vorher einen Doktor herbeigeholt hatte. Er sprach kaum. Nur kurze Befehle gab er, die sich auf das Kind bezogen. Eine lange, bange Woche verstrich. Dann konnte der kleine Zweijährige das Bettchen verlassen und an der Hand des Vaters Gehversuche machen. Der Major sah aus, als habe ihm nie so strahlend die Sonne des Glücks geschienen.

Von seiner Frau hatte sich unterdes ein Brief vorgefunden. Mechanisch hatte sein Auge die Zeilen gelesen, die ihm mitteilten, daß sie sich von Kapitän Kavaloff auf das Gut einer Verwandten geleiten lasse, um von dort aus die Scheidung zu betreiben. Sie ginge jetzt, da sie seine Ankunft mit jedem Tage annehme und deshalb Hans Georg ruhig für die kurze Zeit der treuen Amme überlassen könne. Eine Ehrlosigkeit habe sie sich nicht zuschulden kommen lassen — der Kapitän stehe ihr vorläufig nicht näher als jeder andere Kourmacher. Sie warte die Scheidung ab, um alsdann weiter über sich zu disponieren.

„Eine Ehrlosigkeit" — murmelte Rheinstein und lachte bitter. „Ist es etwas anderes, ein Kind sich selbst zu überlassen, ohne zu grübeln oder zu wissen, auf wie lange. Wenn ich nun gefallen wäre? — O, daran hat sie nicht gedacht. Sie benennt ihre schöne Tat einfach eine Laune, höchstens eine unüberlegte Kaprize, jugendlichen Leichtsinn oder so etwas — wenn sie überhaupt darüber nachdenkt. — — — Eine Ehrlosigkeit — Ja, glaubt das Weib denn, dazu gehöre ausdrücklich, daß sie mich auch noch in der Ehe betrügt?" —

Er sprang auf und durchmaß das Zimmer, finstere Falten auf der Stirn.

„Ich habe sie zu gut behandelt — ich habe zu viel den Liebhaber gespielt und zu wenig den Mann gezeigt. Liebhaber kannte sie in Fülle, Männer nicht. — Donnerwetter," schrie er plötzlich mit mecklenburgischer Wut, „prügeln hätt' ich sie sollen, prügeln!" —

Der kleine Hans Georg kam ins Zimmer gestolpert, und im Nu lag die lange, verwitterte Reiterfigur am Fußboden und ließ sich, so gut es sein Arm gestattete, als Pferd, Wagen und Schiff benutzen. Dabei brüllten Vater und Sohn vor Vergnügen um die Wette.

„Ein ganzer Kerl," schmunzelte Götz, als Hans Georg elendiglich vom Knie gefallen war und, ohne zu mucksen, sofort wieder hinaufstieg. „Famoser Schlag, der Bengel, hoffentlich mehr mecklenburgischer Rasse als — —" er verschluckte sich, beugte sich liebevoll über den Sohn und versetzte ihm einen Klaps. Darauf wurde das Spiel fortgesetzt, bis der Kleine müde wurde und endlich einschlief. Da die Amme in die Stadt gegangen war, um Einkäufe zu besorgen, so knöpfte Götz höchst eigenhändig dem Bübchen die Kleider herunter und wickelte den Schläfer in die Federdecken. Noch — — — — — —

In der offenen Zimmertür stand Frau Nada.

Götz tat einen tiefen, tiefen Atemzug. Dann streckte sich sein Arm aus.

„Hinaus!" sagte er halblaut. „Keinen Schritt weiter an dieses Bettchen. Hinaus!"

Und da sie sich nicht rührte, ging er auf sie zu, faßte sie beim Arm und stieß sie über die Schwelle in das Nebenzimmer. Leise schloß er erst die Verbindungstür und wandte sich dann nach ihr um. Mit zorndunklem Gesicht trat er ihr näher.

„Du — du wagst es — hast den Mut und kommst — kommst wahrhaftig in dieses Haus? Weib," rief er empört und zeigte mit der Spitze seiner Reitgerte, die er von der Wand gerissen, nach der Tür. „Muß ich es Dir erst noch sagen, wo du hingehörst, nachdem du dein Kind im Stich gelassen? Auf die Straße mit dir!"

Und als sie immer noch nicht Miene machte, zu gehen, verließ ihn die Besinnung.

„Das verdienst du, das!"

Die Reitgerte fuhr pfeifend über ihre Schulter.

Götz kam zu sich. Glühheiß überkam ihn die Scham über seine Tat. Die Peitsche fiel klatschend auf den Fußboden. Doch als habe die Frau nur darauf gewartet, bückte sie sich blitzschnell, hob die Gerte, die sie geschlagen hatte, auf und küßte sie. Götz nahm sie ihr aus der Hand und brach sie in Stücke. Er war mitleidig geworden bis ins Herz hinein.

„Weshalb kamst du," sagte er leise.

„Ich wollte euch sehen," tönte es kaum hörbar zurück.

„Dann hättest du ja hierbleiben können."

Wieder Stille. — Er wurde ungeduldig.

„Also weshalb gingst du?"

„Ich war eifersüchtig," kam es gequält über ihre Lippen.

„Eifersüchtig?" — wiederholte er erstaunt. „Doch nicht etwa auf mich?"

„Auf Hans Georg."

„Auf — auf unsern Buben?"

Sie nickte.

„Sag mal," begann er nach längerem Nachdenken, „ich nehme an, daß du nicht gekommen bist, um mir Märchen zu erzählen. Sonst —"

„Götz!"

Sie streckte ihm flehend die Hände entgegen. Der Ton der Stimme hatte ihn sonderbar berührt.

„Götz," fuhr sie plötzlich mit fliegendem Atem fort, „ich habe, so wahr Gott lebt, immer nur dich geliebt, rasend, toll, du weißt es. Dann kam Hans Georg. Und auf einmal wurdest du anders. Zuerst mit Liebe verwöhnt, sollte ich mich jetzt mit Ueberbleibseln begnügen. Ich begann mit dir zu kokettieren — du sahst es nicht. Dann kokettierte ich mit den Herren der Garnison und machte sie zu meinen Sklaven, um dadurch wieder deine Aufmerksamkeit zu erregen. Vergebens. Ich trieb es ärger, bis zu dem Tag, der dem jungen Oesterreicher das Leben kostete. Da erwachtest du. Aber nicht, um mich anzusehen, bewundernd, voll heißer Liebe, wie früher. Du griffst zur Peitsche und — du schlugst mich nicht! Nicht so viel liebtest du mich mehr, daß du mich schlagen mochtest."

Der lange Götz raffte sich gewaltsam aus seiner starren Verwunderung auf.

„Aber Menschenskind," platzte er los, wenn mir die Situation nicht zu verdammt ernst schien, würde ich sagen: das sind ja ganz gottvolle Liebesbeweise. Schläge!"

„Dann kam der Krieg," berichtete sie hastig. „Und während ich hier saß und auf deine Heimkehr wartete, wußte ich, daß ich wahnsinnig werden müsse, wenn du mir nicht wieder deine Liebe schenktest. Ich hörte, in wenigen Tagen kommen unsere Truppen zurück. Da ließ ich mich schnell durch Kapitän Kavaloff auf das Gut meiner Verwandten bringen. Der Narr dachte" — und mit einemmal begann sie silbern zu lachen wie ein übermütiges Kind — „der Narr dachte, es geschähe um seinetwillen!" Ernster werdend, fuhr sie fort: „Ich schrieb dir den Absagebrief. Ich dachte, jetzt wird er wütend. Jetzt setzt er Himmel und Hölle in Bewegung, um mich wiederzuerlangen. Aber du kamst nicht — und da — da erschrak ich in den Tod: Wenn es aus ist? Da hab ich über mich und dich und über das Kind nachgegrübelt — und da ist mir erst mein Leichtsinn aufs Herz gefallen. Götz! wenn ich an dich dachte, vergaß ich alles, alles! Damals! Jetzt in meiner Einsamkeit begann ich mich nach meinem Hans Georg zu sehnen, meinem und deinem Kind, und als ich eingesehen hatte, welch schlechte Mutter ich gewesen war, schwur ich mir, ihm von nun an alles zu ersetzen, doppelt und dreifach."

Götz hatte sie ausreden lassen.

„Auf meine Kosten?" fragte der biedere Mensch endlich lächelnd.

Sie schaute ihn mit fragenden Augen an. Dann tat sie, schwankend, einen Schritt gegen ihn.

„Komm nur," sagte er und preßte den Sturm der Gefühle zurück. „Deine Prügel hast du ja schon weg. Den Beweis, daß es mit meiner Liebe also doch noch irgendwo her ist."

Sie hatte ihn schon umschlungen, während er noch sprach. Sie lachte und weinte und küßte ihm die Worte von den Lippen herunter.

„Da hinein, marsch!" wehrte er sich, schob sie [illegible] in [illegible] Schlafgemach Hans Georgs und schloß die Tür hinter Mutter und Kind. —

„Sie ist eine Serbin," murmelte er und schüttelte lachend den Kopf.

Das heilige Wasser.

Jussuf, der Scherbetverkäufer, hatte die arme Zuleika geheiratet, weil sie sanft schien wie ein Täubchen. Aber bald zeigte sich's, daß sie gern ihren eigenen Kopf aufsetzte und ihrem Manne bei jeder Gelegenheit widersprach. Weil jedoch auch er die Herrschaft im Hause sich nicht wollte schmälern lassen, kam es schließlich jeden Tag zu heftigem Streite und Schlägen für die junge Frau. Dann lief Jussuf im Zorn in die Hafenschenke und betrank sich dort trotz Koran und Muhammed. Kehrte er dann aber noch gereizter zurück, so schimpfte Zuleika neuerdings; er polterte, sie wollte das letzte Wort haben, und der Schluß war, daß er sie abermals prügelte.

In ihrer Trostlosigkeit klagte die junge Frau endlich ihren Kummer einem weisen Derwisch, welcher außen vor der Stadt einsam lebte. Dieser nickte, als er Alles vernommen, mit dem Kopfe, begab sich hinter seine Hütte, schöpfte in eine Flasche Wasser aus seiner Zisterne, ging dann wieder zu der Besucherin, verlangte zwei Piaster für die Flüssigkeit und sprach: „Sieh, hier in dem Glase hast Du etwas von dem heiligen Wasser Muhammeds! Jedes Mal, wenn Dein Mann wieder zornig nach Hause kommt und zankt und poltert, nimm einen Schluck hievon in den Mund und behalte es so lange darin, bis er ausgetobt hat. Hab' Acht: das heilige Wasser wird ein Wunder wirken — denn Du wirst keine Schläge mehr bekommen!" — Ueberglücklich zahlte Zuleika, lief nach Hause und nahm, als bald nachher Jussuf fluchend heimkehrte, sofort einen Schluck des heiligen Wassers in den Mund. Wohl schalt er wie sonst, polterte und zankte, um sie zu reizen, auf sie ein; aber sie blieb steif und stumm. Und siehe da! Allmählich beruhigte sich sein Zorn, und er legte sich endlich hin und schlief. Das heilige Wasser hatte also wahrhaftig ein Wunder gewirkt: Zuleika bekam keine Schläge mehr!

Und so wiederholte sich's noch oft — ja, nach und nach verlor sich Jussuffs Zanksucht, und sie lebten wie die Tauben.

— In Toledo wurde die 27jährige Goldy Goldman wegen Opiumverkaufs verhaftet. Sie gilt für das Haupt einer Bande; außer ihr wurden zwei Personen an der kanadischen Grenze und eine in Albany festgenommen.

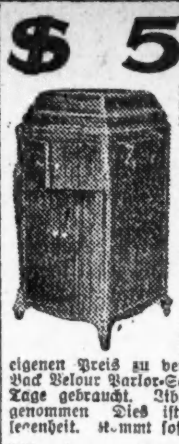
Ich heilte mich selbst von Tuberkulose

80 Pfund

188 Pfund

Jeder an schwachen Lungen Leidende—Jeder, der chronischen Husten hat — sollte diese merkwürdige Geschichte eines Apothekers lesen, der an Tuberkulose litt und der an sich selbst Experimente machte, nach dem Weg zur Gesundheit suchend. Mit dieser einfachen Behandlung kann eine jede von Husten geplagte, gemarterte Person schnelle Heilung finden durch eine häusl. Behandlung. Beruhigend, angenehm. Jeder kann sie nach einfachen Anweisungen gebrauchen. Sendet Namen u. Adresse auf Postkarte an Addiline, 88 Arcade Building, Columbus, Ohio.
sp6,13,20,27

$ 55 $



kaufen einen prachtvollen $200.00 Phonograph, im Lagerhaus gelassen. Dies ist eine sehr feine Maschine und so gut wie neu, mit 24 Stücken Records und Diamantnadel frei. Wir haben ferner einige andere hochfeine Phonographen, die wir zu einem Schleuderpreis verkaufen, da wir Platz gebrauchen.

Ferner sind wir gezwungen, diese Woche zwei prachtvolle echte Leder Parlor-Sets, wert $175.00 jedes, zu Eurem eigenen Preis zu verkaufen; auch ein Cane Back Velour Parlor-Set neuesten Stils nur 30 Tage gebraucht. Liberty Bonds in Zahlung genommen. Dies ist eine wunderbvolle Gelegenheit. Kommt sofort. Freie Ablieferung.

Western Furniture Storage
2810 W. Harrison Str.
Offen von 9 morg. bis 9 abds. Sonntag 10-1.
sp6sasonmilmi

Geldsendungen
nach allen Teilen Ungarns

unter voller Garantie durch Ungarische Escompte und Wechsler Bank, Wiener Bankverein, Filiale Budapest, Postsparkassa, Budapest,
zu dem niedrigsten Tageskurs.
Kabel-Sendungen werden in 3—4 Tagen ausbezahlt.
Wenn Ihr Geld sparen wollt, fragt erst nach unseren Preisen.
Schiffskarten auf allen Linien.
I. HERZOG & CO.
Nordseite: 534 North Ave. Südseite: 4318 Wentworth Ave.
Telephon: Diversey 5428.
sp4,dosa*

Geldsendungen
per Check und Wechsel auf erste Banken oder per Post und Kabel
nach Deutschland, Oesterreich, Polen, Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark, Kärnthen, Bukowina, Tirol, Ungarn, Siebenbürgen, Slavonien, Kroatien, sowie auch nach Bodrog, Bocz, Banat, Temes, Torontal.
MARK, KRONEN, RUBEL, LEI,
BANKNOTEN in jedem Betrage.
Schiffskarten
über alle Linien. — Reisepässe.
Liberty Bonds höchste Preise bezahlt.
Wenn Sie in den obigen Geschäften Aufträge haben, dann bitte wegen niedrigster Preise bei mir vorzusprechen. Bedienung prompt, billig unter Garantie, wie schon immer seit 25 Jahren.
J. S. LOWITZ
03 S. Dearborn Str., Ecke Adams
Offen 9—6, Sonntags 10—12.
sp2bidosason*

Schiffskarten
über alle Linien.
Geldsendungen
unter voller Garantie nach ganz
UNGARN
ganz Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Kärnten, Steiermark, Tirol, Böhmen, Mähren, Schlesien, Slovakei, Slavonien, Kroatien, Polen, Siebenbürgen. — Wir kaufen und verkaufen:
LIBERTY BONDS
J. V. ZINNER & CO.
619 W. North Ave., Tel. Diversey 8287.
5107 Süd Ashland Ave., Tel.: Boulevard 6570.
4agx*

Schiffskarten, Geldsendungen
Eisenburger, Wieselburger, Oedenburger, und zwar nach ganz Ungarn, kann man Geld senden. Vergeßt Eure Lieben daheim nicht. Um Auskunft fragt Eure Ex-Schatzmeister, ehe Ihr zu anderen geht.
Wm. Schoefernacker & Son
Autorisierte Agenten,
4156 WENTWORTH AVE.
Telephon Boulevard 2863. 8sp*X

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon: Randolph 1191. ol5misason*

Liberty Bonds
Wir bezahlen diese Barpreise:

1. 3½%	$49.50	3. 4¼%	47.75
2. 4%	46.50	4. 4¼%	46.75
2. 4¼%	46.50	5. 3¾, 4¾%	49.70

Franklin Investment Co.
11 S. La Salle Str., Zimmer 503.
Geschäftsstunden: 9:30 vorm. bis 5 Uhr abds.
sami

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7377.
Al*J

TRANSATLANTIC Transportation Co.,
INC.
1646 LARRABEE STR.
Telephon Diversey 2567.
Offen täglich 9—8. Sonntags 9—1.

Wichtig!
Geldsendungen
überallhin nach
UNGARN
unter voller Garantie durch ungarische Filiale des Wiener Bankverein Budapest, ungarische Postsparkassa, sowie nach Deutschland und allen Teilen von Oesterreich zu den niedrigsten Tagespreisen.
SCHIFFSKARTEN
über alle Linien
BANKDEPOSITEN
Einlagebuch, Original-Empfangsbestätigungen mit Unterschrift des Empfängers besorgt.
Grundeigentum, Feuerversicherung, Paßangelegenheiten, Liberty Bonds, Sparmarken.
Anfragen außerhalb der Stadt werden prompt erledigt.
— JOS. H. BEGKER —
16ag*X

Geldsendungen
nach
Deutschland, Deutsch-Oesterreich
und allen Teilen der Welt per Post-Anweisung und Bankwechsel zu niedrigsten Tagespreisen.
Immel State Bank
3114 N. CALIFORNIA AVE.
nahe Elston und Belmont.
Spar-Kontos Check-Kontos
Sicherheits-Gewölbe
Offen Dienstag und Samstag abend von 7 bis 9 Uhr.
29ag*X

Geldsendungen
nach
Deutschland, Oesterreich, Ungarn.
Billigste Preise.
Erbschaften ∴ Vollmachten.
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6, Sonntags 9—12.
4sp*X

Neueste Nachrichten
Endlich ist es möglich, in die Heimat zurückzukehren, insbesondere nach Torontal, Bacs Bodrog, Baranya, Meghe, Slavonien, Kroatien, Rumänien, Tschechoslovakien und Polen.
Reisebewilligungen werden prompt besorgt.
Geldsendungen überallhin prompt ausgeführt.
Wegen weiterer Auskünfte wende man sich an die Firma
Gawansky, Lepsa & Co.
Bankgeschäft und Schiffsagentur.
315 South La Salle Strasse.
Chicago, Illinois.
ag2sadidolmt

Die Blokade über Ungarn ist aufgehoben!

Wir besorgen jetzt
Geldsendungen
nach allen Teilen von Oesterreich, Ungarn und Deutschland. Helft Euren Familie jetzt, während die Raten niedrig sind.
FEKETE & SON
BANKIERS
1957 Grand Avenue, Chicago, Ill.
Telephon Seeley 3968.
Zweig-Office:
Fekete & Kassay
9328 Cottage Grove Ave. Chicago
Telephon Burnside 119.
mise

Leset die „Sonntagpost".